

Fragen & Antworten zu unseren Glaubensgrundsätzen

Q&A REIHE



TRUE JESUS CHURCH

21217 Bloomfield Avenue
Lakewood, CA 90715, USA

EMAIL contact@tjc.org
PHONE +1 (657) 206-6077
WEB www.tjc.org

Original English Title: Q&A on the Basic Beliefs (Inquiry Series)

© 2000 True Jesus Church. Printed in the U.S.A.

WAHRE JESUS GEMEINDE SCHRIFTENMISSIONSABTEILUNG DEUTSCHLAND

KONTAKT heidelberg@tjc.org

© 2014/2015 Deutsche Übersetzung und weitere Bearbeitung, Heidelberg, Deutschland
Besuchen Sie unsere Internetseite www.tjc.org, um mehr zu erfahren oder eine Gemeinde
in Ihrer Nähe zu finden

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Schriftzitate dieses Buches der Lutherbibel ©1984 entnommen.

ISBN-13: 978-1-930264-23-6

Kapitel 1: Gottes Existenz**9**

- 1.1 Macht Wissenschaft die Religion überflüssig? 9
- 1.2 Macht Evolution die Idee eines Schöpfers überflüssig? 9
- 1.3 Sind wir durch Zufall entstanden? 10
- 1.4 Wie wird der Ursprung des Universums erklärt? 11
- 1.5 Wie können wir wissen, dass Gott existiert? 15
- 1.6 Was für eine Art Gott existiert? 18
- 1.7 Ist Gott die Ursache des Universums? 19
- 1.8 Ist Gott wirklich allmächtig? 20
- 1.9 Kann man etwas über Gott wissen? 21
- 1.10 Gibt es viele Götter? 22
- 1.11 Ist das allgemeine Phänomen eines Gottes-Glaubens ein Beweis für Gottes Existenz? 22
- 1.12 Entspringt der Glaube an Gott psychischen Bedürfnissen? 23
- 1.13 Wenn Gott möchte, dass wir an ihn glauben, warum erscheint er uns dann nicht einfach? 23

Kapitel 2: Die Güte Gottes**25**

- 2.1 Was ist das Böse und woher kommt es? 25
- 2.2 Wenn Gott gut und allmächtig ist, wie kann er dann die Existenz des Bösen zulassen? 26
- 2.3 Warum sollten wir für eine Sünde schuldig sein, die Adam begangen hat? 27
- 2.4 Warum lässt ein guter Gott Leid zu? 28

Kapitel 3: Jesus Christus**30**

- 3.1 Warum ist es wichtig Jesus zu kennen? 30
- 3.2 Wer ist Jesus Christus? 30
- 3.3 Was unterstützt diese Aussagen über Jesu Person? 32
- 3.4 War Jesus nur ein guter Mensch, ein Lehrer oder bestenfalls ein Prophet? 35
- 3.5 Was bedeutet „Auferstehung“? Wie geschah sie bei Jesus? 36
- 3.6 Woher weiß man, ob Jesu Auferstehung wirklich stattfand? Und ist das eigentlich wichtig? 37
- 3.7 Rettet uns Jesus? Von was? 38

Kapitel 4: Die Heilige Schrift**39**

-
- 4.1 Woher wissen wir, dass die Bibel Gottes Wort ist? 39
 - 4.2 Gibt es viele Ungereimheiten in der Bibel? 41
 - 4.3 Ist die Bibel altmodisch? 41
 - 4.4 Ist die Bibel voller Widersprüche? 42
 - 4.5 Wurde die Bibel im Laufe der Zeit verändert? 42
 - 4.6 Was ist der Bibelkanon und wer entschied, was in den Bibelkanon kam und was nicht? 43
 - 4.7 Was sind die Apokryphen und warum sind sie nicht in den Bibelkanon aufgenommen worden? 46
 - 4.8 Warum scheint die Bibel manchmal keinen Sinn zu ergeben? 48

Kapitel 5: Himmel und Hölle**49**

-
- 5.1 Gibt es den Himmel wirklich? 49
 - 5.2 Ist die Vorstellung eines Himmels weltfremd? 50
 - 5.3 Ist der Himmel ein langweiliger Ort? 50
 - 5.4 Gibt es die Hölle wirklich? 51
 - 5.5 Wie kann ein liebender Gott Menschen in die Hölle schicken? 52
 - 5.6 Widerspricht die Existenz einer Hölle dem freien Willen? 54

Kapitel 6: Religion und Rettung**55**

-
- 6.1 Wozu braucht man eine Religion? 55
 - 6.2 Sind sich nicht alle Religionen sehr ähnlich? 55
 - 6.3 Sind religiöse Überzeugungen relativ? 56
 - 6.4 Wie kann man die absolute Wahrheit finden, obwohl sich selbst Christen untereinander nicht einig sind? 56
 - 6.5 Kann man nicht einfach nur ein guter Mensch sein?
Ist Gott nicht zu engstirnig, wenn er nur die Gläubigen rettet? 57
 - 6.6 Was ist mit jenen Ungläubigen, die gut sind, aber niemals von Christus gehört haben? 59
 - 6.7 Ist das Christentum eine Krücke für schwache Menschen? 60
 - 6.8 Kann ich an Gott glauben, aber keiner Religion angehören? 60
 - 6.9 Ist die Kirche voller Heuchler? 61

Kapitel 7: Die Sakramente und Rettung**63**

-
- 7.1 Was sind Sakramente? 63
 - 7.2 Sind Sakramente nur symbolisch? 64
 - 7.3 Widersprechen die Sakramente der Rettung aus Gnade durch Glauben? 66

7.4	Sind wir nicht gerettet, wenn wir Christus bekennen und an ihn glauben? 67
7.5	Ist die gute Tat eines Gläubigen ein Zeichen dafür, dass er schon gerettet ist? 69
7.6	Sind Sakramente nur Zeichen ohne Wirkung, wie die Beschneidung? 70
7.7	Warum wurden die Gläubigen des Alten Testaments und einige des Neuen Testaments ohne die Sakramente gerettet? 71
7.8	Nehmen die Sakramente der Erlösung durch Jesu Kreuzestod ihre Herrlichkeit und Macht? 73

Kapitel 8: Taufe

74

8.1	Ist es für die Rettung nicht genug, wenn wir glauben? Warum muss man noch getauft werden? 74
8.2	Wird einem nicht schon vergeben, wenn man Buße tut? 76
8.3	Ist Taufe nur ein öffentliches Bekenntnis zum Glauben und zur Sündenvergebung? 77
8.4	Bezieht sich der Ausdruck „aus Wasser geboren“ auf die Taufe? 78
8.5	Warum sagte Paulus: „Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen?“ 79
8.6	Warum musste Jesus getauft werden? 80
8.7	Wie kann Wasser Sünden abwaschen? 81
8.8	Ist die Art und Weise der Taufe so wichtig? 81
8.9	Ist Taufen durch Besprengen nicht auch möglich? 84
8.10	Muss man „im Namen Jesu“ sagen? 86
8.11	Warum soll man nur in natürlichem und fließendem Wasser taufen? 88
8.12	Ist taufen mit gesenktem Kopf biblisch? 89
8.13	Ist Kindertaufe biblisch? 91
8.14	Ist 1.Korinther 15, 29 nicht ein biblischer Beleg für eine Taufe für die Toten? 93

Kapitel 9: Fußwaschung

94

9.1	Ist Fußwaschung heilsnotwendig? 94
9.2	Warum wäscht während des Sakraments nicht jeder dem anderen die Füße? 95

Kapitel 10: Abendmahl

97

10.1	Ist das Abendmahl heilsnotwendig? 97
10.2	Sind Transsubstantiation bzw. Konsubstantiation biblisch? 98
10.3	Warum ist Symbolismus falsch? 99
10.4	Wer kann am Abendmahl teilnehmen? 100
10.5	Welches Getränk wird zum Abendmahl verwendet? 101

Kapitel 11: Der Heilige Geist**103**

- 11.1 Muss man den Heiligen Geist empfangen? 103
- 11.2 Bezieht sich die Aussage „vom Geist geboren“ auf den Empfang des Heiligen Geistes? 104
- 11.3 Muss man um den Heiligen Geist bitten? 105
- 11.4 Wann hat jemand den Heiligen Geist empfangen? 108
- 11.5 Muss jeder in Zungen reden? 112
- 11.6 Sollte Zungenrede verstanden werden? 117
- 11.7 Hörte die Zungenrede auf, nachdem die Bibel fertig gestellt worden war? 118
- 11.8 Ist es richtig, während des Gottesdienstes in Zungen zu reden? 119
- 11.9 Werden Gläubige gerettet, wenn sie sterben noch bevor sie beten oder in Zungen reden können? 119
- 11.10 Gehören Getaufte, die den Heiligen Geist noch nicht empfangen haben, zu Christus? 120
- 11.11 Ist es biblisch, beim Beten immer „Halleluja“ zu wiederholen? 121
- 11.12 Kann man auch den bösen Geist empfangen, wenn man um den Heiligen Geist bittet? 122

Kapitel 12: Sabbat**123**

- 12.1 Hat Jesus den Sabbat aufgehoben? 123
- 12.2 Galt der Sabbat nur für das Volk Israel? 126
- 12.3 Müssen Christen den Sabbat halten? 128
- 12.4 Hielten Jesu Jünger den Sonntag? 130
- 12.5 Was ist „der Tag des Herrn“? 132
- 12.6 Kann ich nicht an jedem beliebigen Tag Ruhetag halten? 132
- 12.7 Kann es sein, dass wir den richtigen Tag nicht mehr wissen? 133
- 12.8 Was ist mit dem verlängerten Tag bei Josua? 134
- 12.9 Hatte die Änderung des Kalenders Einfluss auf den Sabbat? 135
- 12.10 Auf der Erde gibt es viele verschiedene Zeitzonen. Wie bestimmt man, wann der siebte Tag anfängt? 136

Kapitel 13: Die Gemeinde**137**

- 13.1 Warum ist der Name „Wahre Jesus Gemeinde“ wichtig? 137
- 13.2 Ist die Gemeinde notwendig zur Rettung? 139
- 13.3 Gibt es nur eine wahre Gemeinde? 140
- 13.4 Werden all die anderen Christen nicht gerettet? 144

13.5	Wenn die Wahre Jesus Gemeinde die einzige wahre Gemeinde ist, wie kann es dann sein, dass sie so wenig Mitglieder hat und so langsam wächst? 145
13.6	Haben alle Christen den gleichen Glauben, weil sie die gleiche Bibel lesen? 146
13.7	Sind alle Bibelauslegungen gleichwertig? 146

Kapitel 14: Ein Gott in Jesus Christus **148**

14.1	Ist Jesus Christus auch der Vater und der Heilige Geist? 148
14.2	Können wir zu Jesus als dem Mittler beten? 154

Abkürzungen der biblischen Bücher **155**

Literaturverzeichnis **156**

Anmerkungen zur vorliegenden Übersetzung

- Die fett markierten Texte im Anschluss an viele Fragen sind Zusätze, die die Frage spezifizieren oder die dahinter stehende Annahme des Fragestellers wiedergeben und sind noch nicht Teil der Antwort.
- Zitate aus der englischen Literatur wurden nach besten Wissen und Gewissen übersetzt, erheben jedoch keinen Anspruch auf perfekte Wiedergabe des Originals
- Die Übersetzung aus dem Englischen bedingt, dass sowohl alle Literaturangaben als auch Verweise auf weiterführende Literatur beibehalten wurden und demgemäß nur auf Englisch sind. Zu den einzelnen Themen gibt es durchaus auch vertiefende Werke auf Deutsch. Diese im Einzelnen aufzuführen sprengte den Rahmen der Übersetzung und werden bei Bedarf im persönlichen Gespräch weitergegeben.
- Bibelstellen wurden der besseren Lesbarkeit halber entsprechend der Liste im Anhang abgekürzt.

KAPITEL

1

Gottes Existenz

1.1

Macht Wissenschaft die Religion überflüssig?

Wissenschaft hat die Religion überflüssig gemacht. Heute braucht man weder an Gott zu glauben noch braucht man eine Religion.

- ◆ Wissenschaft und Religion betrachten die Wirklichkeit aus verschiedenen Perspektiven. Wissenschaft möchte herausfinden, wie etwas funktioniert, wie etwas aufgebaut ist, Religion dagegen fragt nach dem Ursprung und Sinn der Wirklichkeit. Mit Hilfe der Wissenschaft können wir zwar etwas über die Schöpfung Gottes erfahren, aber sie hat keine Antwort auf Fragen wie: Warum gibt es das Universum? Warum existieren wir? Was ist unser Schicksal? Diese Fragestellungen sprengen den Rahmen der Wissenschaft, aber die Religion kann darauf Antworten geben.

1.2

Macht Evolution die Idee eines Schöpfers überflüssig?

- ◆ Nach Michael Poole, Dozent für Wissenschaftserziehung, muss unterschieden werden zwischen „der **Evolution**, d.h. der Tatsache, dass es von Generation zu Generation Veränderungen gibt, was von Biologen auch allgemein anerkannt wird und den **Mechanismen**, durch welche die Veränderungen stattfinden und über die immer noch diskutiert wird. Darwins Theorie bezieht sich auf diese Mechanismen der Veränderung. Sie basiert auf bestimmten Annahmen“.¹
- ◆ Die darwinistische Theorie der zufälligen Mutation und natürlichen Selektion ist und bleibt abhängig von einer bereits bestehenden Ordnung. Die Evolution mag zwar einen Erschaffungs-Prozess beschreiben und die Wissenschaftler mögen dessen Prinzipien erfolgreich anwenden, um

¹ Michal Poole, *A Guide to Science and Belief* (Oxford, Lion Publishing, 1990) 96

Wesen zu manipulieren oder zu klonen, aber sie kann damit nicht die erste Ursache erklären. Selbst wenn die Evolutionstheorie richtig ist, schließt sie einen Schöpfer nicht aus: „Schöpfung ist ein Akt — der Akt eines Bevollmächtigten, in diesem Falle Gottes. Evolution ist ein Prozess. Die Beschreibung des Schöpfungsprozesses ist nicht die logische Alternative zum Akt der Schöpfung, wie Darwin selbst ausgeführt hat... Niemand würde behaupten, dass der Erfinder überflüssig wird, wenn man den Mechanismus einer Erfindung verstanden hat. Doch das tut man, wenn man behauptet, dass der den Schöpfer nicht mehr braucht, der den Mechanismus der Schöpfung verstanden hat“.²

1.3

Sind wir durch Zufall entstanden?

- ♣ Die Behauptung, die ganze Welt sei das Ergebnis zufälliger Veränderungen, kann keine Wissenschaft belegen noch gibt es dafür irgendeinen empirischen Nachweis. Und in der Tat stellt sich die Frage, was für einen Sinn die Wissenschaft hätte, wenn alles durch Zufall entstanden wäre?
- ♣ Diese Frage hat sogar noch weiter reichende Auswirkungen: Wenn unser Verstand nur das zufällige Produkt chemischer Reaktionen wäre, dann wäre er nicht sinnvoller als ein Klumpen Erde. Könnten wir uns dann auf irgendwelche Beobachtungen, einen Gedanken oder unsere Gefühle verlassen? Wenn wir durch Zufall entstanden sind bzw. wenn es für unsere Existenz keinen übergeordneten Sinn gibt, worin bestünde dann der Sinn unseres Daseins?
- ♣ Wir mögen stolz darauf sein, dass wir uns unseren „eigenen Sinn geben können“, aber was gibt uns die Gewissheit, dass unser Leben damit sinnvoll ist, wenn es letztendlich nichts anderes ist, als ein zufällig herumfliegendes Puzzleteil? Wenn unsere Bedürfnisse alles bestimmen bzw. rechtfertigen, was macht dann einen Mord schlimmer als mit den Augen blinzeln oder Liebe besser als Hass? In einem Universum, das durch Zufall entstanden ist, reduziert sich unser Daseins-Sinn auf Charaktere in einem absurden Stück. Das was wir tun, mag für uns sehr bedeutsam sein, aber aus der kosmischen Perspektive ist es nicht mehr als wenn wir einen Ball werfen, einen Stein kicken oder sonst irgendwie den Tag verbringen. Wie kann menschliches Leben Sinn haben ohne Gott?

² Ebd. 110

- ✦ Wir bezeichnen es als „Zufall“, wenn wir kein Muster in etwas erkennen können. Aber wir sollten die Möglichkeit, dass wir eines Tages doch ein Muster entdecken können, nicht ausschließen. Nur weil etwas als „Zufall“ bezeichnet wird, heißt das noch lange nicht, dass es keine göttliche Ursache oder Absicht gibt. Es ist vielmehr ein Hinweis darauf, dass wir nicht alles alleine verstehen können.

1.4

Wie wird der Ursprung des Universums erklärt?

1.4.1

Warum behaupten Christen hartnäckig, dass das Universum nur einige tausend Jahre alt ist, obwohl wissenschaftliche Ergebnisse eindeutig zeigen, dass das Universum Milliarden von Jahren alt sein muss?

- ✦ Nicht alle Christen glauben, dass das Universum nur einige tausend Jahre alt ist. Sie erkennen wissenschaftliche Erkenntnisse an, wonach die Erde Milliarden von Jahren alt ist und verstehen die Schöpfungstage Gottes als Zeiträume. Die anderen, die der Ansicht sind, die Erde sei noch „jung“, verstehen die Schöpfungstage Gottes als ein Zeitraum von je 24 Stunden und glauben, dass das Universum zwar aussieht als wäre es Milliarden von Jahren alt, aber in Wirklichkeit sei es nur einige tausend Jahre alt. Oder anders ausgedrückt, Gott könnte das Universum in einem „alten“ Zustand geschaffen haben.

1.4.2

Da das Universum schon so lange existiert, ist es sehr wahrscheinlich, dass die erste lebende Zelle zufällig entstand und dass aus dieser Zelle sich Schritt für Schritt alle Spezies der lebenden Organismen entwickelt haben. Tatsächlich hat die Wissenschaft

gezeigt, dass Bausteine des Lebens zufällig entstehen können.

Dazu braucht es keinen Schöpfer.

- ♣ In den 1950er Jahren nahm Stanley Miller in seinem berühmten Experiment eine Mischung aus Wasserstoff, Methan, Ammoniak und Wasserdampf und setzte sie elektrischen Ladungen aus, um Aminosäuren zu erhalten, die Bausteine der Proteine, die wiederum die Bausteine der Zellen sind. Das Experiment sollte nachstellen, wie die Uratmosphäre Leben hervorbringen könnte. Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse jedoch stellen in Frage, ob seine Mischung auch wirklich die Uratmosphäre repräsentierte.³
- ♣ Während Wissenschaftler in der Lage waren, verschiedene organische Säuren und sogar Zucker in Laborexperimenten aus verschiedenen gasförmigen Mischungen herzustellen, so konnten sie doch nicht die nächste Stufe produzieren. Auch mussten die Wissenschaftler zugeben, dass ihre Versuche unter sehr künstlichen und kontrollierten Bedingungen stattfanden, „mit wesentlich mehr Vorausplanung und technischer Unterstützung als die präbiotische Welt zur Verfügung hatte“.⁴
- ♣ Im Folgenden soll gezeigt werden, dass es viel schwieriger ist zu glauben, dass die erste DNA ein Produkt des Zufalls war, als zu glauben, dass es einen intelligenten Schöpfer gibt: „Wenn ein Computer nach dem Zufallsprinzip eine Seite mit Buchstaben und Leerzeichen voll tippt, wie lange würde es dauern, um EINE Seite zu erstellen, die ein Wesen ganz genau beschreibt? Alle Wörter müssten richtig geschrieben sein, Sätze müssten vollständig und die Grammatik richtig sein. Es würde sehr lange dauern, selbst wenn in jeder Sekunde eine Seite produziert würde.

Stellen wir uns nun noch vor, dass jeder Buchstabe eine 50%ige Wahrscheinlichkeit hätte, umgekehrt herum zu stehen und damit eine ganze Seite zunichte machen könnte. Bei einer Seite pro Sekunde würde es mehr als 100 Milliarden Jahre dauern, um nur eine Seite zu erhalten, auf der kein umgekehrter Buchstabe stünde (wie wenn man mit Münzen–Werfen 5000 x „Kopf“ erhalten möchte).

Das ist analog zu dem evolutionären Modell, wonach zufällige Abläufe die erste DNA erzeugt haben sollen ... mit nur einer Ausnahme: anstatt 1 Seite

³ Vgl Christian de Duve. "The Beginnings of Life on Earth," American Scientist (September–October 1995), <http://www.sigmaxi.org/amsci/articles/95articles/cdeduve.html>; and Sean Henahan. "From Primordial Soup to the Prebiotic Beach: An interview with exobiology pioneer, Dr. Stanley L. Miller," Access Excellence, <http://www.accessexcellence.org/RC/miller.html>

⁴ Christian de Duve. "The Beginnings of Life on Earth."

müssten man 500.000 Seiten produzieren, um nur 1 einziges DNA-Molekül zu erhalten“.⁵

- ✦ Der Forscher James P. Ferris stellte in „Scientific American“ fest: „Wissenschaftler sind noch weit davon entfernt die genauen Prozesse, die auf der Erde stattfanden und die zum Ursprung von Leben führten, zu kennen. Es kann sein, dass sie niemals eine exakte Antwort finden werden“.⁶ Obwohl sie nachvollziehbare Abläufe darstellen können, können sie wohl niemals die wirkliche Ursache finden.

1.4.3

Das Universum ist unendlich alt. Weil es schon immer existierte, braucht es keine Ursache und keinen Schöpfer.

- ✦ Gemäß dem zweiten Gesetz der Thermodynamik nimmt die Menge nutzbarer Energie im Universum stetig ab. Mit anderen Worten: das Universum hat keine unendliche Menge an Energie. Da das Universum endlich bzw. begrenzt ist, muss es einen Anfang haben.
- ✦ Die Annahme, dass das Universum einen Anfang hat, wird von der Naturwissenschaft stark gestützt. Es wurde auch wissenschaftlich gezeigt, dass sich das Universum beständig ausdehnt: daher muss es zu einem bestimmten Zeitpunkt in der fernen Vergangenheit entstanden sein. Die Urknall-Theorie, gestützt von der Entdeckung des Strahlungs-Echos im Universum bzw. einer niedrigen Strahlung einer enormen Explosion zeigt, dass das Universum nicht ewig ist, sondern einen Anfang aus einer einzigen Quelle hatte.
- ✦ Wir können beobachten, dass sich alle Materie verändert und begrenzt ist. Wenn alle Materie zusammen genommen das Universum ausmacht, wie kann das Universum dann ewig sein?
- ✦ Wenn die Vergangenheit unendlich gewesen wäre, wie hätten wir dann jemals in der Gegenwart ankommen können? Wir hätten eine unendliche Abfolge von Momenten durchleben müssen, was unmöglich ist.

⁵ Ralph O. Muncaster, *Creation versus Evolution: New Scientific Discoveries* (Mission Viejo: Strong Basis to Believe) 17.

⁶ James P. Ferris. "Scientific American: Ask the Experts: Biology," *Scientific American*, <http://www.sciam.com/askexpert/biology/biology15.html>.

1.4.4

Das Universum besteht aus einer unendlichen Reihe von endlichen Ursachen.

- ◆ Eine unendliche Reihe von endlichen Ursachen ist irrational, weil man trotzdem die erste Ursache dieser unendlichen Reihe angeben muss. Alles Endliche muss eine Ursache haben. Daher kann es in der Wirklichkeit nicht so etwas geben wie eine „unendliche Reihe von endlichen Ursachen“. Ein reales Wesen muss am Anfang dieser Reihe stehen und dieses Wesen muss Gott sein.

1.4.5

Das Universum entstand aus der endlosen Abfolge von Dingen, die sich in ihrer Existenz jeweils bedingen.

- ◆ Nichts ist völlig autark. Jedes Ding ist für seine Existenz wiederum von etwas anderem abhängig. Aber ein Ding muss zuerst existieren, bevor es einem anderen seine Existenz geben kann. Es muss etwas oder jemanden — Gott — geben, dessen Existenz nicht durch etwas anderes verursacht wurde oder von etwas anderem abhängig ist. Zum Beispiel verdunstet Wasser zu Dampf, Dampf steigt auf und bildet Wolken, Wolken kondensieren und werden wieder zu Wasser. Aber der Wasserkreislauf ist nicht die Ursache seiner ganzen Existenz. Etwas, das nicht vom Wasserkreislauf verursacht wurde, muss die Ursache für den Beginn des ersten Wasserkreislaufs gewesen sein.

1.4.6

Die Urknalltheorie besagt, dass das Universum durch eine große Explosion entstand und nicht durch einen persönlichen Schöpfer.

- ◆ Die Urknalltheorie sagt nichts darüber aus, was oder wer den Urknall verursacht hat, da solche Fragen außerhalb des Bereichs der Wissenschaft liegen. Wenn das Modell überhaupt etwas zeigt, dann nur, dass das Universum nicht ewig ist und damit unterstützt es stark die These, dass es tatsächlich einen Schöpfer gibt. Obwohl der Name „Urknall“ nahezu legen

scheint, dass das Universum aus Chaos und blindem Zufall entstanden sei, impliziert diese Theorie das in Wirklichkeit nicht. Manche haben sogar einen besseren Namen für den Urknall vorgeschlagen wie z.B. „die große Eröffnung“, der den überwältigenden Ursprung des Universums genauer beschreiben würde.

1.5

Wie können wir wissen, dass Gott existiert?

► Durch die Schöpfung

Wenn etwas existiert, dann hat es entweder erstens schon immer existiert, oder ist zweitens erschaffen worden durch etwas, das immer existiert oder hat sich drittens selbst erschaffen. Es wurde bewiesen, dass das Universum noch nicht immer existiert hat. Wir wissen auch, dass es für etwas Endliches nicht möglich ist, sich selbst zu erschaffen. Es müsste existieren, um etwas zu erschaffen, aber wie kann etwas zur gleichen Zeit sein und nicht sein? Das heißt es bleibt als einzige Möglichkeit, dass das Universum durch etwas erschaffen wurde, das schon immer existiert hat, das unendliche Macht und ewiges Leben hat.

Die Bibel beschreibt es so: *Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt... (Röm 1, 20)*

Wenn wir einen Baum ansehen wissen wir, dass da ursprünglich ein Same war, aus dem er wuchs. Wenn wir ein Kind sehen, ist klar, dass es Eltern haben muss, von denen es geboren wurde. Wenn wir uns das Universum anschauen, wissen wir, dass es für seine Existenz eine Ursache geben muss.

Existenz ist wie eine Gabe mit Ursache und Wirkung. Wenn es niemanden gibt, der diese Gabe hat, dann kann diese Gabe auch nicht in einer Kette weitergegeben werden, egal ob diese Kette lang oder kurz ist... Wenn es keinen Gott gibt, der als ewiges Wesen existiert, dann kann die Gabe der Existenz nicht an die ganze Kette der Kreaturen weitergegeben worden sein und auch wir hätten sie nie bekommen. Aber wir haben sie bekommen, wir existieren. Daher muss es einen Gott geben: ein aus sich selbst existierendes Wesen.⁷

⁷ Peter Kreeft and Ronald K. Tacelli, *Handbook of Christian Apologetics* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1994) 51.

Wir können heute leben, weil komplexe Kräfte, Systeme und Strukturen im Universum wirken und es in Ordnung halten. Auf der Erde gibt es Leben, weil sie sich im genau richtigen Abstand von der Sonne befindet, zwischen den klimatisch unbewohnbaren Grenzen des Siede — bzw. Gefrierpunktes des Wassers. Wir leben auch, weil jede Zelle unseres Körpers ungefähr 20.000 Gene hat, die wiederum Billionen von Zellen in die Lage versetzen zu funktionieren und miteinander zu kommunizieren. Im Makro — wie im Mikrokosmos finden wir sowohl Präzision als auch Komplexität, aber vor allem Sinnhaftigkeit der Existenz. Würde man die Erde nur ein wenig aus ihrer Umlaufbahn stupsen, würde alles Leben wegen Überhitzung zugrunde gehen. Würde man ein Gen verändern oder entfernen, wäre möglicherweise der ganze Körper zerstört. Ein solch ausgeklügeltes Design legt die Existenz eines intelligenten Schöpfers nahe.

♦ **Durch sein Wort**

Gott hat seine Existenz und seine Pläne mit der Menschheit in seinem Wort offenbart. Das Vorhandensein der Bibel und ihr ungebrochener Einfluss über Jahrtausende hinweg bezeugt etwas Größeres als die Erfindungen der Menschen. Und in der Tat, wie sonst könnten 40 verschiedene Autoren, Bauern wie Könige, Herrscher wie Fischer über eine Spanne von 40 Generationen ein so einheitliches Bild von Gott und seinem göttlichen Plan zeichnen, wenn er nicht wirklich existieren würde?

Die Wahrheit dieses Wortes wird nicht nur durch archäologische Funde⁸ bestätigt, sondern auch durch die Erfüllung von über 600 spezifischen, biblischen Prophezeiungen über die Jahrhunderte hinweg⁹ und schließlich durch die Fleischwerdung Gottes in Jesus Christus (Jh 1, 1.4).

♦ **Durch das Bewusstsein des Menschen**

Gott existiert, weil wir ihn kennen und erfahren. Der Römerbrief sagt, dass die Menschen „von Gott wissen“, aber dass sie „die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten“ (Rö 1, 21.18). Und doch gibt es ein grundlegendes moralisches Bewusstsein, einen universalen Sinn für Recht und Unrecht, welche auf eine letzte Quelle der Gerechtigkeit verweisen. Auch wenn jeder Staat andere Gesetze hat und „Werte“ subjektiv sind, so gibt es doch universal gültige Anschauungen darüber, wie man sich verhalten sollte (z.B. ehrlich, freundlich) und wie nicht (z.B. töten, vergewaltigen,

⁸ Für eine gemäßigte Sicht auf aktuelle archäologische Beweise siehe Jeffery L. Sheler, "Is the Bible true?" U.S. News and World Report (October 25, 1999), U.S. News Online, <http://www.usnews.com/usnews/issue/991025/bible.htm>.

⁹ Zu einer ausführlichen Diskussion über biblische Prophezeiungen und ihre Erfüllung siehe Josh McDowell, *Evidence that Demands a Verdict*, vol.1 (Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1979) 265–323.

lügen). Auch haben sich diese Anschauungen durch die Geschichte hindurch und über Grenzen hinweg erhalten.

Im Grunde erkennen wir die Pflicht an, unserem Gewissen zu gehorchen — eine Verpflichtung, die uns weder die Natur, noch wir selbst, noch die Gesellschaft gegeben haben, weil keiner der drei die Erfüllung dieser Pflicht verbindlich von uns „einfordern“ kann. Der einzige Grund für die absolute moralische Verpflichtung, unserem Gewissen zu gehorchen, liegt in Gott.

Es kann auch als Bestätigung der Existenz Gottes angesehen werden, dass Menschen auf der ganzen Welt den Wunsch haben, einen Gott zu suchen und anzubeten. Würde dieser Wunsch existieren, wenn es kein reales Objekt dafür gäbe? Wir hätten keinen Hunger oder Durst, wenn es kein Wasser oder Essen gäbe. So wie C.S. Lewis in *„Pardon, ich bin Christ. Meine Argumente für den Glauben“* argumentiert: „Wenn ich mir etwas wünsche, was durch keine Erfahrung dieser Welt erfüllt werden kann, dann ist die wahrscheinlichste Erklärung für diesen Wunsch, dass man für eine andere Welt geschaffen wurde“. Jemand mag eine Million Euro gewinnen, Ruhm erlangen oder von anderen geliebt werden und trotzdem sucht er nach etwas Besserem, von dem er glaubt, dass es das „dort draußen“ gibt. Die Erfüllung, die vollkommene Güte und Liebe, nach denen wir uns sehnen, gibt es wirklich. Wir meinen nur dann, dies gäbe es nicht, wenn wir nicht erkennen, dass wir in Wirklichkeit Gott vermissen.

♦ **Durch Erfahrung**

Unser Wissen über Gott beruht jedoch nicht nur auf Schlussfolgerungen. Auch durch Erfahrungen können wir wissen, dass er existiert. Zeugnisse zeigen: Gott greift direkt in unser Leben ein. Wenn wir lesen, dass jemand von einer unheilbaren Krankheit geheilt wurde, oder dass ein Baby nach einem Tornado schlafend und auf einem Ast wiegend gefunden wurde, dann erkennen wir, dass manche Ereignisse nicht rational erklärt werden können. Da muss es jemanden hinter unserer „gewöhnlichen“, „rationalen“ Welt geben, der diese in seiner Hand hat: da muss ein Gott sein.

Wenn wir Gottes Wort in die Tat umsetzen, werden wir es entsprechend erfahren. Wenn wir beten, wie er uns gelehrt hat, dann hört und antwortet Gott auf unsere Gebete, auch auf wunderbare Weise. Wenn man um den Heiligen Geist bittet, wird man ihn empfangen, wie viele Gläubige bestätigen können — sie können wirklich die Kraft und die Freude im Geist, wie es in der Bibel beschrieben wird, erfahren. Und nicht nur das, sondern

nachdem sie den Heiligen Geist empfangen haben, erfahren sie täglich Gottes Führung und seine Gegenwart (Hes 36, 27).

1.6

Was für eine Art Gott existiert?

◆ **Gott ist absolut und muss zwingend existieren.**

Alle endlichen Dinge, egal aus was sie gemacht sind, müssen, um zu existieren, erst in ihre Existenz gerufen werden, da sie sich ihre Existenz nicht selbst geben können. Aber für Gott gibt es diese Notwendigkeit nicht, denn als Ursache aller Kreatur *muss* er existieren. Weil es keinen Unterschied gibt zwischen *was* er ist und *dass* er ist, ist er absolut. Daher nannte sich Gott: „ICH BIN, DER ICH BIN“ (2.Mose 3, 14).

◆ **Gott ist unbegrenzt.**

Das Universum umfasst Raum und Zeit und alle endlichen Dinge. Als Ursache des Universums muss Gott davor und darüber sein. Daher existiert er außerhalb von Raum und Zeit und ist unbegrenzt (Jes 40, 28).

◆ **Gott ist Einer.**

Wenn Gott der souveräne Herrscher ist, dann kann nicht mehr als ein Gott existieren (5.Mose 32, 39).

◆ **Gott ist Geist (Jh 4, 24).**

Alles unterliegt der Veränderung. Gott ändert sich nie, daher ist er immateriell.

◆ **Gott ist transzendent und immanent: er ist „über allen und durch alle und in allen“ (Eph 4, 6).**

Gott existiert unabhängig von seiner Schöpfung, dem Universum. Doch erhält Gott alle Geschöpfe; alles Leben existiert durch und wegen ihm. Daher ist Gott allgegenwärtig, er erfüllt den Himmel und die Erde und wohnt unter uns (Jer 23, 23.24; 2.Kor 6, 16).

◆ **Gott ist weise.**

Gott offenbart seine Weisheit in seiner Schöpfung. Als Schöpfer kennt und weiß Gott alles (Ps 136, 5–9; Ps 139).

◆ **Gott ist gut.**

Als Stifter und Erhalter des Lebens ist Gottes Güte grenzenlos (Ps 145, 7–9). Da er jedoch vollkommen gut ist, kann er das Böse nicht dulden; er ist

heilig (3.Mose 11, 44), gerecht (Jes 45, 21) und wahr (Ps 111, 7; Jh 14, 6). Er ist nicht nur gut, er ist auch Liebe (1.Jh 4, 8) und barmherzig (2.Mose 34, 6). Seine vollkommene Güte wird in Jesus Christus deutlich, durch den er seine Forderung nach Gerechtigkeit erfüllt hat und in dem er seine grenzenlose Liebe zeigt.

1.7

Ist Gott die Ursache des Universums?

1.7.1

Wenn alles eine Ursache hat, was hat dann Gott für eine Ursache?

- ◆ Das Kausalitätsgesetz besagt nicht, dass alles eine Ursache haben muss. Vielmehr stellt es fest, dass jede Wirkung eine Ursache hat (eine „Wirkung“ erfordert eine Ursache), bzw. dass alles, was einen Anfang hat eine Ursache braucht. Aber Gott ist keine Wirkung und hat auch keinen Anfang. Er wurde nicht geschaffen, sondern war schon immer. Er ist ewig und braucht daher keine Ursache.
- ◆ Es gibt einen Unterschied zwischen Selbstexistenz und Selbst-Erschaffung. Die Theorie der Selbst-Erschaffung ist in sich widersprüchlich. Ein Wesen kann sich nicht selbst erschaffen, denn dazu müsste es schon vorher existieren. Aber es ist kein Widerspruch von etwas erschaffen worden zu sein, das schon immer existiert hat. Gott, der ewig, unbegrenzt in Zeit und Raum und ohne Ursache ist, wurde nicht erschaffen, sondern war schon immer. Wie wir in den vorherigen Fragen schon gesehen haben, konnte alles andere deshalb entstehen, weil er zuerst und ohne Ursache existierte.

1.7.2

Woher wissen wir, dass es nicht eine selbst-existierende, unendliche Kraft war, sondern ein persönlicher Gott, der das Universum gemacht hat?

- ◆ Wenn die erste Ursache keine Vernunft oder Intelligenz gehabt hätte, wie lässt sich dann der intelligente Entwurf des Universums erklären? Wenn

hinter unserer Existenz keine Absicht steckt, dann ist sie sinnlos. Alles Reden über Intelligenz oder Absicht macht jedoch keinen Sinn, es sei denn es gibt jemanden, der von Anfang an allem einen Sinn gegeben hat.

- ◆ Wenn die erste Ursache eine unendliche, unpersönliche Kraft gewesen wäre, dann wären alle Existenzbedingungen des Universums auch ewig. Aber das Universum ist endlich und hat einen Anfang. Seine Existenz kann daher nicht einer unpersönlichen, unendlichen Kraft zugeschrieben werden, sondern muss das Ergebnis einer persönlichen Entscheidung gewesen sein.
- ◆ Gott entschied sich, diese Welt zu erschaffen; d.h. ihr liegt seine Absicht zugrunde. Da wir im Universum ein intelligentes Design und eine Absicht erkennen können, glauben wir, dass sein Schöpfer Intelligenz hatte und mit Absicht gehandelt hat. Obwohl wir ihn nicht vollkommen kennen und verstehen können, ist es doch wichtig herauszufinden, was seine Absicht mit der Schöpfung war und insbesondere, welchen Sinn unser Leben hat. Im Wissen darum, dass wir ihm unsere Existenz verdanken, müssen wir zugeben: er verdient unsere Anbetung.

1.8

Ist Gott wirklich allmächtig?

Kann Gott einen so großen Felsen machen, dass er ihn nicht mehr heben kann?

- ◆ Diese Frage soll denjenigen, der an ein allmächtiges Wesens glaubt, verwirren. Sie scheint einen Widerspruch aufzuzeigen, der den Glauben an die Existenz Gottes schwierig macht. Und tatsächlich könnte man die Frage auch so stellen: „Kann Gott sich selbst ein bisschen weniger allmächtig machen?“ So wie Gott nicht lügen oder sich verleugnen kann, kann er auch seinem eigenen Wesen nicht widersprechen, auch wenn er allmächtig ist. Das stellt seine Allmacht nicht in Frage; im Gegenteil es bestätigt seine Absolutheit.
- ◆ Es zeigt unsere — und nicht Gottes — Begrenztheit auf, wenn wir mit Hilfe eines logischen Rätsels unser Gottesbild durcheinander zu bringen versuchen.

1.9

Kann man etwas über Gott wissen?

Aufgrund unseres begrenzten Wissens ist es uns schlicht unmöglich zu wissen, ob Gott existiert (Agnostizismus).

- ◆ Die Behauptung, dass man Gott nicht kennen kann, widerspricht sich selbst. Wenn wir nichts über Gott wissen können, woher wissen wir dann so genau, dass wir nichts über ihn wissen können? Es ist so, als ob man sagen würde: „Ich glaube es ist nicht möglich, etwas zu glauben“.
- ◆ Bevor wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, wie wir entstanden sind und warum wir existieren, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen: „Es gibt keinen Gott“. Aber es ist auch nicht möglich uns kein Urteil über Glaubensdinge zu bilden, denn religiöser Glaube ist nicht lediglich eine intellektuelle Theorie. Der Glaube spricht über das Leben und wie wir leben sollen; und „weil wir uns zum Leben selbst auf jeden Fall ein Urteil bilden müssen, können wir am Ende dem religiösen Glauben nicht neutral gegenüber stehen“.¹⁰ Jesus sagt, dass, wer an ihn glaubt gerettet ist, aber wer nicht an ihn glaubt verdammt wird. Wenn wir nicht an ihn glauben wollen mit der Begründung, dass wir nicht wirklich etwas über Gott wissen können, dann haben wir schon eine Entscheidung getroffen, nämlich die, dass wir nicht glauben möchten.
- ◆ Blaise Pascal, der französische Wissenschaftler, Mathematiker und Gründer der modernen Wahrscheinlichkeitsrechnung schlug folgende Wette vor: Wenn wir wetten, dass Gott existiert, dann haben wir, selbst wenn wir unrecht haben, nichts verloren, denn wir würden in einer ewigen Nicht-Existenz enden. Wenn wir wetten, dass Gott nicht existiert und wir hätten unrecht, dann hätten wir am Ende alles verloren: den Himmel, das ewige Leben mit ihm, unendliches Glück und Freude.
- ◆ Wir sind es uns, aber noch viel mehr Gott, schuldig, die Beweise sorgfältig und offen zu prüfen, bevor wir unsere Entscheidung treffen.

¹⁰ Stephen C. Evans. *Why Believe? Reason and Mystery as Pointers to God* (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1996) 8.

1.10

Gibt es viele Götter?

Es gibt viele endliche Götter, die nur für bestimmte Bereiche zuständig sind. In unserer vielgestaltigen aber auch chaotischen Welt gibt es sogar viele Götter, die gegensätzliche Absichten verfolgen. Diese Götter waren ursprünglich entweder Menschen oder kamen aus der Natur (Polytheismus).

- ♦ Wenn die Götter nicht ewig sind, dann sind sie nicht letztgültig und man hat immer noch keine Erklärung dafür, von woher alles in dieser endlichen Welt kommt. Wenn es jedoch einen Schöpfer gibt, der ewig und letztgültig ist und dem alle Dinge ihre Existenz verdanken, warum sollten wir dann die anderen sogenannten „Götter“ anbeten?
- ♦ Gottes Wort schreibt klar, dass es keinen anderen Gott außer ihm gibt (5.Mose 32, 39; Jes 45, 18–22). Gott allein ist der Schöpfer, Erhalter, Herrscher und Richter.

1.11

Ist das allgemeine Phänomen eines Gottes–Glaubens ein Beweis für Gottes Existenz?

Gläubige behaupten oft, dass Gott deswegen existieren müsste, weil der Glaube an einen Gott ein so „allgemeines Phänomen“ sei. Aber die Mehrheit hat nicht immer Recht. Die Mehrheit irrte sich bezüglich der Bewegung der Sonne um die Erde. Warum also könnten sie sich nicht auch irren, wenn sie annehmen, dass Gott existiert?

- ♦ Selbst wenn sich die Menschen über die Bewegung der Sonne und der Erde geirrt hatten, so hatten sie doch die Sonne, die Erde und die Bewegung gesehen und erfahren. Sie irrten sich lediglich darin, dass sie die Bewegung der Sonne zuschrieben. Aber wenn Menschen sich über Gott irren, was haben sie dann erfahren? Wie erklären wir die lebendigen Zeugnisse von Menschen, die gebetet haben und von chronischen Krankheiten geheilt

wurden oder den Heiligen Geist empfangen und daraufhin in Zungen beteten? Außer es gibt dafür eine andere plausible Erklärung, ansonsten können wir diese Erfahrungen nur mit der Existenz Gottes erklären.

1.12

Entspringt der Glaube an Gott psychischen Bedürfnissen?

Für religiösen Glauben gibt es eine sehr plausible psychologische Erklärung. Glaube an Gott entspringt unseren Kindheitsängsten.

Gott ist in Wirklichkeit eine Projektion unseres Vaters, unseres „Beschützers“ in unserer Hilflosigkeit Naturgewalten gegenüber.

- ✦ Zunächst gilt es festzuhalten, dass das, was als „Erklärung“ angeboten wird, eigentlich die Annahme zugrunde legt, dass Gott nicht existiert. Angenommen Gott kann nicht existieren, wie es Atheisten behaupten, dann muss religiöser Glaube anders beschrieben werden: „da das Symbol des Vaters dem Schöpfer am nächsten kommt, muss Gott eine kosmische Projektion unseres menschlichen Vaters sein. Aber außer dieser Annahme des Atheismus gibt es keinen überzeugenden Beweis dafür, dass Gott eine reine Projektion sein soll.“¹¹

1.13

Wenn Gott möchte, dass wir an ihn glauben, warum erscheint er uns dann nicht einfach?

- ✦ Gott hat sich der Welt in Jesus Christus gezeigt. Jesus Christus, der selbst Gott ist (Kol 1, 15–17), offenbarte Gottes Herrlichkeit (Jh 1, 14; Hebr 1, 3) und machte Gott der Welt bekannt (Jh 1, 18). Jesus kam, um uns seine Liebe zu zeigen und uns genau den Weg zu zeigen, wie wir auf ewig mit ihm, mit Gott, zusammen sein können. Aber trotzdem wollten viele nicht an ihn glauben (Jh 1, 10.11). Daher würde es keinen Unterschied machen, wenn sich Gott allen z.B. am Himmel gezeigt hätte. Denn selbst wenn „Sehen“ „Glauben“ wäre, bräuchte es mehr als diese Art von Glauben, um den Willen zu haben ihm zu folgen und zu gehorchen.

¹¹ Kreeft & Tacelli, 84.

- ▶ Gott zeigt sich auf sinnvollere Weise: Er offenbart seine Größe in der Natur, angefangen von den winzigen Atomen bis hin zu den gigantischen Galaxien. Er offenbarte sein Wesen in Jesus Christus, der unter uns gelebt und uns gelehrt hat. Er zeigt seine Weisheit in der Bibel, die uns lehrt, wie wir ein Leben in Fülle haben können, wenn wir ihm vertrauen. Er offenbart uns seine Liebe im Gebet, nimmt sich unserer Sorgen an und hilft uns in unseren Schwierigkeiten. Wir erfahren seine lebensverändernde Kraft, indem sein Heiliger Geist in uns wohnt.
- ▶ Gott überzeugt durch seine Kraft, aber er zwingt niemanden zum Glauben. Letztendlich ist es unsere Entscheidung. Wenn wir Gott einen Vertrauensvorschuss geben und seine Gebote tun, werden wir selbst erfahren, dass es Gott wirklich gibt.

KAPITEL

2

Die Güte Gottes

2.1

Was ist das Böse und woher kommt es?

- ♣ Das Böse ist, einfach ausgedrückt, die Abwesenheit und die Verneinung des Guten. Es wurde definiert als: „Die Abwesenheit von Etwas, das in der Beziehung guter Dinge untereinander da sein sollte“.¹² Das Böse hat keine Substanz und keine Existenz; es ist zwar real, aber es ist kein reales Ding. Gott hat das Böse nicht erschaffen, denn wir wissen, dass Gott alles gut gemacht hat. Die Dinge sind in ihrem Wesen nicht böse: ein Messer, ein Gewehr z.B. sind nicht böse an oder in sich. Es ist vielmehr der Wille oder die Absicht, die Chaos erzeugen bzw. das gute Wesen in sein Gegenteil verkehren. Selbst der Satan hatte eigentlich ein gutes Wesen, denn die Bibel sagt: „Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde“ (Hes 28, 15). Sündigen heißt, den Willen Gottes ignorieren, seinem Plan für uns nicht zu entsprechen. Augustinus nannte das Böse eine gestörte Liebe bzw. einen nicht zielführenden Willen, eine falsche Beziehung oder eine fehlende Übereinstimmung zwischen unserem und Gottes Willen. Daher war es nicht Gott, der das Böse erschuf, sondern seine Geschöpfe haben es hervorgebracht.

¹² Norman Geisler and Ron Brooks, *When Skeptics Ask: A Handbook on Christian Evidences* (Grand Rapids: Baker Books, 1990) 61.

2.2

Wenn Gott gut und allmächtig ist, wie kann er dann die Existenz des Bösen zulassen?

- ✦ Atheisten argumentieren, dass die Existenz des Bösen die Existenz des Guten widerlegt. Andere sagen, dass Gott weder gut noch böse ist, bzw. dass Gott begrenzt sein muss. Manche Religionen meinen, dass das Böse nicht wirklich existiert, sondern lediglich eine Illusion des „nicht erleuchteten menschlichen Bewusstseins“ ist. Aber Christen glauben, dass Gott existiert, gut ist und über alles herrscht und gleichzeitig stimmen sie zu, dass das Böse existiert. Wie können alle diese vier Standpunkte miteinander in Einklang gebracht werden?
- ✦ Wenn Gott die Welt, so wie sie heute ist, geschaffen hat, dann ist Gott in der Tat nicht gut und auch keiner Anbetung wert. Aber Gott hat alle Dinge gut gemacht und das Gute in seiner Schöpfung beinhaltet auch Freiheit. Liebe muss ein Objekt haben; Gott schuf das Universum, um sein liebendes Wesen erkennbar zu machen. Wahre Liebe kann jedoch nur in Freiheit existieren, ebenso wie es wahre Gerechtigkeit nicht ohne Freiheit gibt. Man kann nicht wirklich lieben, wenn man gegen seinen Willen dazu gezwungen wird, und man kann nicht moralisch vollkommen sein, wenn man sich nicht aus freien Stücken dafür entscheiden kann, Gutes zu tun.
- ✦ Gott hat keine Welt voller Roboter geschaffen, die mechanisch seine Ziele erfüllen. Er sagt uns was gut ist: „...Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Mi 6, 8b). Er gibt uns auch Gebote, die uns die Konsequenzen unserer Entscheidungen deutlich machen (Rö 5, 13). Aber er lässt uns die Freiheit, zu tun, was wir wollen, und indem er diese Freiheit zulässt, lässt er die Möglichkeit des Bösen zu. Als der Satan beschloss, sich gegen Gott zu erheben, schuf er damit einen Musterfall der Sünde. Adam und Eva sündigten, weil sie das Gebot Gottes, das er ihnen gegeben hatte, nicht befolgten, obwohl sie die Konsequenzen kannten. Ihr Ungehorsam zeigte ihren Mangel an Glauben in Gott und bewirkte die Trennung zwischen Gott und Mensch. Der Tod, der Preis der Sünde, war das Ergebnis.
- ✦ Das Böse existiert solange, wie es die Freiheit gibt, das Böse zu wählen. Das bedeutet jedoch nicht, dass Gott machtlos gegen das Böse oder dessen Opfer wäre. Im Gegenteil, Gott hat das Böse schon durch Jesus

Christus besiegt. Er kam als Jesus in die Welt und begegnete den gleichen Schwierigkeiten des Lebens wie wir. Jesus zeigte, dass es möglich ist einen freien Willen zu haben und doch nicht zu sündigen. Er entsprach Gottes Anforderungen für Gerechtigkeit und zeigte Gottes Liebe, als er am Kreuz den absoluten Preis für das Böse der Menschen bezahlte: den Tod und die völlige Trennung von Gott.

- ◆ Durch den Glauben an ihn sind wir vor Gott wieder gerechtfertigt bzw. schuldlos — und damit ist das Böse und die Konsequenz, der Tod, überwunden. Wenn wir an Jesus glauben, wird er eines Tages „... abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz“ (Offb 21, 4).
- ◆ Auch heute hilft Jesus jedem, der mit Schwierigkeiten in seinem Leben zu kämpfen hat und mit seiner Hilfe kann er sie meistern. Woher wissen wir das? Weil Jesus auferstanden ist. Wenn wir an Jesus glauben, stirbt unser alter, schwacher, fehlerhafter Mensch und aufersteht mit ihm zu einem neuen Leben. Dann fürchten wir uns nicht mehr vor dem Leiden, weil Jesus uns stärkt, tröstet und uns Frieden gibt.

2.3

Warum sollten wir für eine Sünde schuldig sein, die Adam begangen hat?

- ◆ In Römer 5, 12 steht: „Deshalb, wie durch „einen“ Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben“. Durch die Sünde Adams sind alle Menschen, die von Adam abstammen, von Gott abgefallen und ihm entfremdet. Ist das ungerecht? Betrachten wir es mal so: angenommen man würde herausfinden, dass der eigene Großvater ein Mörder war, dann würde man sich wahrscheinlich schämen, obwohl man mit dieser Straftat eigentlich nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite wäre man stolz, wenn man wüsste, dass der Großvater ein Held gewesen war, der viele Menschenleben gerettet hatte. Egal wie es gewesen sein mag, wir können unsere Herkunft nicht verleugnen und auch nicht, wie sie unser Wesen geprägt hat, da es uns nur deshalb gibt, weil es unsere Vorfahren gab. Als Rasse ist die Menschheit mehr oder weniger miteinander verbunden. Wir haben teil an unserer Herkunft unseres gemeinsamen Vorfahren Adam.

Genauso wie bei jemand, dessen Eltern Alkoholiker sind, eine Veranlagung zur Alkoholsucht geschaffen wird, haben wir alle die Anlage zu sündigen, weil Adam gesündigt hat. Und wir haben alle gesündigt, nicht, weil wir nicht in der Lage wären, das Richtige zu wählen, sondern vielmehr weil unser Wille nicht im Einklang mit Gottes Willen, sondern mit dem Bösen ist. Wir folgen unseren stärksten Begierden und diese stimmen normalerweise recht wenig mit Gottes Willen überein.

- ◆ Gott hat uns nicht zu diesem Erbe verdammt, er hat uns vielmehr einen Weg heraus gezeigt. Während wir unser physisches Erbe nicht ändern können, können wir doch ein neues, geistliches bekommen. Wenn wir uns im Glauben entscheiden, in Jesu Blut getauft zu werden, dann legen wir das Fleisch, das uns zur Sünde führt, ab und sind wiedergeboren, befreit von der Schuld unseres Erbes in Adam (Rö 6, 6.7). Wenn wir den Heiligen Geist empfangen, empfangen wir einen "kindlichen Geist", durch den wir wissen, dass wir Gottes Kinder sind und damit auch Gottes Erben (Rö 8, 15–17).

2.4

Warum lässt ein guter Gott Leid zu?

- ◆ Güte ist nicht mit Nettigkeit gleichzusetzen, denn „wenn Güte nur Nettigkeit bedeuten würde, dann wäre ein Gott, der Schmerzen bei seinen Geschöpfen zuließe, obwohl er sie genauso gut verhindern könnte, kein in allem guter Gott.“¹³ Aber weil Gottes Wesen vollkommen gut und gerecht ist, kann er Sünde nicht tolerieren. Sein göttlicher Zorn kommt über uns, wenn wir gesündigt und uns von ihm abgewandt haben. Und da unsere Seele von Gott entfremdet ist, ist unser Leib auch von ihm entfremdet und daher nicht mehr unter seinem Schutz. Gott ließ den Menschen über die Schöpfung herrschen (1.Mose 1, 28), aber indem die Menschen Gottes Autorität ablehnten, haben sie auch die Autorität abgelehnt, die er uns gegeben hat: „Wenn ihr gegen den König protestiert, werden seine Minister euch nicht mehr länger dienen.“¹⁴ Daher leiden wir sowohl an dem physischen Bösen der Natur (Krankheiten, Hungersnot, Erdbeben) als auch an dem moralisch Bösen der Sünden, die wir begehen (Hass, Neid, Betrug).

¹³ Peter Kreeft und Ronald K. Tacelli, *Handbook of Christian Apologetics* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1994) 140.

¹⁴ Ebd., 135.

- Warum leiden dann die Gerechten? Wir können Leiden nicht immer als Folge von Fehlverhalten sehen, wie es Hiobs Freunde zu schnell taten. Als die Jünger Jesus fragten, warum der Mann, den der geheilt hatte, blind geboren worden war, antwortete Jesus: „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm“ (Jh 9, 3). Leiden offenbart uns am Ende Gottes souveräne Macht. Durch Leiden wächst unser Glaube, weil wir dadurch an unsere eigenen Grenzen stoßen und lernen, uns stattdessen an ihn zu wenden. „...damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus“ (1.Petr 1, 7).

KAPITEL

3

Jesus Christus

3.1

Warum ist es wichtig Jesus zu kennen?

- ♣ Wenn man uns sagen würde, dass jemand für uns gestorben ist, würden wir dann nicht zumindest wissen wollen, ob das wahr ist und wenn ja, warum? Ein Mann namens Jesus starb am Kreuz. Er sagte, er hat das für uns getan, um uns von ewigem Leiden zu erretten und zurück zu Gott zu führen. Entweder ist das eine Tat ganz außergewöhnlicher Liebe und Kraft oder eine absurde Lüge. Und sei es nur aus Neugier, so würden wir zumindest wissen wollen, wieviel davon wahr ist. Wenn jedoch je nach Antwort noch unser Leben auf dem Spiel stünde, dann müssen wir es einfach wissen.

3.2

Wer ist Jesus Christus?

- ♣ Jesus wurde von einer Jungfrau namens Maria durch den Heiligen Geist empfangen (Mt 1, 18; Lk 1, 34-35). Aus Matthäus 2, 1 und Lukas 1, 5 erfahren wir, dass Jesus geboren wurde, als Herodes der Große noch lebte, d.h. seine Geburt muss einige Zeit vor Herodes' Tod im Jahre 4 n.Chr gewesen sein. Aufgrund eines Rechenfehlers eines skythischen Mönches beginnt unsere Zeitrechnung mit der Geburt Christi um 1 n.Chr. Die meisten Historiker jedoch datieren Jesu Geburt irgendwann zwischen 8 und 4 v.Chr. und ca. 750 Jahre nach dem überlieferten Datum der Gründung Roms 753 v.Chr. Er wurde in Bethlehem, der Stadt Davids, in Judäa geboren (Lk 2, 4), und wuchs in Nazareth, einer kleinen Stadt in Galiläa, auf. Sein Name „Jesus“ ist die griechische Form des hebräischen Namens Jeshua, was so viel bedeutet wie „Gott rettet“. Der Titel „Christus“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Messias“ (hebräisch), oder „der Gesalbte“.
- ♣ Trotz seiner außergewöhnlichen Geburt war Jesus ganz Mensch. Er hatte Hunger (Mt 4, 2), Durst (Jh 19, 28) und musste sich ausruhen (Mk 4, 38).

Er war ärgerlich (Mk 3, 5), weinte, als einer seiner besten Freunde starb (Jh 11, 35) und hatte große Angst vor und während der Kreuzigung (Lk 22, 44; Mt 27, 46). Er alterte, so dass er, obwohl er seinen Dienst mit etwa 30 Jahren begonnen hatte (Lk 3, 23), anderen wie ungefähr 50 erschien (Jh 8, 57). Er starb an einem Kreuz; aus seiner Seite, in die ein römischer Soldat mit seinem Speer stach, floss Wasser und Blut. Er wurde nach jüdischer Sitte begraben (Jh 19, 38–42), ist auferstanden und erschien seinen Jüngern und mehr als 500 Menschen auf einmal (1.Kor 15, 6).

► Außer diesen Daten, die wir von ihm haben, machte Jesus weitere wichtige Angaben zu sich selbst:

1. Er ist Gott: „Ich und mein Vater sind eins“ (Jh 10, 30); „Wer mich sieht, der sieht den Vater! Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater?“ (Jh 14, 9).
2. Er ist der Weg zu Gott und zur Rettung: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Jh 14, 6); „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden“ (Jh 10, 9).
3. Er hat die höchste Gewalt, auch über die Natur (Lk 8, 25), denn „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Mt 28, 18).
4. Er hat die Macht, Sünden zu vergeben (Mk 2, 5–12; Lk 7, 48–50; Jh 8, 24) — eine Vollmacht, die nur Gott hat.
5. „Ehe Abraham wurde, bin ich“ (Jh 8, 58). Er existierte vor Abraham; er ist der ewige Herr (2.Mose 3, 14).
6. Seine Worte sind ewig: „Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen“ (Mk 13, 31).
7. Er ist das Licht der Welt (Jh 8, 12).
8. Er ist das lebendige Brot und dieses Brot ist sein Fleisch, gegeben für das Leben der Welt (Jh 6, 51); er gibt uns lebendiges Wasser, um unseren Durst für immer zu stillen (Jh 4, 14).
9. Er erhört Gebet (Jh 14, 14).
10. Er ist die Auferstehung und die Quelle des ewigen Lebens (Jh 11, 25.26).

3.3

Was unterstützt diese Aussagen über Jesu Person?

◆ Sein gütiges Wesen

Obwohl viele ablehnten, was er beanspruchte zu sein, haben doch die meisten seine Güte gesehen. Er hatte Mitleid mit Notleidenden, tröstete die Traurigen, stellte sich auf die Seite der Ausgestoßenen und Unterdrückten und demütigte sich zum Dienen. Seine Lehre forderte das Höchste an moralisch Gutem, was er selbst in seinem eigenen fehlerlosen Leben erfüllte. „Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen?“ fragte er, „Wenn ich aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?“ (Jh 8, 46).

Wenn wir seine Güte erkennen, wie können wir dann seinen Anspruch, Gott zu sein, ablehnen? Wenn er nicht wirklich Gott wäre, wäre er ein offenkundiger Lügner, der größte Schwindler und Heuchler. So wie die Juden diesen Widerspruch zu jener Zeit diskutierten (vgl. Jh 7, 12; Jh 10, 21), sind auch wir damit konfrontiert. Selbst Pilatus, der Römer, der Jesus verurteilte, fand keinen Fehler an ihm (Mt 27, 24; Lk 23, 4). Wenn seine Aussagen falsch wären, wozu hätte Jesus dann bewusst getäuscht und wäre bereit für eine Lüge zu sterben? Und warum hat er überhaupt nicht versucht, sich vor Gericht zu verteidigen oder zu rechtfertigen (Mt 27, 14; Mk 15, 4-5)? Niemand würde bei klarem Verstand leiden und für eine Lüge, die er selbst erdacht hat, sterben wollen.

◆ Seine Weisheit verwunderte sie

Jesus zeigte uns in seinem Leben nicht nur Güte, sondern er war auch außergewöhnlich klug und weise. Sein Wissen und seine Verständigkeit überraschte seine Hörer (Mt 8, 28; 13, 54), auch schon in seiner Kindheit (Lk 2, 47.52). Seine Gegner wunderten sich über seine Antworten auf ihre Fangfragen und sie konnten ihm nicht antworten (Mt 22, 22.33.46). Er hatte ein offenes Ohr für die Zweifel, Fragen und Schwierigkeiten seiner Zeitgenossen und konnte darauf antworten. Er sagte seinen eigenen Tod voraus wie auch den Untergang des Tempels, was sich dann später beides erfüllte.

◆ Seine Erfüllung alttestamentlicher Prophezeiungen

In der Heiligen Schrift war vorausgesagt worden, dass ein Messias kommen und Gottes Kinder retten würde. Verschiedene Autoren zu unterschiedlichen Zeiten in der Geschichte — Jahrhunderte vor Jesus — sagten die

Ankunft des Messias voraus und beschrieben seine Mission und sein Leben. Jesu Leben erfüllte eine Prophezeiung nach der anderen: er wird von einer Jungfrau geboren (Jes 7, 14) in Bethlehem (Micha 5, 2) aus dem Geschlecht Abrahams (1.Mose 12, 1–3) und dem Hause Davids (2.Sam 7, 12ff); ihm wird ein Bote, Elia, vorausgehen, (Mal 3, 1.23); er würde von einem engen Freund um dreißig Silberstücke verraten werden (Ps 41, 9; Sach 11, 12); er bleibt vor seinen Anklägern still (Jes 53, 7); er wird gekreuzigt, verspottet und verhöhnt werden (Sach 12, 10; Ps 22, 7); er wird auferstehen (Ps 16, 10) und auffahren in den Himmel (Ps 68, 18).

Wie Jesus sagte, bezeugen die Schriften (Jh 5, 39.47), dass er wirklich der Christus, der Retter der Menschen ist.

◆ **Seine Zeichen und Wunder**

In den drei Jahren seines Dienstes verkündete Jesus nicht nur einfache moralische Lehren; er tat auch viele Wunder und heilte Blinde, Lahme und Aussätzige (Mk 1, 2); vermehrte Brot (Mt 6, 11), trieb böse Geister aus (Mk 9, 14–27); weckte sogar Tote auf (Lk 9, 49–56). Diese Zeichen und Wunder überzeugten ansonsten ungläubige Menschen (Jh 4, 48) davon, dass er von Gott kam und der prophezeite Messias war (Jes 35, 5.6). Nikodemus, ein Pharisäer und einer von den Oberen der Juden, der an ihn glaubte, sagte zu Jesus: „Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm“ (Jh 3, 2).

◆ **Seine Auferstehung**

Die Frauen, die Jesus nachgefolgt waren, gingen zum Grab, um Jesu Leib mit duftenden Ölen und Spezereien zu salben. Als sie dort ankamen, fanden sie den Stein vom Grab weggerollt und sein Leichnam war weg. Petrus und Johannes kamen, um das Grab zu prüfen und fanden nur die Leinentücher. Später erschien Jesus den Jüngern mehrere Male, zeigte ihnen seine Hände und Füße und aß mit ihnen, um ihnen zu zeigen, dass er wirklich auferstanden war. Er war auch noch eine kleine Weile bei ihnen und erklärte ihnen die Schrift: „So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem“ (Lk 24, 46.47). Es war das erste Mal in der Geschichte, dass so etwas geschehen war; keine andere Religion kennt das.

♦ **Die Gabe des Heiligen Geistes**

Jesus versprach seinen Jüngern, dass er ihnen, bevor er sie verlassen würde, den Helfer, den Geist der Wahrheit, geben würde, damit er sie leite. Er sagte: „Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden“ (Jh 16, 7). Die Ausgießung des Heiligen Geistes, wie es in der Apostelgeschichte berichtet ist, bestätigt Jesu Voraussagen, denn es erfüllt das Versprechen, das er zuvor seinen Jüngern gegeben hatte. Jesus musste erst zurück zum Vater gegangen sein, um ihnen den Heiligen Geist senden zu können (Apg 3, 33). Heute können wir den Heiligen Geist in gleicher Weise empfangen, denn Jesu Versprechen erfüllt sich auch an uns. Dies wird sichtbar an seinen Gläubigen, die wie die Apostel damals auch in Zungen reden, wenn sie den Heiligen Geist durch Gebet erhalten oder sogar von ihren Krankheiten geheilt werden.

♦ **Das Zeugnis seiner Nachfolger**

Für einen Juden mit seinem streng monotheistischen Glauben ist es sehr unwahrscheinlich und ausgesprochen schwierig an den Mythos zu glauben, der Mensch Jesus sei auch Gott. Und doch haben sogar Obere der Juden — einschließlich solche gut ausgebildeten wie Nikodemus — an Jesus geglaubt (Jh 12, 42).

Als Jesus gefangen genommen wurde, flüchteten seine Jünger und Nachfolger aus Angst in alle Richtungen und versteckten sich. Petrus verleugnete Jesus drei Mal, um keine Schwierigkeiten mit den Behörden zu bekommen. Aber nur einige Monate nachdem er gestorben und begraben worden war, standen Petrus und die anderen Jünger auf und verkündigten Jesus und seine Auferstehung furchtlos dem Volk und den Oberen, die Jesus zum Tode verurteilt hatten. Alle diese staunten über ihren Mut (Apg 4, 13). Die Apostel hielten an der Verkündigung des Evangeliums fest, obwohl sie verfolgt, geschlagen, gefangen genommen und gesteinigt wurden — auch im Angesicht des Todes. Die dramatische Veränderung, die sie selbst erfahren hatten und die Tatsache, dass sie trotz außerordentlich großem Druck an ihrem Zeugnis festhielten, bezeugt die Wahrheit ihrer Botschaft. So wie sie dem Hohen Rat, der ihnen gedroht hatte, sagten: „Wir müssen Gott mehr gehorchen als Menschen“ (Apg 5, 29).

Die Standhaftigkeit der Christen bis zum heutigen Tag bezeugt, trotz aller Differenzen, die Wahrheit ihres Glaubens. Jesu Nachfolger bezeugen ihn

heute noch, auch gegen allen gesellschaftlichen Druck und sogar trotz schwerer Verfolgung in einigen Ländern der Welt.

◆ **Er erhört Gebete**

Jesus wirkt bis heute; in seinem Namen werden Menschen frei von ihrer Sucht, Kranke werden gesund und Leben verändert sich — alles Erfahrungen, die die Macht, die Autorität und die Worte des ewigen Lebens eines lebendigen Gottes bezeugen. Wie Zeugnisse bestätigen, antwortet er auf die Gebete derer, die ihn ernstlich suchen: er heilt körperliche Gebrechen; gibt Frieden und wahre Freude; gibt uns Kraft, Konflikte und Versuchungen, die uns gefangen nehmen, zu überwinden; und er schenkt uns das Wertvollste, seinen Heiligen Geist.

3.4

War Jesus nur ein guter Mensch, ein Lehrer oder bestenfalls ein Prophet?

- ◆ Stellen wir uns vor, jemand käme auf uns zu und würde sagen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich bin nicht nur ein Bote Gottes, sondern Gott selbst! Außerdem gibt es keinen anderen Weg zum Himmel als nur diesen“. Würden wir ihn dann für einen weiteren „Moral-Prediger“ halten?
- ◆ Niemand kann sich Jesus gegenüber wirklich neutral verhalten. So wie er sich selbst beschreibt, ist das nicht möglich. Man kann ihn als verrückt bezeichnen und sich empört von ihm abwenden, oder man kann ihm glauben, dass er wirklich Gott ist. Wichtig ist, dass man nicht einfach seine Botschaft von sich weist, ohne sie vorher geprüft zu haben. Durch sein Leben hier auf Erden hat Jesus bewiesen, dass er Gott ist, gekommen uns zu retten.
- ◆ Als Paulus seine Mission für Christus dem König Agrippa und Festus, dem römischen Statthalter, vorstellte, nannte der ihn „von Sinnen“ und sagte: „Das große Wissen macht dich wahnsinnig“. Aber Paulus antwortete: „Edler Festus, ich bin nicht von Sinnen, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte. Der König, zu dem ich frei und offen rede, versteht sich auf diese Dinge. Denn ich bin gewiss, dass ihm nichts davon verborgen ist; denn dies ist nicht im Winkel geschehen“ (Apg 26, 24–26). Die offensichtlichen Beweise können uns vielleicht überzeugen, wie sie auch Agrippa fast überzeugten, wenn wir nicht genauso schnell wie er einen aufkeimenden

Glauben gleich im Keim ersticken. Wenn wir uns Zeit nehmen, die Glaubwürdigkeit der Botschaft zu prüfen, werden wir entdecken, dass diese Aussagen wahr sind und es Grund gibt zu glauben.

3.5

Was bedeutet „Auferstehung“? Wie geschah sie bei Jesus?

Das genaue Wesen der Auferstehung bleibt für uns ein Geheimnis, wir wissen nur: Jesu „Leib“ „stand auf“¹⁵ und wurde in einen geistlichen Leib verwandelt. Und so konnte er den Jüngern erscheinen, obwohl die Tür zu dem Raum, wo sie sich versammelt hatten, verschlossen war. Jesus war jedoch nicht ein Geist (d.h. ein Geist ohne Leib), denn man konnte ihn anrühren und mit ihm essen. Er wurde nicht einfach „wieder belebt“ wie Lazarus, da Lazarus mit seinen Leinentüchern aus dem Grab kam, während Jesu Grabtücher im Grab liegen blieben; Lazarus starb am Ende wieder, während Jesus nun einen unsterblichen Leib hatte. Aus dem gleichen Grund ist Jesu Auferstehung auch nicht das Gleiche wie Reinkarnation, auch wenn er noch die Narben trug und Ähnlichkeit mit seinem alten Leib hatte. Und schließlich war Jesu Auferstehung keine bloße Vermutung — er wurde nicht sofort gen Himmel genommen wie Henoch und Elia. Vielmehr kam er von den Toten, nachdem er wegen unserer Sünden die Qualen der Hölle durchlitten hatte, zurück auf die Erde, um die Botschaft seiner Auferstehung zu unterstreichen. So wie Paulus es erklärte: „So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib“ (1.Kor 15, 42–44).

¹⁵ Nach Peter Kreeft und Ronald K. Tacelli: „In den frühesten Glaubensbekenntnissen wurde *anastasis sarkos* und *anastasis nekron* verwendet, was soviel bedeutet wie „das Aufstehen (oder Auferstehen) des Fleisches“ und „das Auferstehen des Leibes“! Beide Ausdrücke sind sehr konkret zu verstehen. *Anastasis* ist ein Wort für eine Körperhaltung. *sarkos* und *nekron* beschreiben, dass der reale Leib des Toten aufersteht.“ aus *Handbook of Christian Apologetics* (Downers Grove, IL: 1994) 178.

3.6

Woher weiß man, ob Jesu Auferstehung wirklich stattfand? Und ist das eigentlich wichtig?

- ✦ Paulus schrieb: „ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich“ (1.Kor 15, 14). Es ist also entscheidend, dass wir die Auferstehung Jesu sowohl verstehen als auch glauben.
- ✦ Jesu Tod wurde bestätigt: Die römischen Soldaten sahen, dass er gestorben war. Außerdem war es unmöglich, dass er den Einstich in seine Seite überlebt hat. Sein Leichnam wurde in ein Grab gelegt, das mit einem großen Stein verschlossen wurde und von römischen Soldaten bewacht wurde. Und doch wurde das Grab am dritten Tag leer vorgefunden. Entweder war Jesus auferstanden oder sein Leichnam war gestohlen worden. Aber wer außer den Jüngern würde seinen Leichnam stehlen wollen? Seine Gegner hätten beweisen können, dass die Auferstehung eine Falschmeldung war, indem sie einfach den Leichnam aus dem Grab geholt hätten. Sie taten es nicht, denn sie konnten es nicht.
- ✦ Jesu Auferstehung ist eine Tatsache, die von Paulus selbst, von den anderen Aposteln sowie von noch über 500 anderen Gläubigen bezeugt wurde. Es ist nicht vorstellbar, dass sie für eine selbst erfundene Lüge gelitten hätten und gestorben wären. Sie hätten auch weder die Mittel gehabt den Betrug zu bekämpfen noch die Motivation ihn zu unterstützen angesichts der großen Ablehnung, der sie sich gegenüber sahen.
- ✦ Dass er auferstanden ist und heute lebt, wissen wir aus konkreten Beweisen: 1) wir haben den Heiligen Geist genauso wie die Apostel in der Apostelgeschichte empfangen und 2) er hört unsere Gebete auf wunderbare Weise (siehe auch Frage 3.3).

3.7

Rettet uns Jesus? Von was?

- ◆ Man kann zwar auch sagen, dass Jesus kam, um uns von unseren Sorgen und Lasten zu befreien. Wichtiger jedoch ist, dass Jesus kam, um uns zu zeigen, worauf es im Leben ankommt und was über unser alltägliches Leben hinausgeht.
- ◆ Nur durch Jesus können wir eine bewusste Entscheidung bezüglich unseres Lebenszieles treffen. Können wir es uns leisten, nichts Genaueres über unseren Wert und unsere Zukunft zu wissen oder hoffen wir ganz auf Jesu wahres Versprechen, unser Leben besser zu machen? Was wird am Ende aus uns? Werden wir im Himmel sein, immer zusammen mit Gott und seiner Liebe, oder werden wir in der Hölle sein, für immer getrennt von Gott und allem was gut ist? Es geht um zu viel, um es einfach zu ignorieren.
- ◆ Jesus Christus starb und stand wieder auf, damit wir Hoffnung haben in ihm. Wenn wir an ihn glauben, stirbt unser altes, unstetes Selbst und aufersteht zu einer neuen Person. So errettet Jesus uns vom Bösen und vom Leid. Wenn wir an ihn glauben, wird er uns zur Hilfe in unseren Schwierigkeiten und Gottes Liebe erfüllt und leitet unser Leben.

KAPITEL

4

Die Heilige Schrift

4.1

Woher wissen wir, dass die Bibel Gottes Wort ist?

- ◆ Kein Werk der Literatur, das über tausende von Jahren von ca. 40 Autoren aus verschiedenen sozialen Schichten verfasst wurde, kann eine einheitliche und in sich stimmige Botschaft vermitteln. Die Bibel kann das. Kein Geschichtenbuch hat die Autorität, etwas Gültiges über Himmel und Hölle zu sagen oder ein Leben nach dem Tod zu versprechen. Die Bibel kann das. Kein normales Buch hat so viele Ereignisse in der Menschheitsgeschichte sowie die Geburt, das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi genau vorhergesagt. Die Bibel tat das.
 - ◆ Die Bibel behandelt die Grundfragen des menschlichen Lebens und weist auf die einzige Lösung hin: Erlösung durch Jesus Christus. Wer sonst außer Gott hätte den Weitblick und die Autorität, ein solches Buch zu inspirieren? Die Bibel wurde von Menschen niedergeschrieben; Gott gab ihnen den Inhalt.
 - ◆ Die Autoren der Bibel beanspruchten, von Gott inspiriert worden zu sein und Worte Gottes, Worte der Wahrheit, niedergeschrieben zu haben. Um die Glaubwürdigkeit dieses Anspruchs zu überprüfen, schauen wir uns die Aussagen genau an und prüfen, ob die Bibel als Ganzes glaubwürdig ist und göttliche Autorität hat.
1. **Ihre Einheit:** Die Bibel wurde über eine Zeitspanne von 1.500 Jahren von ungefähr 40 Autoren aus verschiedenen sozialen Schichten verfasst. Trotz dieser großen Vielfalt übermittelt sie eine einheitliche, in sich stimmige Botschaft. Vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung wird Gottes Heilsplan Schritt für Schritt entfaltet. Obwohl die Bibel sehr viele kontroverse Themen behandelt, gibt es keinen Widerspruch in ihrer Hauptbotschaft. Als Ganzes gesehen gibt uns die Bibel klare Antworten auf unsere wesentlichsten Fragen: Woher kommen wir? Wohin gehen wir nach dem Tod? Wie können wir mit unserem

Schöpfer wieder versöhnt werden? Die erstaunliche Übereinstimmung ist ein weiterer Hinweis darauf, dass es Gott war, der die Niederschrift der biblischen Bücher inspirierte und überwachte.

2. **Ihre historische und geographische Genauigkeit:** neuere archäologische Funde haben bestätigt, dass die in der Bibel beschriebenen Personen, Orte und historischen Ereignisse genau stimmen. Immer wieder haben die archäologischen Beweise die Behauptung der Kritiker widerlegt, viele biblische Erzählungen seien falsch oder nur Mythen. Bis heute ist es so, dass neue Entdeckungen die Bibel eher bestätigen als widerlegen¹⁶. Aus dieser Zuverlässigkeit folgt, dass ihr Anspruch, von Gott zu sein, glaubhaft ist.
3. **Ihre prophetische Genauigkeit:** „Die Bibel selbst gibt den Maßstab vor, an dem jene gemessen werden, die behaupten, sie würden zuverlässig über die Zukunft reden. In 5.Mose 18, 20–22 steht, dass die Glaubwürdigkeit eines Propheten an der Genauigkeit seiner Vorhersagen abgelesen werden kann. In der Bibel gibt es hunderte von Vorhersagen, an die wir diesen Maßstab anlegen können ... wann immer die Bibel etwas vorhersagte, war es richtig. Alle diese Vorhersagen haben sich wörtlich erfüllt. Daher können wir auch glauben, was die Bibel über Zukünftiges sagt. Sie hat sich schon selbst bewiesen!“¹⁷
4. **Ihre wissenschaftliche Genauigkeit:** Obwohl die Bibel kein wissenschaftliches Buch ist, zeigt ihre wissenschaftliche Genauigkeit trotzdem, dass der Autor der Bibel auch der Schöpfer und Herrscher dieses Universums ist. Viele Aussagen der Bibel wurden hunderte von Jahren nach ihrer Niederschrift durch wissenschaftliche Entdeckungen bestätigt (z.B. die Erde als Kugel in Jes 40, 22; die Erde im Raum schwebend in Hiob 26, 7; unzählbar viele Sterne in Jer 33, 22).
5. **Die Erfüllung ihrer Versprechen:** In der Bibel hat Gott denen, die ihm glauben und ihm gehorchen, vieles versprochen. Heute können wir diese Zusagen erfahren, wenn wir die Worte der Bibel in die Tat umsetzen. Zum Beispiel erhalten Gläubige heute immer noch den Heiligen Geist so, wie ihn die Apostel vor fast 2000 Jahren erhalten hatten. Durch Gebete im Glauben können böse Geister ausgetrieben, Kranke geheilt werden und Tote wieder auferstehen. In unserem

¹⁶ Zu einer grundlegenden Liste über Funde, die die biblischen Berichte bestätigen vgl. Josh McDowell, *Evidence that Demands a Verdict*, vol. 1 (Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1979) 68–73.

¹⁷ *Can I Really Trust the Bible?* (Grand Rapids: RBC Ministries, 1987) 22.

täglichen Leben erfahren wir die Führung Gottes und die verwandelnde Kraft des Heiligen Geistes. In schwierigen Zeiten werden wir getröstet, bekommen Kraft, Frieden und Freude. All dies zeigt, dass erfüllt wird, was den Gläubigen in der Bibel versprochen wird.

4.2

Gibt es viele Ungereimtheiten in der Bibel?

- ◆ Niemals hat eine wissenschaftliche oder archäologische Entdeckung irgendeinen Bericht der Bibel widerlegt. Einige Bibelabschnitte, die man für falsch hielt, konnten später als richtig bestätigt werden. D.h. nicht der biblische Bericht war falsch, sondern unsere Interpretation aufgrund unseres begrenzten Wissens war verkehrt. Indem wir immer mehr über die Welt um uns herum wissen, verstehen wir die biblischen Aussagen und Gottes Größe immer besser.
- ◆ Man wird der Bibel im Übrigen nicht gerecht, wenn man sie als wissenschaftliche Abhandlung oder Geschichtsschreibung liest. Man liest sie, um etwas über Gott und seine Erlösung für uns zu erfahren und zu verstehen.

4.3

Ist die Bibel altmodisch?

- ◆ Menschen verschiedener Generationen, Kulturen und Erziehung haben alle die Kraft der Bibel in ihrem Leben erfahren. Warum kann die Bibel so viele Menschen bewegen?
- ◆ Zum einen, weil die grundlegenden Fragen des menschlichen Lebens für alle gleich sind und bleiben: Wie begegnen wir dem Bösen und dem Leiden? Wo gibt es etwas Beständiges in unserem begrenzten und zerbrechlichen Leben? und schließlich: Wie können wir ewiges Leben erhalten? Auf diese Fragen finden wir eine Antwort in der Bibel, und zwar eine, die für alle Zeit gilt: Jesus Christus. Um zu erfahren, ob die Bibel uns etwas bringt, kann man sie nicht einfach mal überfliegen oder wie jedes andere Buch lesen, sondern man muss ihre Lehren in die Tat umsetzen.

4.4

Ist die Bibel voller Widersprüche?

- ✦ Viele sagen, die Bibel sei voller Widersprüche, überprüfen jedoch niemals, ob dieser Vorwurf stimmt. Wenn man diese sogenannten „Widersprüche“ oder „Irrtümer“ prüft, wird man feststellen, dass sie nur scheinbar existieren. Wenn z.B. zwei Stellen das gleiche Ereignis mit verschiedenen Einzelheiten oder aus einer anderen Perspektive erzählen heißt das nicht, dass sie sich widersprechen.
- ✦ „Nicht jede Unstimmigkeit in der Bibel konnte man auflösen. Aber was die Beweisführung angeht befindet man sich auf einem ermutigenden Weg insofern, als die Widersprüche in dem Maße abnehmen, wie biblisches Wissen und unsere Kenntnisse über die Sprache, den Text und den Kontext zunehmen. Heutzutage gibt es noch weniger Anlass zu glauben, die Bibel sei voller Widersprüche, als zu irgendeinem früheren Zeitpunkt der Kirchengeschichte. Vorurteile und kritische philosophische Theorien halten sich jedoch erstaunlich lange und beharrlich.“¹⁸
- ✦ Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist das Buch „Reasons to Believe“¹⁹, in dem es um einen Studenten geht, der der Bibel Widersprüche unterstellt. Am Ende kann er jedoch davon überzeugt werden, dass seine unterstellten Widersprüche doch keine waren.

4.5

Wurde die Bibel im Laufe der Zeit verändert?

Die Bibel wurde über hunderte von Jahren wieder und wieder abgeschrieben und viele Male übersetzt. Woher wissen wir, dass die Texte mit der Zeit nicht verändert wurden?

- ✦ Um die Verlässlichkeit historischer Dokumente zu prüfen, untersuchen Historiker die Wege der Textweitergabe, auf denen die Dokumente zu uns gekommen sind. Dazu wird geschaut, wie viele Handschriften es gibt, wie die Übereinstimmung zwischen den Handschriften ist und welcher zeitliche Abstand zwischen dem Verfassen des Originals und der frühesten

¹⁸ R.C. Sproul, *Reasons to Believe* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1982) 26.

¹⁹ Ebd., 25–26

vorliegenden Handschrift besteht. So kann man die Genauigkeit der Übertragung feststellen.

- ◆ Im Laufe der Zeit wurde eine große Zahl biblischer Handschriften entdeckt. Wer die Genauigkeit des Bibeltextes anzweifelt, der verachtet im Grunde alle klassischen Arbeiten des Altertums, denn kein anderer Text ist besser erhalten. Es gibt z.B. 37 Mal mehr Abschriften vom Neuen Testament als Abschriften von Homers Ilias. Neben diesen zahlreichen Abschriften bestätigt die Tatsache, dass die biblischen Texte untereinander übereinstimmen, dass sich die Bibel über all die Jahre nicht verändert hat.
- ◆ Hier ist wichtig zu beachten, dass die alten Hebräer die Heilige Schrift als einen heiligen Text betrachteten. Die Abschreiber waren beim Abschreiben und Aufbewahren der Texte außerordentlich sorgfältig. Unter den Abschreibern gab es Talmudisten und Masoreten, die beim Umgang mit heiligen Texten strengen Regeln folgten. Daher sind unsere heutigen Texte keine einfach mal so abgeschriebenen Texte, sondern gewissenhafte Übertragungen des Wortes Gottes.
- ◆ Eine vertiefende Betrachtung der Verlässlichkeit der Heiligen Schrift als historischem Text findet man in *Evidence that Demands A Verdict*, Bd 1.²⁰

4.6

Was ist der Bibelkanon und wer entschied, was in den Bibelkanon kam und was nicht?

4.6.1

Was bedeutet der Begriff „Bibelkanon“?

- ◆ Das griechische Wort κανών (kanon), geht auf das hebräische Wort קֶנֶה qaneh zurückgeht und bezeichnet ein Schilfrohr. Dieses Rohr wurde im Bauhandwerk als Messlatte oder Lineal benutzt. Später wurde es auch in der Bedeutung von ethischer oder moralischer „Standard“ verwendet²¹ (Gal 6, 16).

²⁰ Josh McDowell, *Evidence that Demands A Verdict*, vol. 1 (Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1979) 39–65.
²¹ Ebd., 29.

- ✦ Kanon bedeutet auch „Maßstab“ (Gal 6, 16), Maß (2.Kor 10, 13.15), ein „zu erreichender Bereich“ (Phil 3, 16). Ein Kanon gilt als allgemeingültige Richtschnur, an die man sich halten muss.
- ✦ Wenn eine Schrift als „Kanon“ bezeichnet wird, dann ist das „eine offiziell anerkannte Liste von Büchern“.²² In Bezug auf die Bibel meint es die Festlegung der Schriften, die wirklich als von Gott gegeben, inspiriert und daher als der Bibel zugehörig angesehen werden.

4.6.2

Wer entschied, welche Bücher in die Bibel kommen und auf welcher Grundlage?

- ✦ Die Kanonbildung war für das Alte wie das Neue Testament ein Prozess über eine längere Zeit, in dem festgelegt wurde, welche der Texte zum anerkannten Kanon gehören sollten.
- ✦ Das Alte Testament war schon zur Zeit des Neuen Testaments eine Schrift, auf die Jesus oder die Apostel Bezug nahmen (Mt 5, 18).
- ✦ Die Kanonbildung des Neuen Testaments begann im Grunde schon zu Jesu Zeiten insofern als Jesus seinen Jüngern auftrug, sie sollten seine Worte weitergeben (Lk 24, 46–48; Mt 28, 20). Dies ist schließlich in den 4 Evangelien nachzulesen, deren Niederschrift durch den Heiligen Geist geführt und begleitet wurde (Jh 16, 12.13). Die Paulusbriefe wiederum wurden schon zu dessen Lebzeiten von Gemeinde zu Gemeinde weitergegeben und dort öffentlich vorgelesen (Kol 4, 16; 2.Thess 5, 27) und waren für die damaligen Christen Maßstab für Glauben und Leben. Auch Petrus verwies schon auf die Briefe des Paulus als „Schrift“ (2.Petr 3, 16).
- ✦ Bereits Ende des 2. Jahrhunderts waren die meisten der Schriften, die von Mitte bis Ende des 1. Jahrhunderts entstanden sind, allgemein verbreitet und als von Gott inspirierte Schriften anerkannt. Teilweise angezweifelt, aber schließlich doch anerkannt wurden: Hebräer, Jakobus, 2. Petrus, 2. und 3. Johannes, Judas und die Offenbarung. Spätestens mit dem Osterfestbrief des Bischofs Athanasius von Alexandrien (367 n Chr), in dem er alle heutigen 27 Bücher des Neuen Testaments erwähnt, wurden alle diese Bücher als gültiger Teil des Bibelkanons anerkannt und gehören bis heute in fast allen christlichen Konfessionen dazu.

²² Ralph Earle, *How We Got Our Bible* (Grand Rapids: Baker Book House, 1971) 31.

- ✦ Der Auswahl lagen folgende Kriterien zugrunde:
 1. **Apostolizität:** die Schrift musste mit der Lehre der Apostel über Christus übereinstimmen. Mit dem Tod der Apostel, der Augenzeugen von Jesu Leben, sah man auch die Offenbarung als abgeschlossen an.
 2. **Katholizität:** „katholisch“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „das Ganze, die Allgemeinheit betreffend“. Die Schriften sollten also keine privaten Verlautbarungen sein, sondern Schriften, die für die ganze „allgemeine“ Kirche bestimmt bzw. wichtig waren.
 3. **Autopistie:** man prüfte an den Texten, ob sie sozusagen für sich selbst zeugten, sodass der Heilige Geist beim Lesen die Autorität dieser Schriften bestätigte.
- ✦ Da sich diese 3 Kriterien jedoch nicht für alle Schriften gleich eindeutig feststellen ließen, war die Festlegung des Kanons auch eine Entscheidung der Kirche unter der Führung des Heiligen Geistes.

4.6.3

Können wir dem Kanon, der von Menschen zusammengestellt wurde, vertrauen? Ist es möglich, dass einige Worte Gottes ausgelassen wurden oder Bücher darin sind, die nicht Gottes Wort sind?

- ✦ Wenn wir glauben, dass die Bibel wirklich das Wort Gottes ist, so wie sie es behauptet, dann sollten wir auch dies glauben: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht“ (Mt 5, 18). „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Mt 24, 35).
- ✦ Der Kanon war nicht das Ergebnis einer Diskussion von Rabbinern oder während eines Konzils der Kirche, wie manche meinen. Es war ein allmählicher Prozess währenddessen die Gläubigen manche Bücher als inspiriert betrachteten und manche als Menschenwerk ausschlossen. Wir müssen Gott vertrauen, dass er sowohl das Verfassen der Bücher als auch die Zusammenstellung der Bibel geleitet hat.
- ✦ Darüber hinaus bestätigen sowohl Jesus als auch die Autoren des Neuen Testaments, dass der alttestamentliche Kanon gültig ist. Die frühe Kirche akzeptierte das Neue Testament als das von Gott inspirierte Wort ohne

weiteres, weil es die Autorität der Apostel hatte. Daher können wir, wenn wir an die Zuverlässigkeit der Bibel glauben und auch die Worte Jesu, der Gott selbst ist, als glaubwürdig betrachten, zuversichtlich sein, dass die uns vorliegende Bibel das enthält, was Gott uns sagen wollte, als er die Autoren beim Niederschreiben führte. Nichts wurde hinzugefügt und nichts weggenommen.

4.7

Was sind die Apokryphen und warum sind sie nicht in den Bibelkanon aufgenommen worden?

4.7.1

Was sind die Apokryphen?

- ♦ Nach Josh McDowell und Don Stuart bezeichnet „das Wort Apokryphen die 14 oder 15 Bücher mit zweifelhafter Echtheit und Autorität. Diese Schriften sind im hebräischen Alten Testament nicht zu finden, jedoch in manchen Abschriften der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des hebräischen Alten Testaments, die um 250 v.Chr. in Alexandrien, Ägypten, fertig gestellt wurde. Die meisten dieser Bücher wurden von der Römisch-katholischen Kirche auf dem Konzil von Trient (1545–1563) als Teil der Heiligen Schrift erklärt, wohingegen die Evangelische Kirche jegliche ihnen zugeschriebene göttliche Autorität ablehnt“.²³

²³ Josh McDowell, *Answers to Tough Questions Skeptics Ask about the Christian Faith* (Wheaton: Tyndale House Publishers, Inc., 1980) 46.

4.7.2

Warum betrachten wir die Apokryphen nicht als Heilige Schrift?

- ✦ Nach H.L. Willmington gibt es viele stichhaltige biblische Gründe, die Apokryphen abzulehnen:²⁴
 1. Die Apokryphen wurden von solch anerkannten Personen wie den Pharisäern oder Esra dem Propheten u.a. nie als Teil des Alten Testaments anerkannt.
 2. Aus ihnen wurde niemals zitiert, weder von den Juden noch von Jesus oder anderen neutestamentlichen Autoren.
 3. Der große jüdische Historiker Josephus schloss sie aus.
 4. Der bekannte jüdische Philosoph Philo von Alexandria anerkannte sie nicht.
 5. Die Väter der frühen Kirche schlossen sie aus.
 6. Der Bibelübersetzer Hieronymus betrachtete diese Bücher als nicht inspiriert, obwohl er vom Papst dazu gezwungen wurde, sie in die lateinische Bibel, der Vulgata, aufzunehmen.
 7. Keines der 14 Bücher beansprucht, inspiriert zu sein, einige verneinen dies sogar ausdrücklich.
 8. Einige Bücher enthalten historische und geographische Irrtümer.
 9. Manche Bücher enthalten falsche Lehren, wie z.B. für die Toten zu beten.
 10. Kein Buch der Apokryphen findet sich in einer Auflistung eines Kataloges der kanonischen Bücher, der während der ersten 400 Jahre n.Chr. erstellt worden war. Vielmehr hat die Katholische Kirche diese Bücher erst auf dem Konzil von Trient im Jahr 1596 offiziell anerkannt, und wollte damit versuchen ihre Position zu stärken, die durch den Reformator Martin Luther empfindlich geschwächt war.

²⁴ H.L. Willmington, *Willmington's Guide to the Bible* (Wheaton: Tyndale House Publishers, Inc., 1984) 805.

4.8

Warum scheint die Bibel manchmal keinen Sinn zu ergeben?

- ◆ Nur weil wir ein abstraktes Gemälde nicht verstehen wird es dadurch nicht weniger bedeutsam. Nur weil eine fremde Sprache sich wie Kauderwelsch anhört heißt das nicht, dass sie das auch ist.
- ◆ So ist es auch mit der Bibel. Mit begrenzten menschlichen Worten werden dort tiefe geistliche Wahrheiten beschrieben und daher kann es durchaus sein, dass sie auf den ersten Blick unverständlich erscheinen. Oder anders ausgedrückt: Gott der Unendliche wird in die Endlichkeit übersetzt — das ist nicht immer gleich verständlich.
- ◆ Dennoch, Gott hat dies so eingegeben, deswegen wird er uns auch helfen, es zu verstehen, wenn wir sie betend und mit Andacht lesen. Die Bibel zu lesen ist etwas völlig anderes als ein normales Buch zu lesen, weil sie uns mit dem Wort Gottes selbst konfrontiert. In ihr zeigt Gott uns, wer er ist und wie er uns rettet. Sein Wort gibt uns Leben und kann uns so von Grund auf verändern.

KAPITEL

5

Himmel und Hölle

5.1

Gibt es den Himmel wirklich?

Der Himmel ist nur ein Wunschgedanke bzw. eine menschliche Erfindung. Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis für einen Himmel!

- ◆ Nicht alles kann mit wissenschaftlichen Methoden bewiesen werden. Können wir beispielsweise jemand mit wissenschaftlichen Methoden unsere Liebe beweisen? Da unsere wissenschaftliche Erkenntnis begrenzt ist, kann sie nicht die letzte Instanz sein.
- ◆ Gibt es einen wissenschaftlichen Beweis für die Annahme, dass alles, was nicht wissenschaftlich bewiesen werden kann, auch nicht existiert? Wenn selbst diese Annahme nicht wissenschaftlich bewiesen werden kann, warum glauben wir sie dann?
- ◆ Um zu wissen, ob es wirklich einen Himmel gibt, müssen wir zuerst wissen, ob die Bibel und Jesus wahr sind, da beide vom Himmel reden. Wenn die Bibel wirklich Gottes Wort ist (siehe Kap. 4) und wenn Jesus wirklich der Herr und Retter ist (siehe Kap. 3), dann muss es einen Himmel geben.
- ◆ Wir wissen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, weil er unsere Gebete erhört und uns den Heiligen Geist gibt, wie er es versprochen hat (Frage 3.3). Da wir nun wissen, dass Jesus auferstanden und gen Himmel gefahren ist, wissen wir auch, dass es einen Himmel gibt.
- ◆ Das Argument, den Himmel könne es deswegen nicht geben, weil wir ihn uns so sehr wünschen, ist abwegig. Wenn diese Überlegung richtig wäre, könnte auch ihr Gegenteil gelten (z.B. weil wir nicht möchten, dass ein Himmel existiert, muss er existieren, weil unser Wunschdenken ja falsch sein muss). Um eine Aussage zu widerlegen ist es besser, stichhaltige Beweise anzuführen, anstatt sie nur einfach als „Wunschdenken“ abzutun.

5.2

Ist die Vorstellung eines Himmels weltfremd?

Himmel ist eine weltfremde Idee. Warum sollte man sich mit so etwas Unrealistischem beschäftigen, wenn es genug Anderes in der Welt gibt, über das wir uns den Kopf zerbrechen können?

- ◆ Unser Leben hier auf Erden ist nicht losgelöst von unserer ewigen Bestimmung. Das, was wir hier auf der Erde tun, zeigt im Grunde, was wir bezüglich eines letztgültigen Zieles glauben. Wenn es das Ziel jedoch gar nicht gibt, dann hätten wir unser ganzes Leben mit sinnlosen Beschäftigungen verschwendet. Daher müssen wir herausfinden, ob es einen Himmel gibt, ob er real ist und wenn ja, dann müssen wir unser ganzes Leben darauf ausrichten.
- ◆ Der Glaube an einen Himmel hat eigentlich einen direkten und positiven Einfluss auf dieses Leben. Jemand, der in den Himmel möchte, bringt Anderen Segen, weil ihm daran liegt, Gottes Gebote zu befolgen und deswegen z.B. Andere liebt wie sich selbst. Während Gottes Verheißungen erst das kommende Leben betreffen mögen, so gelten Gottes Gebote für dieses Leben jetzt und nicht für danach. Der Glaube an einen Himmel lenkt uns nicht von unseren jetzigen Aufgaben ab. Im Gegenteil, er motiviert uns, auf Erden anders zu sein.

5.3

Ist der Himmel ein langweiliger Ort?

Der Himmel ist zu „geistlich“ und langweilig. Wie kann man dort Freude haben, wenn man nichts anderes tut als den ganzen Tag anzubeten?

- ◆ „Langeweile“ ist ein anderes Wort für die geistliche Leere eines Menschen als Folge seiner Entfremdung von Gott. Im Himmel werden wir nicht unseren jetzigen irdischen Körper haben. Der geistliche Körper, den wir dann haben werden, wird ganz anders und herrlich sein. Wir können nicht unsere, durch unsere Leiblichkeit begrenzten Vorstellungen auf die herrliche geistliche Situation im Himmel übertragen. Die Freude, im Himmel

zusammen mit Gott zu sein, ist „viel besser“ als alles, was wir hier auf Erden erfahren können (Phil 1, 23). Es ist nicht verwunderlich, dass Petrus, der auf dem Berg der Verklärung die Herrlichkeit Jesu nur für einen kurzen Augenblick gesehen hatte, auf dem Berg bleiben wollte (Mt 17, 1–4).

- ◆ Wir mögen denken, dass es im Himmel ohne die irdischen Freuden langweilig sein müsste. Aber was wir hier auf Erden als Genuss empfinden, wird uns dort „kindisch“ erscheinen, wenn wir in unserem geistlichen Leib im Himmel sein werden. Als Erwachsene denken wir doch auch nicht mehr an die Spielzeuge, ohne die wir als Kinder meinten, nicht leben zu können. Ähnlich ist es, wenn wir im Himmel sind und „abtun was kindlich war“ (1.Kor 13, 9–12). Die vollkommene himmlische Freude wird an die Stelle unserer vergänglichen irdischen Freuden treten.
- ◆ Als Gläubige, die „geschmeckt haben die himmlische Gabe und Anteil bekommen haben am Heiligen Geist“ (Hebr 6, 4) wissen wir aus eigener Erfahrung, dass die Freude geistlicher Gemeinschaft mit Gott irdische Freuden weit übertrifft. Es erstaunt nicht, dass Paulus viel lieber bei Christus sein möchte. Obwohl wir die himmlische Freude noch nicht in ihrer Vollkommenheit erfahren haben, zeigt uns doch der Vorgeschmack von Gottes unermesslicher Liebe durch den Heiligen Geist (Röm 5, 5; 2.Kor 1, 21.22), dass der Himmel alles andere als langweilig ist.

5.4

Gibt es die Hölle wirklich?

Die Hölle haben Menschen erfunden, um Kinder zu erziehen

- ◆ Die Argumente für die Existenz der Hölle sind im Wesentlichen die gleichen wie für die Existenz des Himmels. Um zu wissen, ob die Hölle existiert, müssen wir prüfen, ob unsere Informationsquelle — die Bibel und Jesus Christus — glaubwürdig sind (siehe dazu Frage 5.1).

5.5

Wie kann ein liebender Gott Menschen in die Hölle schicken?

5.5.1

Wie kann Gott, der Liebe ist, jemanden in die Hölle schicken, wo er ewig leiden muss? Wenn er jeden Menschen liebt, sollte er jedem ohne Bedingungen erlauben, in den Himmel zu kommen.

- ♦ Gott hat am Tod der Bösen keinen Gefallen (Hes 18, 23). Wie der Vater des verlorenen Sohnes möchte er, dass sich alle vom Bösen abkehren und leben (Lk 15, 11–24; Hes 18, 31,32; 33,11). Aus Liebe schickte er uns sogar seinen eigenen Sohn, damit wir ewiges Leben haben können (Jh 3, 16,17).
- ♦ Gott bietet seine Liebe und Vergebung jedem an, aber er zwingt seine Liebe niemand auf, der sie nicht möchte. Weil er uns liebt, möchte er, dass wir frei sind. Wir können frei entscheiden, ob wir Gottes Liebe annehmen oder ablehnen. Gott erlaubt allen, in den Himmel zu kommen, aber nicht jeder wählt den Himmel. Indem sich jemand dafür entscheidet zu sündigen und nicht bereit ist, davon abzulassen, lehnt er Gottes Liebe ab. Wenn er dies tut, hat er sich für die Hölle entschieden, denn die Hölle ist ihrem Wesen nach die Abwesenheit von Gottes Liebe. Es gibt keine andere Wahl, da der einzige Ort, wo Gottes Liebe nicht ist, die Hölle ist.

5.5.2

Kann jemand überhaupt so böse sein, dass er die ewige Strafe der Hölle verdient? Kann Gott nicht auch denen vergeben, die nicht an ihn glauben?

- ♦ Gott schickt niemand mit Absicht in die Hölle. Vielmehr will er, „dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Tim 2, 4). Wir sollten nicht denken, die Hölle wäre eine Strafe, mit der sich Gott rächen will. Die Hölle ist eine Entscheidung. Die Menschen wählen die Hölle, indem sie die Gnade Gottes ablehnen. Wenn wir sündigen, haben wir uns dafür entschieden, von Gott getrennt

zu sein, und genau das ist es, was die Hölle ausmacht — ewiges Getrennt-Sein von Gott, seiner Liebe und seiner Freude. Der Akt der Sünde selbst ist schon die Bestrafung.

- ✦ Auf die Frage, ob überhaupt jemand die Hölle verdient, antworten Peter Kreeft und Ronald K. Tacelli wie folgt: „die Hölle passt zum Verbrechen der Sünde, denn Sünde ist Trennung von Gott. Die Bestrafung passt zum Verbrechen, weil die Bestrafung das Verbrechen ist. Zu Gott „Nein“ zu sagen heißt, keinen Gott zu haben. Die Sache ist wirklich ganz einfach. Diejenigen, die meinen die Hölle würde viel zu ernst und schlimm dargestellt, übersehen was Sünde wirklich ist. Wahrscheinlich betrachten sie Sünde als etwas Äußerliches, Soziologisches, Juristisches, als ein „schlechtes Verhalten“. Sie erkennen weder den wahren Schrecken der Sünde noch die wahre Größe und Güte des Gottes, der mit jeder Sünde abgelehnt wird. Wir alle unterschätzen das. Wer von uns weiß Gottes Schönheit wirklich in vollem Umfang zu schätzen? Die logische Folge ist, dass kaum jemand die Sünde in ihrer ganzen Schrecklichkeit und Hässlichkeit erkennt.“²⁵
- ✦ Wenn Gott jeden, d.h. auch die, die Gott ablehnen bzw. keine Vergebung von ihm wollen, in den Himmel kommen lassen würde, dann haben die Menschen keinen freien Willen. Gott zwingt niemand, im Himmel zu sein, auch wenn seine Gnade und Vergebung für alle da ist. Wir müssen uns jedoch entscheiden und diese Gnade annehmen.

5.5.3

Wenn Gott schon weiß, dass jemand in die Hölle kommen wird, warum lässt er es dann zu, dass er überhaupt geboren wird? Er könnte doch schon die Empfängnis stoppen.

- ✦ Wenn Gott nur die auf die Welt kommen ließe, die sich für den Himmel entscheiden, würde er damit den freien Willen wegnehmen, denn die, die Sünde wählen würden, hätten noch nicht einmal die Möglichkeit bekommen zu leben geschweige denn die Freiheit, die Sünde zu wählen.

²⁵ Peter Kreeft and Ronald K. Tacelli, *Handbook of Christian Apologetics* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1994) 300.

5.6

Widerspricht die Existenz einer Hölle dem freien Willen?

Die Hölle zwingt die Menschen eigentlich dazu, an Gott zu glauben. Solch eine Drohung raubt ihm die Freiheit der Entscheidung. Es sollte möglich sein, Gott ablehnen zu können ohne die Feuerqualen der Hölle fürchten zu müssen.

- ✦ Die Hölle ist keine Angst machende Taktik Gottes, womit er die Menschen zwingen möchte, an ihn zu glauben. Gott hat die Hölle nicht erfunden, um uns Angst zu machen. Die Hölle ist einfach Realität. Wenn jemand Gott nicht will, dann will er — Trennung von Gott. Es gibt keine andere Alternative. Zu sehen, was die Hölle in Wirklichkeit bedeutet, nimmt uns nicht die Entscheidungsfreiheit, denn wir können uns immer noch gegen Gott entscheiden. Im Gegenteil, es hilft uns eine informierte Entscheidung zu treffen. Aus Liebe zu uns möchte Gott, dass wir das schreckliche Wesen der Sünde erkennen, um dann bei Christus Vergebung zu suchen und zu bekommen.

KAPITEL

6

Religion und Rettung

6.1

Wozu braucht man eine Religion?

- ◆ Wenn Religion nur dafür gut wäre, dass man Menschen lehrt, wie sie ein gutes Leben führen, dann bräuhete vielleicht nicht jeder eine Religion. Was aber ist ein „gutes Leben“? oder noch wichtiger: wohin führt unser Leben?
- ◆ Glaube an Gott betrifft mehr als nur unseren Alltag in Arbeit oder Freizeit. Er ist auch mehr als eine vage Idee von Sinn oder Wert. Glaube an Gott ist das Finden einer Antwort auf unsere „letzten Fragen“: Woher kommen wir? Warum leben wir? Wohin gehen wir? Ohne Gott sitzen wir in der Falle des Bösen, der Sünde, des Leidens und des Todes. Aber durch Jesus Christus können wir von all diesen Leiden erlöst werden und ewiges Leben bekommen. Das bedeutet, dass wir nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen haben.

6.2

Sind sich nicht alle Religionen sehr ähnlich?

- ◆ Man könnte meinen, dass verschiedene Religionen lediglich verschiedene Wege auf den gleichen Berg sind. Aber was ist, wenn ein Führer sagt, man müsse rückwärts krabbelnd absteigen, der andere sagt, es würde nur von der Seite auf den Berg führen und der dritte legt Wert darauf, dass man lediglich durch Klettern an der steilsten Wand auf den Berg kommt. Es können nicht alle Wege gleichzeitig richtig sein!
- ◆ Verschiedene religiöse Traditionen geben oft völlig gegensätzliche Antworten auf unsere Fragen. Z.B. lehrt die eine Religion ein Leben nach dem Tod im Himmel, während die andere die Existenz eines Himmels leugnet. Was stimmt nun? Angenommen unsere gesamte Existenz steht auf dem Spiel — dann müssen wir darauf eine Antwort finden — nicht nur eine plausible Antwort, sondern die richtige Antwort.

6.3

Sind religiöse Überzeugungen relativ?

Deine religiöse Überzeugung mag für dich richtig sein, aber nicht für mich. Es gibt kein absolutes „Richtig“ oder „Falsch“ in religiösen Fragen. Wer bestimmt, welche Religion die Richtige ist? Jeder sollte einfach die Überzeugung des Anderen respektieren.

- ✦ Ist die Aussage „es gibt kein absolutes Richtig oder Falsch“ absolut? Wenn ja, dann widerspricht sie sich selbst, da sie beansprucht, absolut richtig zu sein.
- ✦ Religiöse Überzeugungen müssen auf der Realität gründen. Jede Überzeugung, die nichts mit der Realität zu tun hat, ist falsch. Verschiedene Personen mögen verschiedene Überzeugungen haben, aber nicht alle Überzeugungen gründen auf der Wahrheit. Man kann z.B. beschließen nicht an die Schwerkraft zu glauben, aber ist dieser Glaube dann gültig? Wenn man dann von einem Felsen herunter springen würde, würde man dann nicht mehr fallen? Wie die Schwerkraft ist auch die Religion keine Sache des eigenen Geschmacks, wo jede Überzeugung gleichwertig ist. Weil unsere religiöse Überzeugung unser Schicksal bestimmt, muss sie tief in der Wahrheit gegründet sein.
- ✦ Gott sagt: „Außer mir gibt es keinen Gott“. Jesus sagt: „Wer an mich glaubt, der wird nicht gerichtet werden, wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet“. Entweder ist das wahr oder es stimmt nicht. Wir müssen das herausfinden, denn die Zukunft unserer gesamten Existenz steht auf dem Spiel.

6.4

Wie kann man die absolute Wahrheit finden, obwohl sich selbst Christen untereinander nicht einig sind?

Auf der Suche nach der einen Wahrheit, bekomme ich von verschiedenen Christen verschiedene Antworten.

- ✦ Allein die Tatsache, dass es so viele verschiedene Ansichten in den Weltreligionen gibt, widerlegt nicht die Existenz einer absoluten Wahrheit und genauso widerlegen auch die Unterschiede im Glauben der Christen

nicht, dass es eine absolute Wahrheit gibt. Obwohl es viele verschiedene christliche Konfessionen gibt, die in grundlegenden Lehren nicht übereinstimmen, sagt die Bibel doch, dass es nur ein Evangelium gibt (Gal 1, 6–8; 1.Kor 11, 4.13–15).

- ▶ Trotz der vielen unterschiedlichen Sichtweisen ist es möglich, das eine Evangelium zu finden. Anstatt die Antwort immer nur bei Menschen zu suchen, müssen wir uns Gottes Wort und Geist zuwenden und uns führen lassen (Gal 1, 11.12). Wir müssen demütig und offen verschiedene Behauptungen an der Heiligen Schrift überprüfen, und dann sehen, ob sie wahr sind (wie die Menschen in Beröa in Apg 17, 11.12). Wenn das gepredigte Evangelium einer Gemeinde wahr ist, dann stimmt es mit den Lehren der Apostel vollständig überein (Eph 2, 19.20; 1Tim 3, 15). Die Gläubigen dieser Gemeinde erhalten auch den Heiligen Geist gleich wie die Apostel (Apg 10, 47; 11, 15; vgl. Apg 2, 2–4; 10, 44–46; 19, 1–7). Wenn wir das eine Evangelium in ernsthaftem Gebet suchen, werden wir es finden, denn das hat Gott uns versprochen (Jer 29, 13; Mt 7, 7.8).

6.5

Kann man nicht einfach nur ein guter Mensch sein? Ist Gott nicht zu engstirnig, wenn er nur die Gläubigen rettet?

6.5.1

Ist es nicht genug, wenn man versucht „das Richtige zu tun“? Gott wird mich doch annehmen, wenn ich gut bin und es ernst meine.

- ▶ Versuchen gut zu sein, ist nicht gut genug. Die Bibel sagt, dass wir alle Sünder sind (Rö 3, 23) und dass sich niemand selbst von seiner Sünde befreien kann, egal wie „gut“ er ist (Rö 3, 20). Rettung geschieht durch Gottes Gnade und durch den Glauben an Jesus Christus, weil nur Christus uns von Sünde und vom Gericht befreien kann (Eph 2, 8.9; Tit 3, 5).
- ▶ P.Kreeft und R.K. Tacelli antworten auf die Frage, ob Aufrichtigkeit nicht gut genug ist, wie folgt: „Aufrichtigkeit wird in keinem anderen Bereich als genug angesehen als nur in der Religion. Aufrichtigkeit ist notwendig, aber nicht genug. Reicht es aus, wenn der Chirurg, der Buchhalter oder der

Reiseleiter aufrichtig sind? Ist Aufrichtigkeit alleine schon genug, um von Krebs, Bankraub, Unfall oder Tod zu retten? Nein, es reicht nicht. Warum dann meinen wir, es sei genug, um uns vor der Hölle zu bewahren?“²⁶

- ✦ Sie führen das obige Argument wie folgt fort: „Unsere Hand zittert, wie kann man sein eigener Chirurg sein? Wir fallen in Treibsand, aber finden keinen festen Untergrund, um selbst herauszukommen. Wir haben uns selbst als Sklave verkauft und nun sind wir nicht mehr frei oder reich genug, um unsere eigene Freiheit zurück zu kaufen. Dazu braucht es mehr als nur Aufrichtigkeit, man braucht einen Retter. Aufrichtigkeit ist für die Rettung notwendig — denn nur die, die aufrichtig suchen, finden — aber es ist nicht genug.“²⁷

6.5.2

Warum ist Gott so engstirnig, dass er nur Gläubige rettet?

- ✦ Stellen wir uns vor, jemand ist am Ertrinken. Wenn ihm nun jemand einen Rettungsring zuwirft, ist doch die einzig sinnvolle Reaktion die, dass er seine Hand ausstreckt und danach greift. Oder würde er stattdessen fragen „Warum kann ich nicht auf meine eigene Weise gerettet werden?“ oder „Ich möchte den Rettungsring nicht nehmen, aber du musst mich trotzdem retten!“
- ✦ Wie dieser Ertrinkende können auch wir uns nicht selbst von unserer Bestimmung, in die Hölle zu kommen, erretten, weil wir alle von Gott abgefallen sind. Aber Gott hat allen Menschen Rettung angeboten, ohne Ausnahme. Er kam sogar in diese Welt und gab sein eigenes Leben auf, um uns zu retten. Gott öffnet seine Arme und nimmt alle auf, die an ihn glauben — das ist weit entfernt von Engstirnigkeit.
- ✦ Gott hat uns die Lösung unseres Problems schon gezeigt. Wenn wir sie trotzdem ablehnen oder auf unserem eigenen Weg bestehen, sind wir es, die engstirnig sind.

²⁶ Peter Kreeft und Ronald K. Tacelli, *Handbook of Christian Apologetics* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1994) 323.

²⁷ Ebd 324

6.6

Was ist mit jenen Ungläubigen, die gut sind, aber niemals von Christus gehört haben?

Kann man auch anders gerettet werden?

- ✦ Auch die, die das Evangelium nicht gehört haben, haben keine Entschuldigung „denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart“ (Rö 1, 18–23). Und nicht nur das, sondern Gottes Gesetz ist in ihr Herz geschrieben und Gott wird alles Verborgene der Menschen auf dieser Grundlage richten (Rö 2, 15.16).
- ✦ Gott gibt ewiges Leben denen, die „in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben“ (Rö 2, 6–11). Gott kann sowohl Ungläubige retten, die ihn suchen, wie er auch die Gläubigen des Alten Testaments retten kann, die niemals von Christus gehört hatten.
- ✦ In der Bibel steht ganz klar, dass Christus der einzige Retter ist: „Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ (Apg 4, 12); „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ (Jh 14, 6). Auch wenn die Ungläubigen, die Gott suchen, gerettet werden, so werden sie doch nicht durch ihr Heidentum gerettet, sondern durch Christi Erlösungstat, die Gottes Gnade und Versöhnung in die Welt brachte.
- ✦ Obwohl wir nicht genau wissen, wie Gott jene, die nie etwas vom Evangelium gehört haben, richtet, so wissen wir doch, dass sein Gericht gerecht ist. Er verlangt von jedem nur das, was ihm gegeben wurde (Lk 12, 48).
- ✦ Wir müssen nicht wissen, wie Gott die Heiden richtet. Jeder muss sich selbst vor Gott verantworten. Anstatt über die Rettung der anderen Heiden Vermutungen anzustellen, sollte man lieber darauf achten, dass man auf die Botschaft, die man gehört hat, antwortet.

6.7

Ist das Christentum eine Krücke für schwache Menschen?

Um die Probleme des Lebens zu meistern, trinken manche Menschen Alkohol, manche nehmen Drogen und andere glauben an Gott.

- ♣ Wenn wir mit „schwachen Menschen“ Sünder meinen und mit der „Krücke“ Gottes Gnade, dann braucht jeder diese „Krücke“
- ♣ Wichtiger ist die Frage: funktioniert diese „Krücke“? Während die anderen „Krücken“ wie Alkohol oder Drogen keine wirklichen Lösungen für unsere Probleme sind, gibt die Rettung durch Jesus Christus eine endgültige Antwort auf all unsere Lebensprobleme. Wenn Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, und wenn er uns ewiges Leben geben kann, dann müssen wir an ihn glauben und ihn als unseren Retter annehmen.

6.8

Kann ich an Gott glauben, aber keiner Religion angehören?

Ich glaube an Gott, aber gehöre keiner Religion an. Einer religiösen Organisation angehören ist mit zu vielen Einschränkungen und Verpflichtungen verbunden.

- ♣ Weil das Wort „Religion“ bei vielen negative Assoziationen hervorruft, versuchen wir zuerst, den Begriff etwas genauer zu definieren, wobei wir die Definition aus dem Webster New World Dictionary zugrundelegen:
1. Glauben an einen Gott oder Götter und ihre Anbetung. 2. ein bestimmtes Glaubens- oder Anbetungs-System, in dessen Mittelpunkt ein Gott, ein Ethik-Code, eine Lebensphilosophie oder anderes steht“.

Nach der ersten Definition ist es nicht möglich, an Gott zu glauben und nicht dieser Religion anzugehören, weil der Glaube selbst Teil dieser Religion ist.

Die zweite Definition beschreibt mehr den formalen Ausdruck eines persönlichen Glaubens, einschließlich religiöser Institutionen oder Organisationen. Es ist ein Religionsverständnis, das die meisten ablehnen. Sie wollen nicht Teil einer Organisation sein und deren Regeln befolgen müssen. Oder anders ausgedrückt wollen viele zwar an Christus glauben, aber keiner Kirche angehören. Bevor wir jedoch jegliche Art von Institution ablehnen, müssen wir uns fragen: „Sind alle Institutionen schlecht?“

- ✦ Eine Institution ist gut, wenn sie eine göttliche Institution ist, wie die Ehe oder die Familie. Als religiöse Organisation hat Gott die Gemeinde eingerichtet, die die geistliche Gemeinschaft aller Gläubigen ist. Einer Gemeinde angehören ist etwas anderes als einem Verein angehören. Wie ein Kind ganz natürlich Mitglied einer Familie ist, wird der, der Jesus annimmt, ein Mitglied im Haus Gottes — das ist: der Gemeinde (Gal 3, 26–29; Eph 2, 19–22). Gott gibt uns das Vorrecht, ein Mitglied zu werden — wir müssen es nicht selbst erwerben. Durch Gottes Willen werden die Gläubigen eins in der Gemeinschaft und erbauen sich gegenseitig im Glauben (Mt 18, 19–20; Eph 4, 11–16; Hebr 10, 25; Apg 2, 42–47). Wenn wir wirklich an Gott glauben, dann sind wir Mitglied seiner Gemeinde.
- ✦ Anders als weltliche Organisationen, wo Menschen die Regeln aufstellen, hört die Gemeinde und ihre Mitglieder auf das Wort Gottes. Die Gemeinde muss auf der Wahrheit Gottes aufgebaut sein und es ist ihre Aufgabe, diese Wahrheit ihren Mitgliedern zu vermitteln (1.Tim 3, 15; Mt 28, 20). Solange die Gemeinde keine von Menschen erdachten Verbote aufstellt, die über das Wort Gottes hinausgehen, sollten wir — als Glieder des Leibes Christi — die von Gott gegebenen Pflichten und Aufgaben mit Freude erfüllen.

6.9

Ist die Kirche voller Heuchler?

Ich möchte kein Christ werden, weil es in der Kirche zu viele Heuchler gibt.

- ✦ Die Tatsache, dass einige bekennende Christen heuchlerisch sind, macht den christlichen Glauben nicht wertlos. Wir müssen auf Jesus sehen, den Grund des Christentums. Wenn er wirklich Gott ist, wie er es von sich sagt, wenn er wirklich vollkommen ist und wirklich von den Toten auferstanden ist, dann sollten wir ihm glauben und ihn als unseren Retter

anerkennen, ungeachtet dessen, ob seine Nachfolger wahrhaftig sind und seine Lehre befolgen.

- ✦ Während es in der Kirche Heuchler gibt, sind nicht alle Christen Heuchler. Viele Christen sind aufrichtige Nachfolger Jesu, die seine Lehre treu halten. Sie mögen Fehler machen, aber sie scheuen sich auch nicht, umzukehren und sich zu ändern. Es ist hier ein Unterschied zwischen Heuchlern und Sündern. Ein Heuchler ist jemand, der vorgibt, gerecht zu sein, um von anderen gelobt zu werden. Gläubige, die aufrichtig und demütig ihre Sünden bereuen, sind durch Gnade gerettete Sünder, aber sie sind keine Heuchler.
- ✦ Jesus selbst verurteilte Heuchelei und warnte seine Nachfolger davor. Wenn man wirklich glaubt und Jesu Lehre befolgt, wird man kein Heuchler. Christ zu werden macht einen nicht zum Heuchler. Nur wenn man zu einem „falschen“ Christen wird, wird man zum Heuchler.

KAPITEL

7

Die Sakramente und Rettung

7.1

Was sind Sakramente?

- ✦ Der Begriff „Sakrament“²⁸ bezieht sich auf drei neutestamentliche Institutionen: Taufe, Fußwaschung und Abendmahl. Diese drei Sakramente wurden von Jesus gestiftet und seinen Nachfolgern aufgetragen (Mk 16, 16; Jh 13, 1–17; Mt 26, 26–29).
- ✦ Alle Sakramente sind entweder mit dem Gebrauch von bestimmten Dingen oder mit der Ausführung von bestimmten Handlungen verbunden. Gemäß der Verheißung des Herrn haben sie Heilswirkung. Die Taufe bewirkt die Sündenvergebung, wenn der Täufling im Namen Jesu im Wasser untertaucht. Die Fußwaschung bewirkt bei demjenigen, der das Waschen seiner Füße im Wasser an sich vollziehen lässt, dass er Teil am Herrn hat. Im Abendmahl hat der Gläubige Teil am ewigen Leben Jesu Christi. Die Sakramente kennzeichnen die Beziehung des Gläubigen zu seinem Herrn im Neuen Bund und sind der Anfang der Erneuerung.

28 Sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Theologie bezeichnet das Wort „Sakrament“ einen christlichen Ritus wie z.B. die Taufe und das Abendmahl. Tertullian war der Erste, der das Wort *sacramentum*, die lateinische Version des neutestamentlichen Begriffs „*Mysterium*“ verwandte (vgl. Eph 5, 32; 1.Tim 3, 16; Offb 1, 20). Der Gebrauch dieses Wortes als Bezeichnung für die heiligen Handlungen des Neuen Testaments lässt sich möglicherweise auf deren nicht rational verstehbare geistliche Wirkung zurückführen.

7.2

Sind Sakramente nur symbolisch?

7.2.1

Sakramente sind nur Symbole, die uns zeigen, was Christus für uns getan hat. Sie sind nicht notwendig.

- ✦ Wenn uns der Herr geboten hat, die Sakramente zu vollziehen und zu empfangen, wie können sie dann unnötig sein? Allein die Tatsache, dass der Herr sie uns geboten hat, macht sie notwendig. Jeder Gläubige soll die Sakramente aus Gehorsam Christus gegenüber empfangen.
- ✦ Sakramente sind wichtig für unsere Rettung und sind keineswegs nur Symbole ohne Wirkung. Gottes Wort sagt, dass die Rettung durch Christus im Gläubigen durch die Sakramente wirksam wird. Obwohl wir nicht wirklich verstehen können, wie Gott durch materielle Dinge oder vollzogene Handlungen im Geist zu unserem Heil wirkt, so vertrauen wir darauf, dass, wenn wir das Sakrament im Glauben an Gottes Verheißung annehmen, es diese Wirkung für uns hat.

7.2.2

Wir sind in dem Moment, in dem wir glauben und Christus bekennen, gerettet (Rö 10, 9.10; Eph 1, 13). Sakramente sind nur symbolisch, da wir schon gerettet sind. Sie haben keinerlei Heilswirkung.

- ✦ In Römer 10, 9.10 sagt Paulus nicht, dass die verstandesmäßige Annahme bzw. das freie Bekennen Jesu schon der ganze Glaube ist und alles andere nur Folgehandlungen des Glaubens sind. Auch geht es ihm hier nicht hauptsächlich darum, einen Zeitpunkt der Rettung anzugeben. Wenn er das hätte sagen wollen, hätte er das vielleicht so formuliert: „in dem Moment, in dem du glaubst, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und Jesus als deinen Herrn bekennst, bist du gerechtfertigt und gerettet“. In diesem Fall wäre der Vollzug der Sakramente nur die Folge aus der Rettung. Spricht Paulus hier jedoch von einem Zeitpunkt der

Rechtfertigung? Man beachte, dass der Satz aus zwei Aussagen besteht, nämlich Glaube zur Rechtfertigung und Bekenntnis zur Rettung. Nun bekennt man normalerweise nicht im gleichen Moment, in dem man glaubt (i.S.v. einer grundsätzlichen Zustimmung). Bedeutet das, dass die Rettung ein von der Rechtfertigung getrennter Vorgang ist? Wo ist dann hier die Buße? Folgt Buße erst auf die Rechtfertigung?

- ◆ In Epheser 1, 13 könnte man Paulus' Botschaft an die Gemeinde so verstehen, dass jemand in dem Moment, in dem er das Evangelium rational angenommen hat, in Christus ist. „In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit — in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist“ (Eph 1, 13) „Hören“ bzw. „gläubig werden“ sind hier nicht als intellektuelle Zustimmung zu einem bestimmten Zeitpunkt zu verstehen. Das „Hören und gläubig werden“ hier beinhaltet schon, dass man Christus angenommen, seine Sünden bekannt, Buße getan und die Sakramente empfangen sowie Gott sein ganzes Leben anvertraut hat, denn all dies wird mit dem „Wort der Wahrheit“ beschrieben. Wenn Paulus sich hier auf einen bestimmten Zeitpunkt beziehen würde, dann hätte er ausdrücklich gesagt, dass jemand in dem Moment, in dem er die christliche Botschaft zum ersten Mal in seinem Leben hört, Christus angehört (in diesem Fall sogar noch bevor er intellektuell zustimmt). Sein Sündenbekenntnis und seine Buße hätten keine Wirkung. Sie wären nur Symbole der Rettung, die er schon bekommen hat. Dieses Verständnis entspricht zum einen nicht dem Zusammenhang und hat zum anderen auch keine biblische Grundlage.
- ◆ Sakramente sind nicht nur Symbole. Gott wirkt Heil durch sie, wenn sie im Glauben angenommen werden.
- ◆ Die Heil bringende Wirkung der Sakramente ist von Jesus selbst klar beschrieben worden. Wir können ihre Bedeutung nicht auf reinen Symbolcharakter reduzieren oder gar behaupten, sie seien nicht notwendig, nur weil wir nicht verstehen, wie Gott durch einige äußerliche Handlungen rettend wirken kann. Wenn jemand glaubt, dass Gott Christus von den Toten auferweckt hat, aber nicht glaubt, dass er durch die Taufe ein neues Leben bekommen kann, dann ist sein Glaube nicht echt. Wenn jemand bekennt, dass Jesus der Herr ist, aber die Fußwaschung ablehnt, dann ist er wie einer, der Jesus „Herr, Herr“ nennt, aber nicht tut, was er sagt (Lk 6, 46). Echter Glaube von Herzen beinhaltet auch die Annahme der

Sakramente; das ist ein Glaube, der rechtfertigt. Echtes Bekennen beinhaltet, dass man die Sakramente im Namen Jesu empfängt; das ist Bekennen, das Heil bringt.

7.3

Widersprechen die Sakramente der Rettung aus Gnade durch Glauben?

7.3.1

Rettung geschieht aus Gnade durch Glauben (Eph 2, 8.9).

Sakramente sind Werke, nicht Glaube.

- ✦ Die Werke hier beziehen sich auf Werke des Gesetzes (Gal 2, 16; 3, 2; Rö 9, 32). Solche Werke kommen nicht aus dem Glauben, sondern aus dem Bestreben, ohne die Rettungstat Jesu Christi gerecht zu werden.
- ✦ Es wäre falsch, alle konkreten physischen Handlungen als ein „Werk“ zu bezeichnen. Dann wäre auch das Bekennen „mit dem Mund“ ein solches „Werk“.
- ✦ Sakramente wurden von Jesus selbst eingesetzt und geboten. Seine Gebote abzulehnen ist nicht Glaube, sondern Unglaube.
- ✦ Bei den Sakramenten ist es nicht die Handlung seitens des Gläubigen an sich, die rettet. Es ist die Barmherzigkeit Gottes und die Rettungstat Jesu, die hier wirken.
- ✦ Glaube ist nicht nur eine intellektuelle Zustimmung. Glaube ohne Werke ist unecht. So ein Glaube kann nicht retten (Jk 2, 14; Mt 7, 21–23).

7.3.2

„...machte er uns selig — nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit — ...“ (Tit 3, 5). Sakramente sind Werke der Gerechtigkeit und können daher nicht retten.

- ✦ Sakramente sind nicht „Werke der Gerechtigkeit, die wir getan hatten“. Eine Voraussetzung, dass die Sakramente empfangen werden können ist, dass wir unsere Sünden bekannt haben und an Jesu Rettungstat glauben. Sakramente machen uns nicht gerecht. Sie wirken nicht aufgrund der von uns vollzogenen Handlung, sondern aufgrund von Gottes Barmherzigkeit und der Rettung durch Christus.
- ✦ Der gleiche Vers fährt fort: „... durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist“ (Tit 3, 5). Das Bad der Wiedergeburt, das ist die Taufe, ist ein notwendiger Teil der Rettungstat Gottes. Wie können wir sagen, Sakramente hätten keine rettende Wirkung? (vgl. auch 1.Petr 3, 21). Sakramente gehören nicht in die Kategorie „Werke der Gerechtigkeit, die wir getan hatten“. Sie sind Gottes Gnade.

7.4

Sind wir nicht gerettet, wenn wir Christus bekennen und an ihn glauben?

7.4.1

In Römer 10, 9 steht: „Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet“. Taufe, Fußwaschung und Abendmahl sind hier nicht genannt, daher sind sie für die Rettung nicht notwendig.

- ✦ Buße wird hier auch nicht genannt; ist sie dann auch nicht notwendig zur Rettung? Doch, sie ist notwendig! (Mt 3, 2; Apg 3, 19; 2, 38; 11, 18; 2.Kor 7, 10). Daher können wir aus diesem Vers nicht ableiten, dass die Sakramente

nicht notwendig und ohne Wirkung sind. Wir müssen diesen Vers im Zusammenhang mit anderen Versen der Bibel sehen, um alle heilsnotwendigen Schritte zu verstehen.

- ✦ Paulus betont hier die Rechtfertigung und Rettung durch Glauben im Gegensatz zu dem Versuch, sich selbst, ohne Christus, zu retten (vgl. 10, 3). Der Aussage in den Versen 9 und 10 liegt Vers 8 zugrunde, der 5.Mose 30, 14 zitiert (beachte auch die wiederholte Verwendung der Worte „Mund“ und „Herz“).
- ✦ Außerdem beziehen sich die beiden Verse (wie auch die Kapitel 9–11) ausschließlich auf die Israeliten und deren Rettung und nicht auf Heiden bzw. Götzendiener. Die Israeliten haben Eifer, aber keine echte Erkenntnis von Jesus als dem vom Tod Auferstandenen und Retter. Weil ihnen diese Erkenntnis fehlt, betont Paulus hier die Notwendigkeit zum Bekennen und Glauben. Damit sollte jedoch nicht die ganze Rettung erschöpfend beschrieben werden, sondern dies ist der erste Schritt von weiteren heilsnotwendigen Schritten wie z.B. Taufe, Fußwaschung u.a.
- ✦ Vers 14 schreibt: Das Wort ist ganz nahe bei uns, in unserem Mund und unserem Herzen, damit wir es tun (5.Mose 30, 11–18). Paulus zitiert diesen Vers, um deutlich zu machen: man soll mit dem Mund bekennen und mit dem Herzen glauben, dass Christus das Fleisch gewordene Wort Gottes ist. Dieses Bekenntnis und dieser Glaube werden jedoch nur konkret im Gehorsam Christi gegenüber. D.h. es war ihm wichtig aufzuzeigen, dass allein die Befolgung des Gesetzes ohne Glaube an Christus nicht zur Gerechtigkeit führt. Er meinte jedoch nicht, dass Christus bekennen und an ihn glauben die Sakramente überflüssig machen. Im Gegenteil, echtes Bekenntnis und echter Glaube an Christus beinhalten zugleich Gehorsam gegenüber Gottes Gebot, und das ist u.a. die Sakramente zu halten bzw. zu empfangen.

7.4.2

Jeder, der an Jesus Christus glaubt, hat das ewige Leben (Jh 3, 36; 5, 24; 6, 47). Man wird aus Glauben gerettet. Sakramente sind nicht heilsnotwendig.

- ✦ An Jesus glauben bedeutet auch, dass man seine Gebote glaubt und tut (Lk 6, 46–49). Die, die nur Gottes Namen bekennen, ohne seinen Willen

zu tun, sind keine wahren Jünger (Jh 8, 31) und können auch nicht ins Himmelreich kommen (Mt 7, 21–23).

- ✦ Wenn Glaube nur eine intellektuelle Zustimmung ohne Gehorsam wäre, dann wäre auch der Satan ein Glaubender (Jak 2, 19). Glaube ohne Gehorsam ist falscher Glaube; er kann nicht retten (Jak 2, 14).

7.5

Ist die gute Tat eines Gläubigen ein Zeichen dafür, dass er schon gerettet ist?

Wenn für die Rettung Sakramente notwendig sind, wie erklärt ihr dann gute Taten von Christen, die niemals Sakramente empfangen haben?

- ✦ Man kann auch ohne an Jesus Christus zu glauben gute Werke tun. Daher sind gute Werke kein Hinweis darauf, ob jemand gerettet ist oder nicht.
- ✦ Kornelius' gute Werke waren nicht genug. Er musste noch das Evangelium hören, Buße tun und getauft werden, um ewiges Leben bekommen zu können (Apg 10, 1–47; 11, 18).
- ✦ Die Sakramente sind für unsere Gottesbeziehung im Neuen Bund grundlegend. Ohne sie wären alle aus dem Glauben resultierenden Werke sinnlos. Nur wer in Christus getauft wurde, wird nicht verdammt, denn die Sünde ist abgewaschen. Nur wessen Füße von Christus gewaschen wurden, hat Teil an ihm. Nur wer den Leib und das Blut des Herrn zu sich nimmt hat Leben in sich. Das Tun guter Werke scheint zu bestätigen, dass man von Gott auserwählt ist, aber diese guten Werken sind nicht viel anders als Werke des Gesetzes, denn man ist noch nicht durch Christus gerechtfertigt.

7.6

Sind Sakramente nur Zeichen ohne Wirkung, wie die Beschneidung?

In Rö 4, 10–12 betont Paulus, dass Abraham schon vor der Beschneidung gerechtfertigt war und nicht erst danach. Die Beschneidung war nur ein Zeichen für die Gerechtigkeit, die er schon durch den Glauben erlangt hatte. Genauso sind Sakramente nur Zeichen ohne Wirkung.

- ✦ Diese Verse können nicht als Argument dafür angeführt werden, dass Sakramente nicht notwendig sind. Sakramente sind notwendig, weil sie uns von Jesus selbst geboten wurden, so wie die Beschneidung für Abraham notwendig war, weil sie ihm von Gott geboten wurde. Hätte Abraham gesagt, die Beschneidung ist nicht notwendig, weil sie nur ein Zeichen ist, wäre er dann immer noch ein Mann des Glaubens?
- ✦ Was die rettende Wirkung angeht, dürfen wir die Beschneidung nicht mit den Sakramenten gleichsetzen. Beschneidung ist der Bund am Fleisch Abrahams und seiner irdischen Nachkommen (1.Mose 17, 13). Sie wird von Menschen durchgeführt und ist als solche ein Werk des Gesetzes. Da hier keinerlei göttliche Aktion stattfand, bestand ihre einzige Funktion darin, Gottes Verheißung und die Gerechtigkeit Abrahams zu zeigen. Wichtiger jedoch ist sie als „Schatten“ der Rettungstat Christi, die die Rechtfertigung für alle, für Juden und Heiden, möglich machte. „Was soll dann das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Nachkomme da sei, dem die Verheißung gilt...“ (Gal 3, 19). So konnte das Gesetz, einschließlich der Beschneidung, nur auf die Realität, die in Christus sein würde, hinweisen. In den Sakramenten hingegen handelt Gott selbst, vermittelt durch Christus. Taufe z.B. ist eine von Christus und nicht von Menschen durchgeführte Beschneidung (Kol 2, 11.12). Die Sakramente sind auf einer ganz anderen Ebene als die Beschneidung, weil sie göttliches Handeln sind und nicht nur symbolische Zeichen.

7.7

Warum wurden die Gläubigen des Alten Testaments und einige des Neuen Testaments ohne die Sakramente gerettet?

7.7.1

Die Menschen des Alten Testaments wurden ohne die Sakramente gerettet.

- ✦ Gott hatte im Alten Testament die Sakramente noch nicht geboten.
- ✦ Vor dem Kommen des Messias lebten die Menschen unter dem Alten Bund. Die Sakramente sind jedoch Zeichen des Neuen Bundes (vgl. Mt 26, 28).

7.7.2

Was ist mit solchen, die in ihrem Leben nie die Möglichkeit hatten, die Sakramente zu empfangen?

- ✦ Für die Frage, ob die Sakramente notwendig sind, ist es nicht wichtig zu wissen, ob Gott solche Menschen annimmt oder nicht. Diese Menschen gehören nicht in die gleiche Kategorie wie jene, die die Möglichkeit hatten, die Sakramente anzunehmen. Wenn jemand die Chance hat, an Jesus zu glauben und nach seinen Worten zu leben, dies jedoch ablehnt, dann bleibt es dabei, dass er verdammt wird (Jh 3, 18–21; Mt 7, 21–23).

7.7.3

In Lukas 7, 37–50 nahm Jesus die Sünderin aufgrund ihres Glaubens an. Sie hatte keine Sakramente empfangen.

- ✦ Zu diesem Zeitpunkt waren die Sakramente noch nicht eingesetzt worden.

7.7.4

In Lukas 23, 39–43 versprach Jesus dem bußfertigen Verbrecher Rettung. Er wurde gerettet ohne die Sakramente erhalten zu haben.

- ♣ Was hier geschah ist eine Ausnahme und in dieser Form einmalig. So etwas gab es weder vorher noch nachher. Man sollte die Ausnahme nicht zur Regel machen.
- ♣ Mit Jesus begann eine Zeit des Aufbruchs. Der neue Bund war noch nicht vollendet. Die Sakramente gab es noch nicht in der uns heute bekannten Form, zumindest noch nicht für alle Gläubigen. Sie waren nur einmal als Beispiel von Jesus selbst ausgeführt worden. Erst nach dem Tod, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu und nach der Ausgießung des Heiligen Geistes wurden die Sakramente wirksam und waren die Apostel bevollmächtigt, die Sakramente so durchzuführen (Jh 20, 23).
- ♣ Der Verbrecher gehörte demzufolge zu den Menschen, die unter dem Alten Bund lebten. Er hatte das große Glück, Jesus getroffen zu haben. Würde der Verbrecher jedoch heute leben und die Sakramente ablehnen, würde er auch nicht gerettet werden bzw. wenn er später gelebt hätte, hätte auch er die Sakramente empfangen müssen, um gerettet zu werden.
- ♣ Jesus handelte hier aus seiner Souveränität heraus, wonach er rettet wen und wie er will. Jesus sprach dem Verbrecher seine Rettung direkt zu, nachdem er geglaubt hatte, dass Jesus ihn retten könnte. Er fürchtete Gott und sah ein, dass er zu Recht verurteilt worden war. Und weil Jesus Gott ist, gilt, was er sagt.

7.7.5

Wenn nun die Gläubigen im Alten Testament und einige im Neuen Testament (wie der bußfertige Verbrecher am Kreuz) auch ohne Sakramente gerettet wurden, dann sind Sakramente nicht absolut notwendig und wenn sie nicht absolut notwendig sind, dann sind sie auch keine Voraussetzung für die Rettung.

- ♣ Das Gebot, die Sakramente für die Rettung zu empfangen, kommt vom Herrn. Sein Wort machen sie uns zur Notwendigkeit.

- Die Schlussfolgerung „wenn sie für jene nicht notwendig waren, dann sind sie es auch nicht für uns“ führt in die Irre. Sie ordnet uns fälschlicherweise der gleichen Kategorie zu wie Gläubige, die vor dem Gebot lebten bzw. solchen, die keine Möglichkeit hatten, es zu empfangen. Die Sakramente mögen für sie nicht notwendig gewesen sein, aber für uns sind sie notwendig, die wir das Gebot bekommen haben und auch die Möglichkeit haben, es zu tun. Die Rettung dieser Gläubigen in der Vergangenheit befreit uns nicht von unserer Verantwortung heute. Jeder wird nach dem gerichtet werden, was ihm gegeben wurde (vgl. Mt 11, 20–24; Lk 12, 47.48).

7.8

Nehmen die Sakramente der Erlösung durch Jesu Kreuzestod ihre Herrlichkeit und Macht?

- Die Sakramente wären sinnlos ohne das Kreuz Christi. Doch zeigt Christus durch die Sakramente seine Rettung am Kreuz und die Macht Gottes. Die Taufe zum Beispiel hat ihre Wirkung nur aufgrund des Todes und der Auferstehung Christi. Durch die Taufe wird unser eigenes Ich mit Christus gekreuzigt (Rö 6, 3–10).
- Die Sakramente können nicht vom Kreuz getrennt werden. Die Rettung wirkt im Gläubigen durch die Sakramente.

KAPITEL

8

Taufe

8.1

**Ist es für die Rettung nicht genug, wenn wir glauben?
Warum muss man noch getauft werden?**

8.1.1

In Johannes 3, 16 steht: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Also wer glaubt, bekommt ewiges Leben und muss nicht getauft werden.

- ♦ An Jesus glauben heißt, nicht nur mit dem Verstand zustimmen, dass er der Herr und Retter ist. Sondern echter Glaube ist zugleich Gehorsam seinem Wort gegenüber (Lk 6, 46–49). Wir sind aus Gnade gerettet durch Glauben, aber Glaube ohne Werke ist nicht echter Glaube (Jak 2, 14–20). Auch die bösen Geister glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist (Mt 8, 28.29; Lk 4, 41), aber ihr Glaube ist nicht echt (Jak 2, 19.20). Wir können nicht sagen, Taufe sei nicht notwendig, da sie selbst sowohl ein Bestandteil als auch ein Akt des Glaubens an Jesus Christus ist (Mk 16, 16; vgl. Apg 16, 30–33).

8.1.2

„Markus 16, 16 sagt, dass sowohl Glaube als auch Taufe notwendig sind, denn es wurde angenommen, dass, nachdem jemand zum Glauben an Jesus kam, er sich öffentlich taufen ließ, um so sein Gerettet-Sein zu bezeugen. Im gleichen Vers steht jedoch, dass der

einzig Grund, verdammt zu werden, der Unglaube ist; ... wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.”²⁹

- ◆ Wenn man annimmt, dass dem Glauben eine Taufe ohne rettende Wirkung folgt, warum sagte Jesus dann: „Wer da glaubt *und getauft wird*, der wird selig werden ...“ (eigene Hervorhebung)? Wäre das dann nicht überflüssig? Allein die Aussage Jesu zeigt eindeutig, dass man, um gerettet zu werden, getauft werden muss.
- ◆ Wenn Taufe nur ein Ausdruck der Rettung wäre, warum hatte Jesus dann nicht gesagt: „Wer da glaubt, wird gerettet, und die Taufe bezeugt diese Rettung“?
- ◆ Diese Logik sollte indessen auf die zweite Satzhälfte angewandt werden, „... wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“. Hier geht man davon aus, dass der, der nicht an Jesus glaubt, auch nicht getauft wird und dies auch nicht will. Also zu sagen „wer nicht glaubt und nicht getauft wurde, wird verdammt werden“ wäre überflüssig.
- ◆ Die Taufe ist nicht nur ein öffentliches Glaubensbekenntnis. Man erfährt in der Taufe Gottes rettendes Werk (1.Petr 3, 20.21; Kol 2, 11.12; Rö 6, 3.4; Apg 2, 38; 22, 16; Gal 3, 26.27; siehe auch Frage 7.2.1 und 7.2.2).

8.1.3

In Apostelgeschichte 16, 30.31 fragte der Aufseher: „Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ und die Antwort war: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ Demzufolge ist Glaube die einzige Bedingung für die Rettung.

- ◆ Glaube an Jesus bedeutet, seinen Worten sowohl zu glauben als auch sie zu befolgen (Jh 5, 24; vgl. Lk 6, 46–49). Deswegen sagten Paulus und Silas „... ihm (dem Aufseher) das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren“ (Apg 16, 32). Und nachdem sie dem Wort geglaubt hatten ließ er „... sich und alle die Seinen sogleich taufen“ (Apg 16, 33). Es gibt noch viele ähnliche Beispiele in denen die, die sich bekehrt hatten, gleich nachdem sie das Wort angenommen hatten, getauft wurden (Apg 2, 41; 8, 12.35.36; 9, 18; 10, 44–48; 16, 14.15; 18, 8).

²⁹ Harold J. Berry, *What They Believe: The Worldwide Church of God* (Lincoln: Back to the Bible, 1987) 12–13.

- ✦ Echter Glaube ist gehorsam. Durch Glaube tut jemand Buße und wird getauft. Die Aufforderung „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du ... selig“ widerspricht daher nicht der Notwendigkeit der Taufe im Wasser mit ihrer rettenden Wirkung und leugnet sie auch nicht.

8.2

Wird einem nicht schon vergeben, wenn man Buße tut?

In Apostelgeschichte 3, 19 steht: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des Herrn“. Daher ist Taufe nicht notwendig, denn die Sünden werden schon vergeben, wenn jemand Buße tut.

- ✦ Man muss die Bibel als Ganzes sehen und lesen. Wenn Buße alleine Sünden vergeben könnte, würde das dann nicht dem Vers in Apg 22, 16 widersprechen, in dem steht: „Steh auf ... und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen“?
- ✦ Die Notwendigkeit der Buße ist unbestritten. Aber Buße geschieht immer zusammen mit der Taufe (Apg 2, 38). Und die Sünden werden in der Taufe abgewaschen und nicht, wenn jemand Buße tut (vgl. Rö 6, 3; Apg 22, 16).
- ✦ Petrus erwähnt die Taufe hier nicht, weil es ihm darum geht, dass die Menschen von ihrer Bosheit umkehren (V. 26). Man muss Buße tun, bevor man Taufe in Betracht ziehen kann (Apg 2, 37.38).

8.3

Ist Taufe nur ein öffentliches Bekenntnis zum Glauben und zur Sündenvergebung?

8.3.1

Nach der Bibel ist die Taufe im Wasser keine Bedingung für die Rettung, sondern ist ein Bekenntnis zu der schon erfolgten Rettung³⁰.

- ◆ Taufe ist viel mehr als nur ein Bekenntnis zur schon erfolgten Rettung. Nach der Bibel werden Gläubige durch die Taufe gerettet (1.Petr 3, 20.21; Tit 3, 5).
- ◆ Auch spricht die Bibel klar davon, dass Taufe zur Vergebung der Sünden ist (Apg 22, 16; 2, 38). Wenn Sünden schon vor der Taufe vergeben worden wären, dann wäre die Aufforderung, sich zur Vergebung der Sünden taufen zu lassen, verwirrend. Wenn Taufe nur ein öffentliches Glaubensbekenntnis wäre, dann wäre nicht zu verstehen, warum in der Bibel ihre Wirkung immer wieder betont wird?

8.3.2

Der Satz „... zur Vergebung der Sünden“ in Apostelgeschichte 2, 38 sollte übersetzt werden mit „... im Hinblick auf die Vergebung der Sünden“ oder „bezüglich der Vergebung der Sünden“. Anders ausgedrückt: wir müssen getauft werden, um zu zeigen, dass unsere Sünden schon vergeben worden sind, als wir an das Evangelium glaubten. Johannes der Täufer sagte: „Ich taufe euch mit Wasser zur (griech: eis) Buße...“ (Mt 3, 11) Das klingt gleich wie „zur (griech: eis) Vergebung der Sünden“ (Lk 3, 3; Apg 2, 38). Taufe bewirkt nicht Buße, sondern ist das Ergebnis von Buße. Genauso

30 Ebd., 12–13, (das Zitat ist ein Argument des Autors, ein Professor des Grace College of the Bible; es gibt nicht die Überzeugung von The Worldwide Church of God wieder).

ist es mit der Vergebung der Sünden: Taufe bewirkt nicht Vergebung der Sünden, sondern ist das Ergebnis der Vergebung der Sünden.

- ◆ Wenn die Sünden unabhängig von der Taufe vergeben würden, warum wurde Paulus dann aufgefordert nicht zu zögern, sich taufen zu lassen und seine Sünden abwaschen zu lassen (Apg 22, 16)? Warum so eine Eile, wenn seine Sünden schon vergeben worden waren?
- ◆ Das griechische Wort „eis“ bedeutet „zur“ und wird selten in der Bedeutung von „im Hinblick auf“ benutzt. Aus diesem Grund wählten die Übersetzer „zur“ und nichts anderes.
- ◆ Wenn wir Matthäus 3, 11 nach diesem Vorschlag so lesen würden: „Ich taufe euch mit Wasser als Ergebnis eurer Buße“ dann wäre die ursprüngliche Kraft dieser Aussage verloren. Dann müsste man das so verstehen, dass Johannes' Dienst, die Menschen zu taufen, die Wirkung hätte, sie zur Buße zu bewegen (Diese Wirkung, die Menschen zur Buße zu bewegen, wäre freilich auf allgemeiner Ebene. Sie würde nicht dazu führen, dass die Taufe den Täufling zu einer persönlichen inneren Umkehr bewegt). Das griechische „eis“ wird demzufolge mit „zur“ übersetzt und nicht mit „im Hinblick auf“ oder „ist das Ergebnis von“.
- ◆ Es ist zwar wichtig, Glaube und innere Umkehr zu betonen, aber es ist nicht richtig, gleichzeitig die Wirkung der Sakramente zu bestreiten und sie nur als rein äußerliche Riten zu betrachten.

8.4

Bezieht sich der Ausdruck „aus Wasser geboren“ auf die Taufe?

Das „aus Wasser geboren werden“ in Johannes 3, 5 bezieht sich nicht auf die Taufe. Entweder es beschreibt die Wiedergeburt durch Gottes Wort (Eph 5, 23; Jak 1, 18; 1.Petr 1, 23) oder ist ein Synonym für den Heiligen Geist, weil der Rest des Abschnitts vom Heiligen Geist handelt.

- ◆ Es stimmt, dass in der Bibel Wasser ein Symbol für den Heiligen Geist ist (z.B. in Jh 7, 37–39). Aber das Wasser in Jh 3, 5 und das Waschen in Tit 3, 5 so zu interpretieren, dass es nur den Heiligen Geist meint, wäre zu einseitig,

denn in Jh 3, 5 werden Wasser und Geist und in Tit 3, 5 werden das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Geist zusammen genannt. In Jh 3, 6–8 wird der Geist mehr als das Wasser betont, weil Jesus von der geistlichen und nicht von der leiblichen Wiedergeburt spricht (Jh 3, 6). Und in der Tat sind Taufe und der Empfang des Heiligen Geistes eng miteinander verbunden und stellen gemeinsam die geistliche Wiedergeburt dar, von der Jesus sprach. Um vom Geist geboren zu werden, müssen wir getauft werden und ein neues Leben nach dem Geist leben.

- ✦ Die Bibel lehrt klar die geistliche Wiedergeburt durch Taufe. Wiedergeburt bedeutet, ein neues Leben zu erhalten. Das neue Leben wird dem gegeben, dessen altes Selbst gestorben ist und in der Taufe begraben wurde (Rö 6, 3.4; Kol 2, 12). Was also den Gebrauch der Worte „Wasser“ und „Bad“ betrifft, kann man Jh 3, 5 und Tit 3, 5 so verstehen, dass sie von dem konkreten Vorgang der Taufe sprechen.
- ✦ Die Worte „Wahrheit“ und „Taufe“ stehen nicht je für sich alleine, sondern sind eng miteinander verbunden (vgl. Eph 5, 23). Das Wort der Wahrheit enthält das Gebot zur Taufe und die Taufe ist wirksam, weil Gottes Wort durch sie Rettung versprochen hat (Mk 16, 16; 1.Petr 3, 21). Es wäre falsch, die Wiedergeburt durch das Wort der Wahrheit an die Stelle der Wiedergeburt durch die Taufe zu setzen.

8.5

Warum sagte Paulus: „Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen?“

In 1.Kor 1, 17 sagt Paulus: „Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen“. Er hat nur selten getauft. Wenn die Taufe wirklich Sünden abwäscht, warum war er dann nicht gesandt, diese so notwendige und wichtige Aufgabe zu tun?

- ✦ Man kann nicht sagen, Paulus hat selten getauft. Allein in der Apostelgeschichte lesen wir von zwei Taufen, an denen Paulus direkt beteiligt war (Apg 16, 33; 19, 5).
- ✦ Im ersten Kapitel in 1.Korinther geht es darum, dass die Gläubigen in Korinth sich etwas darauf einbildeten, die Anhänger von berühmten

Missionaren zu sein. Sie waren stolz auf ihre Taufe bzw. betonten, auf wessen Namen sie getauft worden seien (V. 13–15). Nun erinnerte Paulus sie daran, dass er nicht gekommen war, sie zu taufen sondern vielmehr das Evangelium zu predigen, (1.Kor 1, 17). Selbst wenn es zuträfe, dass Paulus selten jemanden getauft hätte, so hat er doch nirgends die Notwendigkeit der Taufe in Frage gestellt. Nur weil Paulus die Taufe nicht persönlich durchgeführt hat, bedeutet das nicht, dass sie nicht stattgefunden bzw. sie nichts mit der Rettung zu tun hätte.

8.6

Warum musste Jesus getauft werden?

Wenn Taufe wirklich — wie behauptet wird — zur Vergebung der Sünden ist, bedeutet dann die Tatsache, dass Jesus getauft werden musste, dass Jesus auch Sünde hatte?

- ◆ Jesus ist ohne Sünde (Jh 8, 46; 2.Kor 5, 21; Hebr 4, 15).
- ◆ Die Taufe des Johannes war eine Taufe zur Buße (Apg 19, 4). Sie hatte nicht die Kraft, Sünden abzuwaschen, da Jesus seinen Leib noch nicht geopfert und sein Blut noch nicht vergossen hatte (vgl. Hebr 9, 26). Nur die Taufe im Namen Jesu kann Sünden abwaschen (Apg 2, 38; 4, 10; 10, 43).
- ◆ Jesus wurde getauft, um „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Mt 3, 15), d.h. den Willen Gottes und seine Pflicht als ein Mensch zu erfüllen. Jesus, der im Fleisch lebte, musste auch den Willen des himmlischen Vaters tun (vgl. Jh 4, 34). Seine Taufe war damit ein Beispiel des Gehorsams gegenüber Gottes Forderung. Es zeigt uns auch, dass wir getauft werden müssen, um von Gott angenommen zu werden. Im Übrigen wurde uns damit auch die richtige Art und Weise der Taufe gezeigt (durch Untertauchen: „stieg herauf aus dem Wasser“ vgl. Mt 3, 16).
- ◆ Soweit es Jesus selbst betraf, diente seine Taufe auch als Zeugnis für seinen Dienst und dafür, dass er der Messias war, den Johannes verkündigte (vgl. Jh 1, 30–34).

8.7

Wie kann Wasser Sünden abwaschen?

Die Bibel sagt, dass unsere Sünden durch Jesu Blut abgewaschen sind (Offb 1, 5). Wie kann es sein, dass das Wasser der Taufe die Sünden eines Menschen abwäscht?

- ◆ Der Jünger Jesu bezeugte, dass aus der Seite Jesu Blut und Wasser herauskamen (Jh 19, 34). In 1.Jh 5, 6 erklärt Johannes, dass Jesus nicht nur im Wasser gekommen ist (wobei sich das Wasser hier auf die Taufe bezieht; zu beachten ist auch, dass Wasser zuerst genannt wird), sondern im Wasser und im Blut und dass es der Geist ist, der es bezeugt. Mit anderen Worten, Jesu Blut wirkt in der Taufe durch das Zeugnis des Heiligen Geistes und wäscht die Sünden des Täuflings ab. Obwohl der physische Leib des Täuflings in konkretes Wasser taucht, so wird doch sein geistlicher Leib durch das Blut Jesu gereinigt (Hebr 10, 22 „gewaschen“ = untergetaucht).
- ◆ Die Erklärung des Johannes wird bei Taufhandlungen, die von der Wahren Jesus Gemeinde vollzogen werden, insofern bestätigt als viele Visionen sehen und ihnen das Wasser wie Blut erscheint.

8.8

Ist die Art und Weise der Taufe so wichtig?

8.8.1

Die Art und Weise, wie man tauft, ist nicht wichtig und es ist egal wie man getauft wird. Schließlich ist in der Bibel nirgends vorgeschrieben, wie die Taufe durchgeführt werden soll.

- ◆ Die Definition der Taufe selbst besagt schon, wie und wo man taufen sollte (d.h. Untertauchen in lebendigem Wasser). Andersartige Zeremonien kann man weder als Taufe bezeichnen noch haben sie die Wirkung Sünden zu vergeben.
- ◆ Die Art und Weise, wie man getauft wird, ist geistlich gesehen sehr bedeutsam (z.B. zeigt der gebeugte Kopf an, mit Christus zu sterben, indem man

seinem Tod ähnlich wird; ganzes Untertauchen steht für das Begraben–Werden des eigenen Selbst). Das Eigentliche der richtig durchgeführten Taufe ist jedoch, — zusätzlich zu dieser geistlichen Bedeutung — dass der alte Mensch stirbt, begraben wird und der neue Mensch aufersteht (Rö 6, 3–5; Kol 2, 12).

- ◆ Epheser 4, 5 betont: „... ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“. Echte Nachfolger Jesu glauben an den gleichen Herrn, haben den gleichen Glauben und empfangen die gleiche Taufe. Daher ist es wichtig zu wissen, was die Bibel über die Art und Weise der Taufe sagt.
- ◆ Die heilsrelevante Taufe hat die geistliche Kraft Sünden zu vergeben. Die Taufe ist daher zu unterscheiden von der traditionellen Waschung der Juden oder der Proselyten–Taufe. Sie muss im Namen Jesu ausgeführt werden, da ein Täufling, der die heilsrelevante Taufe empfängt, in Christus getauft wird, der ihm in der Taufe die Sünden vergibt (Gal 3, 27; Apg 2, 38). Damit ist sie nicht nur einfach ein Ritual.
- ◆ Obwohl die Bibel die Art und Weise der Taufe nicht gesondert beschreibt, gaben uns doch Jesus und die Apostel bezüglich der Taufe ein Beispiel, dem wir folgen können.

8.8.2

Meint ihr, dass die Rettung an einer so unbedeutenden Kleinigkeit hängt, wie die Art und Weise der Taufe? So eine Lehre widerspricht der Lehre von der Rettung aus Gnade durch Glauben, weil sie annimmt, Gott würde uns wegen eines korrekt vollzogenen Ablaufs retten.

- ◆ Naämann wurde rein, nachdem er sich genau nach den Anweisungen Elisass wusch (2.Kö 5, 10–14). Die 10 Aussätzigen wurden rein nachdem sie hingingen, wie der Herr es ihnen gesagt hatte (Lk 17, 11–14). Der Blinde wurde sehend als er gehorsam zum Teich Siloah ging und sich darin wusch (Jh 9, 6.7). Bei jedem dieser Ereignisse war es die Gnade und die Macht Gottes und nicht die Handlung der Person, die sie rettete. Aber ihre Bereitschaft zum Gehorsam zeigte ihren Glauben an Gott und wegen ihres Gehorsams konnte Gott sie heilen.

- Die Art und Weise der Taufe selbst rettet uns nicht. Wir werden aus Gnade durch Glauben gerettet. Aber es wäre nicht richtig, die Taufe auf einen reinen „Prozess“ zu reduzieren, den es zu durchlaufen gilt. Taufe ist ein Gebot unseres Herrn, die Reinigung wird durch Gottes Wort wirksam (Eph 2, 26). Während der Taufe handelt Gott uns zur Rettung (Kol 2, 11.12). Wir wiederum erfahren Gottes Gnade, indem wir im gehorsamen Tun seines Wortes die Taufe empfangen.
- Es wäre ebenfalls nicht richtig, die biblische Art und Weise der Taufe als bedeutungslos abzutun. Glaube beinhaltet die Bereitschaft, Gottes Wort zu gehorchen, selbst wenn es uns unbedeutend oder gar sinnlos erscheint. So einen Glauben sucht Gott. Im Nachahmen der Taufe des Herrn und der Praxis der Apostel ist es unser Bestreben, Gottes Wort so genau wie möglich zu befolgen. Wenn wir sagen, wir glauben, wollen aber nicht Gottes Willen tun, können wir Gottes Erlösung aus Gnade nicht bekommen.
- Anders als die Gnade Gottes und die Sühne Jesu Christi wird die Taufe durch die Gegenwart des Heiligen Geistes wirksam (Jh 20.21–23; 1.Jh 5, 6–9). Gott hat die Wahre Jesus Gemeinde durch den Heiligen Geist gegründet, ihr die Lehre über die Rettung offenbart und diese Lehre durch das Wirken des Heiligen Geistes bestätigt. Insbesondere hat Gott ihr die „eine Taufe“ gemäß Epheser 4, 5 offenbart. Durch unseren Glauben an das vom Heiligen Geist offenbarte Wort Gottes und durch das Zeugnis und die Gegenwart des Heiligen Geistes werden unsere Sünden in der Taufe durch das Blut Jesu Christi abgewaschen. Das macht eine Taufe in der Gemeinde so bedeutsam. Bleibt also letztendlich die Frage, ob man den Glauben und die Demut hat, einfach Gottes Willen, wie er vom Heiligen Geist offenbart und bezeugt wurde, zu tun?

8.9

Ist Taufen durch Besprengen nicht auch möglich?

8.9.1

Das Besprengen ist eine Art der Taufe. Gott versprach in Hesekiel 36, 25, dass er Wasser über sie sprengen werde, damit sie rein würden. In 1.Petrus 1, 2 sagt Petrus, dass die Gläubigen mit dem Blut Jesu besprengt wurden. Auch der Autor des Hebräerbriefes schreibt, dass unsere Herzen durch Besprengen rein wurden (Hebräer 10, 22).

- ✦ Besprengen ist nicht taufen. Das Wort „Taufe“ leitet sich von dem griechischen Wort baptismos ab, das „Untertauchen“ bedeutet. Das griechische Wort baptein (taufen) bedeutet (ein-)tauchen, untertauchen oder waschen³¹.
- ✦ Die Sprache in Hesekiel ist bildhaft (wie z.B. steinernes Herz und fleischerne Herz). Daher ist mit „rein werden durch sprengen von reinem Wasser“ hier im übertragenen Sinn die innere Reinigung gemeint (siehe 8.2). Das „Wasser sprengen“ kommt von der rituellen Reinigung wie sie in 4.Mose 8, 6.7 beschrieben wird.
- ✦ 1.Petr 1, 2 bezieht sich nicht auf eine konkrete Taufhandlung im Wasser, sondern auf die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zum Besprengen mit dem Blut Jesu (Besprengen mit Blut wurde im Alten Testament schon vorwegnehmend durchgeführt, vgl. Hebr 9, 18–22). Wenn der Vers wirklich tatsächliches Besprengen beschreiben würde, dann müsste man mit dem Blut Christ besprengt werden, was nicht möglich ist.
- ✦ Hebr 10, 22 kann ein Besprengen nicht begründen. Im Gegenteil, dieser Vers stützt eigentlich die Auffassung von einer Taufe durch Untertauchen im Wasser. Hier ist zu beachten, dass es das Herz ist, welches besprengt wird und nicht der Leib, der ganz konkret „mit reinem Wasser“ gewaschen wird (waschen = untertauchen³²). Wenn also der Täufling bei der Taufe ins Wasser eintaucht, wird der geistliche Mensch gereinigt.

31 Siehe "BAPTISM." *The Encyclopedia of Religion* 1987 ed. Mircea Eliade, et al. (New York: Macmillan; London: Collier Macmillan, 1987).

32 "Die äußerlich Form der Taufe war das Untertauchen in fließendem Wasser, welches in Apg 8, 22, Hebr 10, 22 vorausgesetzt wird..." Hastings. "BAPTISM." *Dictionary of the Bible* (New York: Charles Scribner's Sons, 1963).

8.9.2

Das Besprengen sollte insbesondere dann möglich sein, wenn der Täufling schwer krank ist oder wenn ein Untertauchen nicht möglich ist. In Apostelgeschichte 2, 41 beispielsweise, wo an einem Tag 3000 Menschen getauft wurden, kann man sich kaum vorstellen, dass anders getauft wurde als durch Besprengen.

- ◆ Besprengen ist nicht taufen (siehe vorherige Frage). Das Wort Gottes kann unter keinen Umständen geändert werden.
- ◆ Es gibt unzählige Wunder in der Wahren Jesus Gemeinde, in denen Kranke in kritischem Zustand während der Taufe von Gott geheilt wurden.
- ◆ Es war durchaus üblich auch große Menschenmengen zu taufen. Johannes der Täufer z.B. taufte ständig Leute in Änon „denn es war da viel Wasser“ (Jh 3, 23; was das Untertauchen bestätigt). Es ist durchaus möglich 3000 Menschen an einem Tag zu taufen, wenn es z.B. von 30 Menschen gleichzeitig aber an verschiedenen Stellen im Wasser durchgeführt wird.

8.9.3

Wenn man in der Taufe untertauchen muss, warum steht das dann nicht eindeutig so in der Bibel?

- ◆ Kein Leser des Urtextes wird dieses Problem haben, denn das griechische Wort „baptizo“ bedeutet nur „untertauchen“ und kann nicht anders übersetzt werden. Das ist der Grund, weshalb die griechisch-orthodoxen Christen bis heute mit Untertauchen taufen.
- ◆ Sakramente bestehen immer aus äußeren Handlungen, zu denen eine innere Wirkung gehört. Form und Inhalt gehören bei den Sakramenten zusammen. Gerettet wird man von Gott durch das Sakrament.
- ◆ Als die englische Bibel 1611 übersetzt wurde, erkannten die Übersetzer, dass wenn sie das Wort „taufen“ wörtlich mit „untertauchen“ übersetzen würden, dann würde das in der Kirche von England eine große Verwirrung und Chaos verursachen. Die Anglikanische Kirche in England war und ist damals wie heute von der Regierung unterstützt und kontrolliert. Deswegen wies König James die Übersetzer an, das griechische Wort baptizo mit

„baptize“ n zu übersetzen. So wurde das Wort „taufen“, das es vorher nicht gab, der englischen Sprache hinzugefügt.

8.10

Muss man „im Namen Jesu“ sagen?

8.10.1

In Matthäus 28, 19 hat Jesus doch seinen Jüngern geboten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen.

- ♦ Wenn Jesu Worte ein Formel gewesen wäre, die man aufsagen müsste, warum haben dann die Apostel immer im Namen Jesu getauft und andere auch so gelehrt (Apg 2, 38; 8, 16; 10, 48; 19, 5)? „Im Namen von“ wird nicht nur einfach rezipiert, sondern weist auf die Autorität und Macht des auferstandenen Christus hin (Phil 2, 10.11). Nur in Jesus können die Sünden durch die Taufe vergeben werden (Kol 1, 14). Weil er in Christus getauft wird (Gal 3, 27), muss der Täufling an Jesus Christus als den Herrn und seinen Retter glauben und bereit sein, ihm sein ganzes Leben zu übergeben. Anstatt zu sagen „im Namen Jesu“, was Jesus bis dahin niemals getan hatte, sagte er „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ um zu zeigen, dass alle Autorität, die bei Gott ist, nun ihm gegeben wurde.
- ♦ „Vater“, „Sohn“ oder „Heiliger Geist“ sind keine Namen, sondern Titel. Der Name des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ist „Jesus“ (Jh 5, 43; 17, 11; 14, 26) und es gibt nur einen Namen (Singular).
- ♦ Es gibt keinen anderen Namen unter dem Himmel, außer dem Namen Jesus, durch den wir selig werden (Apg 4, 10.12). Nur durch den Namen Jesu Christi wird die Sünde in der Taufe abgewaschen (Apg 2, 38; 10, 43).

8.10.2

„Im Namen Jesu“ ist nicht unbedingt eine Taufformel.

Es bedeutet: in der Vollmacht Jesu Christi bzw. in Bezug auf Jesus Christus (Kolosser 3, 17).

- ✦ Es stimmt, dass die Bibel die Rettung nicht vom Aussprechen des Namens Jesu durch den Täufer abhängig macht, und es stimmt auch, dass „im Namen von“ mehr als nur eine Formel sein muss. Aber es ist auch unwahrscheinlich, dass die Apostel „im Namen des Herrn Jesus“ oder „im Namen Jesu“ taufte ohne dies auch ausgesprochen zu haben. Die Apostel haben nachweislich „im Namen Jesu“ gesagt, als sie böse Geister ausgetrieben haben, denn so taten die Geisterbeschwörer, als sie die Apostel nachahmten (Apg 19, 13).
- ✦ In Apg 19, 4.5 wurden die Gläubigen noch einmal getauft. Es wurde ihnen nicht nur gesagt, sie sollten an Jesus glauben, sondern sie wurden noch einmal „im Namen Jesu“ getauft. Was wäre bei dieser Taufe hinsichtlich der Art und Weise anders im Vergleich zu der, die sie schon empfangen hatten, wenn der Name Jesus nicht ausgesprochen wurde?
- ✦ Der Name „Jesus“ ist sehr wichtig. Er hat Autorität und ist über alle Namen (Phil 2, 9–11). Gott hat der Wahren Jesus Gemeinde offenbart, im Namen Jesu zu taufen und hat diese Taufe durch Wunder und Zeichen bestätigt. In gleicher Weise zeigt Gott oft seine Macht, indem Gläubige im Namen Jesu böse Geister austreiben können. Aber es ist nicht nur das Aussprechen des Namens an sich, das die Taufe wirksam sein lässt oder böse Geister vertreibt. Es ist die Gegenwart des Heiligen Geistes und die Verheißung Gottes, dass sich Gottes Macht im Namen Jesu offenbart.

8.11

Warum soll man nur in natürlichem und fließendem Wasser taufen?

8.11.1

Taufen kann man auch in einem Becken oder in einer Taufkapelle.

- ♣ In der Bibel wurde in natürlichem Wasser getauft³³. Jesus wurde von Johannes dem Täufer im Jordan getauft (Jh 3, 13). Johannes der Täufer hat auch in Änon getauft (Jh 3, 23); das Wort „Änon“ bedeutet „Quelle“.
- ♣ Es gibt keine biblischen Belege für eine Taufe in Becken.
- ♣ Gott hat einen offenen Quell gegen Sünde versprochen (Sach 13, 1). Im übertragenen Sinn beschreibt die Sintflut zu Noahs Zeit (1.Petr 3, 20) und die Durchquerung des Roten Meeres (1.Kor 10, 1.2) die Taufe. Der Prophet Micha sagte voraus: „Er wird ... alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“ (Micha 7, 19). In allen Fällen ist Taufe in natürlichem Wasser beschrieben und niemals in selbst gemachten Becken oder Zisternen.
- ♣ Die frühe Kirche taufte auch in lebendigem Wasser³⁴.

8.11.2

Wenn man darauf besteht, dass die Taufe in natürlichem und fließenden Wasser stattfinden muss, weil Jesus im Fluss getauft worden war, dann sollte man doch auch immer und nur im Jordan taufen?

- ♣ Die Apostel taufte auch an anderen Orten als dem Jordan, wie z.B. am Weg in der Wüste (Apg 8, 26.36–38) oder in Ephesus (Apg 19, 1–5). Das zeigt, dass der genaue Ort, an dem getauft wird, nicht so wichtig ist, solange es genug natürliches fließendes Wasser gibt (Jh 3, 23).

³³ „Die äußere Form der Taufe ist das Untertauchen in fließendem Wasser, welches in Apg 8, 22 und Hebr 10, 22 vorausgesetzt wird...“ Hastings. „BAPTISM.“ *Dictionary of the Bible* (New York: Charles Scribner's Sons, 1963).

³⁴ Everett Furgenson, *Early Christians Speak* (Austin: Sweet Publishing Company, 1971) 51.

8.12

Ist taufen mit gesenktem Kopf biblisch?

8.12.1

Was ist die biblische Grundlage für das Taufen mit gesenktem Kopf?

- ✦ In Römer 6, 3.4 sagt Paulus, dass die Gläubigen „... ja mit ihm begraben (sind) durch die Taufe in den Tod“. Durch die Taufe erleben wir das Sterben Jesu im Geist mit. Paulus fährt in Vers 5 fort: „Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein“ (Rö 6, 5). Wir werden in der Taufe nicht nur mit Christus begraben, sondern sind ihm auch im Sterben ähnlich. Mit anderen Worten, die Art und Weise der Taufe in biblischen Zeiten ähnelte dem Tod Jesu. Paulus verglich diese physische Ähnlichkeit mit Jesu Sterben in der Taufe mit der geistlichen Ähnlichkeit, die die Gläubigen mit ihm haben in der Auferstehung.
- ✦ Die Beschreibung, wie man Jesus im Tod ähnlich sein kann, findet sich in Jh 19, 30: „... und neigte das Haupt und verschied“. Das ist das einzige Detail, das Johannes erwähnt. Er beschreibt hier Jesu Sterben, obwohl dies eigentlich für alle, die am Kreuz starben, gleich war. Darauf beziehen wir uns, wenn wir Jesus in seinem Sterben ähnlich sein wollen.
- ✦ In der Bibel bedeutet ein gesenktes Haupt Schande und schwere Sünde (Ps 40, 12; Lk 18, 13; Jh 10, 15). So wie Christus für die Sünde ein für alle Mal gestorben ist, sind auch wir für die Sünde gestorben, sodass Sünde von nun an keine Macht mehr über uns haben sollte (Rö 6, 2.10). Wenn wir unseren Kopf neigen und ins Wasser untertauchen, stirbt unser sündiges Selbst und ist mit Christus begraben. Wenn wir aus dem Wasser heraufsteigen, stehen wir auf mit Christus und haben nun ein neues Leben (Rö 6, 4; Kol 2, 12).

8.12.2

Der Satz „mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod“ bezieht sich auf ein Ähnlich-Sein mit Christus im Geist. Es kann nicht wörtlich gemeint sein, dass man bei der Taufe den Kopf neigen muss.

- ◆ Das „Ähnlich-Sein mit seinem Tod“ bezieht sich sowohl auf das sündige Selbst als auch — in Bezug auf die Taufe — auf die Art und Weise der Taufe. Da Taufe eine geistliche Wahrheit ist und eine Wirkung hat, muss sie auf biblische Art und Weise durchgeführt werden. Ansonsten verliert sie ihre Bedeutung. Das Senken des Hauptes im konkreten Ähnlich-Sein mit Jesu Sterben ist wichtig, weil es die geistliche Übereinstimmung mit Christus zeigt. Dieses Tun repräsentiert das Sterben des alten Menschen in der Taufe (vgl. Rö 6, 3–5; Kol 2, 12).

8.12.3

Wenn wir in äußerlich sichtbarer Ähnlichkeit mit dem Sterben Jesu getauft werden müssen, sollten wir dann in der Taufe nicht auch die Hände ausstrecken und unsere Füße zusammentun?

- ◆ Die Bibel betont die Ähnlichkeit mit seinem Sterben und nicht mit der Kreuzigung.
- ◆ Die einzige biblische Beschreibung des Sterbens Jesu war, dass er sein Haupt neigte (Jh 19, 30).
- ◆ Während das Senken des Kopfes auch demütige Buße zum Ausdruck bringt (Ps 40, 12; Lk 18, 13) beschreibt das Ausstrecken der Hände oder das Zusammentun der Füße nichts, was mit einer geistlichen Wiedergeburt oder einer Vergebung der Sünden zu tun hätte.

8.13

Ist Kindertaufe biblisch?

8.13.1

Babys oder Kinder sollten nicht getauft werden, da sie die Wahrheit noch nicht verstehen, keinen Glauben haben und keine Buße tun können.

- ✦ Kinder werden in Sünde geboren (Ps 51, 5). Daher müssen sie wiedergeboren werden.
- ✦ Die Verheißung der Taufe zur Vergebung der Sünden gilt auch den Kindern (Apg 2, 38.39). Kinder waren nie vom Bund Gottes mit seinem Volk ausgeschlossen (1.Mose 17, 9–14).
- ✦ Wir sollten Kindern die Rettung nicht vorenthalten, da Jesus selbst die kleinen Kinder nicht zurückgewiesen, sondern sie geliebt hat (vgl. Lk 18, 15–17).
- ✦ Kinder wurden durch den Glauben ihrer Eltern von Krankheiten geheilt (Mt 15, 28). Ebenso können Kleinkinder aufgrund des Glaubens ihrer Eltern getauft werden (Jh 4, 49–51). Auch darf man nicht vergessen, dass die Taufe nur wegen der Gnade Gottes und dem Kreuz Jesu wirksam ist und nicht wegen der bewussten Entscheidung eines Menschen. Daher brauchen Kinder, obwohl sie noch keine bewusste Entscheidung treffen können, nicht von der Gnade Gottes ausgeschlossen zu werden.
- ✦ In der frühen Kirche wurden ganze Familien getauft (Apg 16, 15.32–34; 18, 8; 1.Kor 1, 16). Dazu gehören natürlicherweise auch Babys und Kinder.
- ✦ Die Beschneidung ist ein Symbol für die Taufe (Kol 2, 11.12). Im Alten Testament wurden die männlichen Kinder des auserwählten Volkes am achten Tag beschnitten (3.Mose 12, 2.3), was auf die Kindertaufe hindeutet.
- ✦ Das Durchqueren des Roten Meeres ist ein Symbol für die Taufe im Neuen Testament (1.Kor 10, 1.2). Die Israeliten gingen mit all ihren Babys und Kindern durch das Rote Meer (2.Mose 10, 9.10.24; 12, 31). Die Kinder wurden nicht im Land der Knechtschaft zurückgelassen. In gleicher Weise sollen auch Kinder getauft werden, damit ihre Sünden gewaschen werden und sie von der Knechtschaft des Satans befreit werden.

8.13.2

Jesus sagte: „Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich“ (Mt 19, 14). Kinder brauchen keine Taufe, denn Jesus hat sie schon in sein Königreich aufgenommen.

- ♣ Wenn Kinder schon von Jesus gerettet wurden, sind sie dann, wenn sie erwachsen werden nicht mehr gerettet?
- ♣ Jesus sagte, dass wir umkehren müssen und wie kleine Kinder werden, um in das Himmelreich zu kommen (Mt 18, 3). Er sagte nicht, dass alle Kinder im Himmelreich sind.

8.13.3

Wenn Kinder zu einem Zeitpunkt getauft werden, wo sie noch keine Entscheidung treffen können, was passiert dann, wenn sie später als Erwachsene diese Botschaft nicht für sich annehmen? Werden sie dann gerettet?

- ♣ Wenn jemand auf den Bund der Gnade Gottes verzichtet, wird er danach gerichtet werden (Hebr 6, 4–8; 10, 26–31).
- ♣ Die Eltern tragen die Verantwortung dafür, ihre Kinder in der Lehre des Herrn zu erziehen (Eph 6, 4).

8.14

Ist 1.Korinther 15, 29 nicht ein biblischer Beleg für eine Taufe für die Toten?

- ✦ Dieser Vers gebietet weder eine Taufe für die Toten noch bewertet er diese Praxis. Paulus stellt die Frage: „Was soll es sonst, dass sich einige für die Toten taufen lassen? Wenn die Toten gar nicht auferstehen, was lassen sie sich dann für sie taufen?“ (1.Kor 15, 29). Es ging ihm nicht darum zu beurteilen, ob diese Praxis richtig sei, sondern darum, dass diese Praxis nur den Glauben der Leute bezüglich der Auferstehung zeigte.
- ✦ Paulus konnte stellvertretendes Taufen (dass sich Lebende anstelle eines Toten taufen lassen) nicht befürwortet haben, weil es aus folgenden Gründen unbiblisch ist:

 - Taufe ist zur Vergebung der Sünden (Apg 22, 16). Da alle Sünder sind (Rö 3, 23), muss jeder zur Vergebung seiner eigenen Sünden (Apg 2, 38) getauft werden. Niemand kann zur Vergebung der Sünden eines Anderen getauft werden.
 - Taufe ist nicht nur eine Formalität und ein Untertauchen des Körpers; es ist eine geistliche Reinigung und dient der Rettung der Seele (1.Petr 3, 21; Hebr 9, 14). Wenn jemand stirbt, verlässt die Seele seinen Körper. Eine lebende Person an Stelle eines Verstorbenen zu taufen kann auf keinen Fall die Seele dieses Verstorbenen retten.
 - Nachdem jemand gestorben ist, muss er sich vor Gott verantworten (Hebr 9, 27). Diejenigen, die nicht an Gott geglaubt haben, werden verdammt (Mk 16, 16; Offb 21, 8) und jeder wird nach dem gerichtet werden, was er getan hat (Offb 20, 12). Wenn also jemand stirbt, muss er seinen Unglauben erklären und niemand kann an seiner Stelle Rettung für ihn erwirken.
- ✦ Dieser Vers bezieht sich möglicherweise auf die Taufe von Angehörigen eines Christen, der sich vor seinem Tod wünschte, dass seine Familienangehörigen auch an Jesus glauben und sich taufen lassen sollten.

KAPITEL

9

Fußwaschung

9.1

Ist Fußwaschung heilsnotwendig?

9.1.1

Fußwaschung ist nur ein jüdischer Brauch; sie ist kein Sakrament und hat nichts mit der Rettung zu tun. Jesus wusch seinen Jüngern die Füße nur deshalb, um ihnen ein Beispiel zu geben, demütig zu sein und dem Anderen zu dienen.

- ✦ Die Fußwaschung, die Jesus einsetzte, geht über den reinen Brauch hinaus. Nach der Tradition wuschen Sklaven die Füße ihrer Herren, niemals umgekehrt. Jesus jedoch wusch die Füße seiner Jünger, obwohl er ihr Herr war. Petrus, dem die Bedeutung dieser Fußwaschung nicht klar war, wollte sich von Jesus die Füße nicht waschen lassen (Jh 13, 6.8).
- ✦ Fußwaschung hat aus folgenden Gründen direkt mit der Rettung zu tun:
 1. Jesus sagte zu Petrus: „Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir“ (Jh 13, 8). Die Füße gewaschen zu bekommen heißt, Teil an Jesus zu haben. Solch eine Fußwaschung kann nicht nur einfach ein Brauch sein.
 2. Jesus sagte auch: „Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein“ (Jh 13, 10). Jemand, der getauft ist, bedarf also noch der Fußwaschung.
- ✦ Obwohl früher eine Gewohnheit, wurde Fußwaschung nun zu einem Sakrament mit großer geistlicher Kraft und Wirkung, nachdem Jesus sie eingeführt und ihre Bedeutung und Wirkung erklärt hatte und seinen Jüngern gebot, das Gleiche zu tun.

9.1.2

Fußwaschung kann kein Sakrament sein. Wenn Fußwaschung so wesentlich ist und direkt zur Rettung gehört, warum wird sie dann nur im Johannesevangelium beschrieben und nicht auch anderswo in der Bibel?

- ✦ Trotz der Tatsache, dass die Fußwaschung nur im Johannesevangelium beschrieben wird, muss sie eingehalten werden und ihre Bedeutung für die Rettung bleibt gültig.
- ✦ Alle Gebote des Herrn müssen gehalten werden. Kein einziges darf vernachlässigt werden, egal wie oft es in der Bibel genannt wird (vgl. Mt 5, 18.19; Offb 22, 19). Der Herr lehrte seine Nachfolger, die Fußwaschung so durchzuführen wie er sie an seinen Jünger getan hatte; deshalb müssen wir dieses Gebot auch halten.

9.2

Warum wäscht während des Sakraments nicht jeder dem anderen die Füße?

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen“ (Jh 13, 14). Warum wäscht in eurer Gemeinde dann nur der Pastor die Füße der Neu-Getauften und nicht jeder dem anderen?

- ✦ Die Fußwaschung Jesu hatte zwei Funktionen: erstens war sie ein Sakrament und zweitens eine geistliche Lehre.
 1. Als Sakrament vermittelt sie, dass wir Teil am Herrn haben. Die Jünger wuschen sich während des Sakraments auch nicht gegenseitig die Füße. Es wurde von Jesus an den Jüngern vollzogen. Deswegen sagte er nicht: „wenn ihr euch nicht gegenseitig die Füße wäscht, habt ihr keinen Teil an mir“, sondern vielmehr: „wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil an mir“. Wenn wir heute das Sakrament durchführen, dann tun wir es an der Stelle von Jesus, damit die, die es empfangen, Teil am Herrn haben. Das Sakrament beinhaltet kein gegenseitiges

Waschen der Füße. Stattdessen obliegt die Aufgabe, die Fußwaschung durchzuführen, dem, der „gesandt wurde“ (z.B. dem in der Gemeinde, der das Sakrament an Jesu Stelle durchführt, „der gesandt wurde“ = die Apostel, vgl. Jh 13, 16).

2. Als geistliche Lehre zeigt die Fußwaschung den Gläubigen, dass sie sich gegenseitig lieben sollen (Jh 13, 1), in Demut einer dem anderen dienen soll (Jh 13, 4.5.12–17), sich gegenseitig vergeben sollen (Jesus wusch auch die Füße von Judas Iskariot) und ihre Reinheit bewahren sollen (Jh 13, 10). Während das gegenseitige Waschen der Füße mit Wasser auch heute noch ab und zu in der Gemeinde als ein Ausdruck gegenseitiger Liebe und Vergebung praktiziert wird, so ist es doch am wichtigsten, dass wir die hinter dieser Handlung stehende geistliche Lehre befolgen.

KAPITEL

10

Abendmahl

10.1

Ist das Abendmahl heilsnotwendig?

10.1.1

Es ist nicht wichtig, ob wir das Abendmahl einnehmen. Brot und Wein einzunehmen war die in der apostolischen Zeit praktizierte Art und Weise, Jesu Tod zu gedenken. Heute jedoch gibt es für Christen viele andere Möglichkeiten, des Herrn Tod zu gedenken.

- ◆ Nachdem Jesus gedankt hatte, nahm er das Brot, brach es und gab es seinen Jüngern und sagte dann: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22, 19; vgl. auch 1.Kor 11, 23–25). Jesus gab hier eine klare Anweisung, wie man seines Todes gedenken soll. Wir verkünden den Tod des Herrn, wenn wir das Abendmahl halten (1.Kor 11, 26). Wie könnten wir dann das Abendmahl als unwichtig bezeichnen?
- ◆ Den Tod des Herrn im Brot–Essen und Kelch–Trinken zu verkündigen, war nicht nur eine Praxis der Apostel, sondern ist es auch bis heute für alle Gläubigen und wird es sein, bis der Herr wiederkommt (1.Kor 11, 26).
- ◆ Des Weiteren ist es nicht nur ein Brauch oder eine Formsache, beim Abendmahl das Brot zu essen und den Kelch zu trinken. Beides ist sehr bedeutsam und hat seine geistliche Wirkung (siehe nächste Frage).

10.1.2

Das Abendmahl ist nichts weiter als ein Anlass, des Herrn Tod zu gedenken.

- ✦ Das Abendmahl ist zwar auch ein Anlass des Herrn Tod zu gedenken und ihn zu verkündigen, aber gleichzeitig hat es wichtige geistliche Wirkungen für die Gläubigen. Durch das Abendmahl
 1. ... haben wir im Heiligen Geist Gemeinschaft mit unserem Herrn (1.Kor 10, 16 hier steht das griechische Wort *koinōnia*, was „Gemeinschaft“ bedeutet; Jh 6, 56) und wir haben auch untereinander Gemeinschaft (1.Kor 10, 17).
 2. ... haben wir ewiges Leben (Jh 6, 53.54).
 3. ... werden wir am Jüngsten Tag auferweckt werden (Jh 6, 54).

10.2

Sind Transsubstantiation bzw. Konsubstantiation biblisch?

Transsubstantiation („Wesensverwandlung“) bezeichnet in der christlichen Theologie die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi nach der Danksagung im Heiligen Abendmahl. Konsubstantiation (Umwandlung) bezeichnet die sakramentale Einheit von Leib und Blut Jesu Christi mit Brot und Wein. Warum lehrt ihr keine dieser beiden Auffassungen?

- ✦ Das Brot und der Traubensaft sind nach der Danksagung der Leib und das Blut Jesu Christi. Wenn wir diese im Abendmahl essen und trinken, dann haben wir Teil an den geistlichen Wirkungen, wie sie in Gottes Wort verheißen werden. Aber das Brot und der Saft haben sich materiell nicht verändert.
- ✦ Das Manna, das die Israeliten in der Wüste aßen, deutet auf das wahre Brot vom Himmel — das Fleisch Jesu — hin (Jh 6, 31–33.49–51). Paulus schrieb, dass die Israeliten damit „geistliche Speise“ gegessen und den „geistlichen Trank“ getrunken hatten (1.Kor 10, 3.4). Er verknüpfte dieses

Urbild der himmlischen Speisung mit dem Abendmahl. Daher haben wir im Abendmahl Anteil am geistlichen Leib und Blut Jesu Christi.

- ◆ Jesus sagte: „Der Geist ist's, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze“ (Jh 6, 63). Hier führte er weiter aus, was er zuvor gesagt hatte (Verse 32–57) und was seinen Jüngern schwerfiel zu akzeptieren (V. 60). Mit anderen Worten: Fleisch und Blut Jesu sind eher im geistlichen als im materiellen Sinne zu verstehen.

10.3

Warum ist Symbolismus falsch?

Symbolismus lehrt, dass das Brot und der Kelch lediglich das Fleisch und Blut Jesu versinnbildlichen. Warum ist diese Ansicht falsch? Jesus konnte zu dem Zeitpunkt, als er für das Brot und den Kelch dankte, seinen Jüngern nicht sein wirkliches Fleisch und Blut zum Essen oder Trinken gegeben haben, da er noch nicht gekreuzigt worden war.

- ◆ Als Jesus das Abendmahl einsetzte, sagte er nicht: „dies symbolisiert mein Blut“ oder „dies symbolisiert meinen Leib“. Er sagte vielmehr: „Dies ist mein Leib“ und „dies ist mein Blut“ (Mt 26, 26.28).
- ◆ Jesus sagte: „Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank“ (Jh 6, 55). Das Brot und der Kelch, die wir im Abendmahl zu uns nehmen, sind eigentlich der Leib bzw. das Blut des Herrn. Dennoch sind sie das nicht materiell, sondern geistlich gesehen (siehe auch vorherige Frage).

10.4

Wer kann am Abendmahl teilnehmen?

10.4.1

Nur die Priester dürfen sowohl das Brot als auch den Kelch zu sich nehmen. Die normalen Gläubigen erhalten nur das Brot.

- ✦ Als Jesus das Heilige Abendmahl eingesetzt hatte, aßen seine Jünger das Brot und tranken genauso wie er aus dem Kelch (Mt 26, 26.27) — und sie waren Gläubige, keine Priester.
- ✦ Als Paulus an die Korinther vom Heiligen Abendmahl schrieb, wandte er sich an alle Gläubigen (vgl. 1.Kor 10, 16; 11, 26). Daher hat jeder Gläubige das Recht an Brot und Kelch teilzuhaben.

10.4.2

Warum dürfen nur die Mitglieder am Abendmahl teilnehmen?

- ✦ Im Alten Testament war es Heiden verboten, das Passah-Lamm zu essen (2.Mose 12, 43). Das Passah-Fest ist der Vorläufer des neutestamentlichen Abendmahls (1.Kor 5, 7.8). Daher gilt Ähnliches für die, die noch nicht Teil an der Rettung des Herrn haben: sie dürfen noch nicht am Abendmahl teilnehmen, denn hinsichtlich der Reiches Gottes sind sie Fremdlinge.
- ✦ Der Leib und das Blut des Herrn sind heilig und rein. Diejenigen, deren Sünden noch nicht in der Taufe abgewaschen wurden, sind nicht würdig, am Abendmahl teilzunehmen (1.Kor 11, 27–29). Nur die, die die Taufe zur Vergebung der Sünden empfangen haben, dürfen am Abendmahl teilnehmen.
- ✦ Das Abendmahl ist die Gemeinschaft (koinōnia) der Gläubigen in der Gemeinde. Ungläubige und Angehörige anderer Glaubensauffassungen sind nicht Teil dieser Gemeinschaft. Daher sollten sie nicht am Abendmahl teilnehmen.

10.5

Welches Getränk wird zum Abendmahl verwendet?

10.5.1

Warum verwendet ihr beim Abendmahl keinen Wein?

- ✦ Jesus bezeichnet das Getränk, das er für das Abendmahl benutzt, als „vom Gewächs des Weinstocks“ – ein einzigartiger Begriff, den man nur in diesen Bibelstellen findet (Mt 26,29; Mk 14,25; Lk 22,18). Wenn sie Wein benutzt hätten, dann hätte Jesus den damals üblichen griechischen Begriff für Wein, „oinos“, verwendet. Wiederum ist Traubensaft genau das, was der Begriff „vom Gewächs des Weinstocks“ bezeichnet.³⁵
- ✦ Die Hebräer nannten Traubensaft auch „Traubenblut“ (vgl. 1.Mose 49,11; 5.Mose 32,14 in der hebräischen Bibel). Es war daher für die Jünger ziemlich einfach einen Zusammenhang zwischen dem Traubensaft und Jesu Wort: „Dies ist mein Blut des Bundes“ herzustellen.
- ✦ Obwohl Wein in der Bibel oft durchaus positiv beschrieben wird, so wird er an verschiedenen Stellen doch negativ gesehen. Zum Beispiel sollen sich im Alten Testament Priester und Gott Geweihte (3.Mose 10,9; 4.Mose 6,2-4; Amos 2,8.12), sowie im Neuen Testament Bischöfe und Diakone (1.Tim 3,2-3; Tit 1,7) vom Wein enthalten. „Saufen“ bzw. „Trunkenheit“ wird mit heidnischem Lebensstil gleichgesetzt (1.Petr 4,3) und als Gott „nicht wohlgefällig“ beschrieben (1.Mose 9,21; Spr 20,1; Jes 28,7.8; Mt 11,19; Gal 5,21).
- ✦ Angesichts der berauschenden Eigenschaft des Weins und der nicht mehr kontrollierbaren und sündigen Taten, die oft aus Trunkenheit begangen werden, glauben wir, dass Jesus, der Sohn Gottes, nicht ein Getränk für dieses Sakrament genommen hat, das solch negative Eigenschaften hat.

³⁵ Der Gebrauch des Ausdrucks „Gewächs des Weinstocks“ in der Mischna als Synonym für Wein findet sich erst viel später (zu Beginn des 3.Jahrhunderts). Dies kann daher nicht als Begründung für die Interpretation genommen werden, dass Jesus mit diesem Ausdruck Wein gemeint haben könnte.

- Das Brot, das im Abendmahl für Jesu Fleisch verwendet wird, muss ungesäuert sein als Symbol für seine Sündlosigkeit. Genauso muss das Getränk, das im Abendmahl für Jesu Blut verwendet wird, „rein“ im Sinne von „unverändert“ vom Gewächs des Weinstocks sein. Das reinste Getränk vom Gewächs des Weinstocks ist nicht-fermentierter und unveränderter Traubensaft.

10.5.2

Jesus hielt das Abendmahl viele Monate nach der Traubenernte — da gab es keinen Traubensaft.

- Historiker haben über die Haltbarmachung von Traubensaft in der Antike berichtet. Zum Beispiel hat Cato, ein damaliger römischer Senator und Historiker, die Haltbarmachung von Traubensaft wie folgt beschrieben: „Wenn du Traubensaft das ganze Jahr haltbar machen möchtest dann gib den Traubensaft in einen Krug, verschließe ihn und versiegle ihn mit Ton und versenke ihn in einem Teich. Wenn du ihn nach 30 Tagen heraus holst bleibt der Saft das ganze Jahr über süß.“³⁶ Andere haben festgestellt, dass Traubensaft, der infolge des Eigengewichts der Trauben entstanden war und in ein damaliges Gefäß gesammelt wurde, ein ganzes Jahr konserviert werden konnte, wenn es ordnungsgemäß versiegelt worden war.³⁷

³⁶ Cato, *De Re Rustica*, c. 120. McC & S, X, 1014. http://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Cato/De_Agricultura/G*.html. Accessed 8 May 2018.

³⁷ Winton, Lawson. "Fermented or Unfermented Fruit of the Vine?" *Truth Magazine*, vol. XV, no. 8, pp. 10-11, 1970. <http://truthmagazine.com/archives/volume15/TM015122.html>. Accessed 8 May 2018.

KAPITEL

11

Der Heilige Geist

11.1

Muss man den Heiligen Geist empfangen?

Eure Gemeinde behauptet, dass die Taufe Sünden vergeben (Apg 22, 16), heiligen und rechtfertigen (1.Kor 6, 11), erneuern (Tit 3, 5), zum Leben erwecken (Kol 2, 12) und retten (1.Petr 3, 20.21) kann. Wozu braucht man dann noch den Heiligen Geist? Die Taufe wäre doch dann genug?

- ✦ Die Heil bringenden Wirkungen der Wassertaufe wie auch des Heiligen Geistes sind zwar eng miteinander verwoben, jedoch ist das eine nicht durch das andere ersetzbar. Während die Taufe wichtig für die Rettung ist, ist auch der Heilige Geist ein Schritt auf dem Weg zur Rettung. Denn: man muss aus Wasser und Geist geboren werden, um in das Reich Gottes zu kommen (Jh 3, 5; vgl. Tit 3, 5).
- ✦ Wer den Geist Christi (den Heiligen Geist) nicht hat, der ist nicht sein (Rö 8, 9). Der Heilige Geist bezeugt uns auch, dass wir Kinder und Erben Gottes sind (Rö 8, 15–17; Gal 4, 6.7). Er ist ein Siegel für unsere spätere Erlösung (Eph 1, 13.14).
- ✦ Jemand, der geistlich gesehen tot ist, muss durch den Heiligen Geist neu belebt werden (Hes 37, 14; Rö 8, 11). Am letzten Tag wird der Heilige Geist die Gläubigen vom Tod auferwecken und ihren Leib in einen geistlichen Leib verwandeln (vgl. Rö 8, 11; 1.Kor 15, 22.23). Gott hat uns den Heiligen Geist als ein Unterpfand für unsere spätere Auferstehung gegeben (2.Kor 5, 1–5).

11.2

Bezieht sich die Aussage „vom Geist geboren“ auf den Empfang des Heiligen Geistes?

Die Aussage „vom Geist geboren“ in Johannes 3, 5 bezieht sich nicht auf den Empfang des Heiligen Geistes.

- ◆ „Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Jh 3, 5). Dies macht deutlich, dass es für die Rettung wesentlich ist, aus dem Geist geboren worden zu sein. An anderer Stelle lesen wir, dass der Empfang des Heiligen Geistes ein wichtiger Teil der Rettung ist. Z.B. steht in Titus 3, 5, dass Gott uns selig gemacht hat durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist. In Vers 6 wird dann erklärt, dass dieser Heilige Geist reichlich über uns ausgegossen wurde.

Ähnlich steht es auch in Epheser 1, 13: die Gläubigen wurden mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt, d.h. sie haben den Heiligen Geist empfangen, der als Unterpfand unser Erbe garantiert. Daher bezieht sich „vom Geist geboren“ in der Tat auf den Empfang des Heiligen Geistes, welcher zur Rettung notwendig ist.
- ◆ Vom Geist geboren zu werden bedeutet auch, ein neues Leben im Geist zu empfangen. Ein geistlich toter Mensch muss wiederbelebt werden. Daher bedeutet „vom Geist geboren“ auch „wiedergeboren“ werden. Diese geistliche Auferstehung geschieht dann, wenn Gottes Geist (der Heilige Geist) in dem Gläubigen wohnt und ihn in seinem täglichen Leben erneuert (Röm 8, 11; siehe auch Hes 37, 14).

11.3

Muss man um den Heiligen Geist bitten?

11.3.1

Im Neuen Testament gibt es keine Anweisung, um den Heiligen Geist zu bitten. Gott allein hat die Macht, den Heiligen Geist dem zu geben, wem er will. Der Heilige Geist wird gegeben und nicht erbeten.

- ◆ In Lukas 11, 13 sagt Jesus deutlich: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“
- ◆ In Johannes 4, 10 sagt Jesus zu der Samariterin: „Wenn du erkennstest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser“ („lebendiges Wasser“ bezeichnet den Heiligen Geist; siehe Jh 7, 37–39).
- ◆ Jesus sagte in Matthäus 7, 7.8: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan“ (siehe auch Lk 11, 9.10). Widerspricht diese Aussage der Autorität Gottes als dem Geber aller guten Gaben? — Natürlich nicht.
- ◆ Auch wenn es ein Versprechen Gottes ist, so soll der Mensch seinerseits zu Gott beten und um den Heiligen Geist bitten. Dies wird in Lk 11, 13 und Jh 4, 10 deutlich gesagt (siehe die obigen Zitate). Das Ausgießen des Heiligen Geistes hängt auch mit dem Gehorsam gegenüber den Anweisungen Gottes zusammen (siehe Mt 28, 20; Apg 5, 32). Um den Heiligen Geist bitten widerspricht nicht der Autorität Gottes; vielmehr ist es ein natürlicher Ausdruck unseres Glaubens (Mt 15, 22–28; Rö 10, 14), unserer Ernsthaftigkeit (Lk 11, 5–8) und unserer Beharrlichkeit (Lk 18, 1–8).

11.3.2

Nachdem der Herr gen Himmel gefahren war, waren die Jünger stets beieinander einmütig im Gebet im Obergeschoss ihres Hauses (Apg 1, 12–14). Vers 14 schreibt nur, dass sie einmütig im Gebet waren und nicht, dass sie um den Heiligen Geist gebetet haben. Sicher hätten die Jünger den Heiligen Geist auch so, ohne Gebet, empfangen, da Gott seine Versprechen immer hält.

- ♦ Jesus hatte seinen Jüngern gesagt, wie wichtig der Heilige Geist ist und sie insbesondere angewiesen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern dort auf den verheißenen Heiligen Geist zu warten (Lk 24, 49; Apg 1, 4-5.8). Aufgrund der Ermutigung Jesu in Lk 11, 13, um den Heiligen Geist zu bitten, ist es denkbar, dass die Jünger in ihrem einmütigen Gebet um diesen verheißenen Heiligen Geist baten, während sie warteten.
- ♦ Warten bedeutet beten und bitten (siehe Ps 40, 2). Zu sagen, dass die Jünger den Heiligen Geist auch ohne Gebet bekommen hätten, weil Gott es versprochen hat, würde bedeuten, dass wir um nichts, was Gott versprochen hat, bitten müssten. Dass das nicht so ist, zeigt die Tatsache, dass es verschiedene Verheißungen gibt: um manche muss man bitten, wie z.B. um Bewahrung, Führung oder auch den Heiligen Geist, um anderes nicht, wie z.B. die Rettung, das Kommen Jesu.
- ♦ Ein anderes Beispiel: in Lukas 18, 1–8 z.B. versprach Jesus, dass Gott für seine Auserwählten Gerechtigkeit schaffen würde, und es sich auch nicht lange hinziehen würde (V. 8). Wenn dieses Versprechen sowieso auch ohne Gebet erfüllt werden würde, warum hat Jesus dann dieses Gleichnis erzählt, das die Jünger ausdrücklich ermutigen sollte, allezeit zu beten und nicht nachzulassen (V. 1)?

11.3.3

In Apostelgeschichte Kap. 8 versammelten sich die Christen Samarias nicht, weil sie um den Heiligen Geist bitten wollten. Ähnlich war es auch in Kapitel 10, wo Kornelius, seine Verwandten

und nächsten Freunde den Heiligen Geist ohne Bitte und Gebet erhielten.

- ◆ Die Gläubigen in Samaria empfangen den Heiligen Geist, als die Apostel mit ihnen beteten und ihnen die Hände auflegten (Apg 8, 15.17). Petrus und Johannes waren nur deswegen zu ihnen gekommen, um für sie zu beten, dass sie den Heiligen Geist empfangen sollten. Die Gläubigen haben daher sicher auch um den Heiligen Geist gebetet und wurden darin von Petrus und Johannes unterstützt.
- ◆ Das Wunder in Kornelius' Haus war Gottes direktes Zeichen, dass er „auch den Heiden die Umkehr gegeben (hat), die zum Leben führt!“ (Apg 11, 18). Gott hatte verschiedene Zeichen gegeben, die den Aposteln und anderen beschnittenen Juden zeigen sollten, dass seine Gnade auch den Heiden galt: (1) Kornelius wurde durch eine Vision gesagt, dass er Petrus holen lassen sollte. (2) Petrus wurde in einer Vision offenbart, dass er die Heiden nicht als unrein betrachten sollte. (3) Die Hörer empfangen den Heiligen Geist auch ohne Handauflegung.

Dieses Ereignis ist ein besonderer Fall, den man nicht verallgemeinern und sagen kann, dass Gläubige nicht um den Heiligen Geist bitten bzw. nicht Handauflegung empfangen sollen.

11.3.4

Die Taufe mit dem Heiligen Geist an Pfingsten geschieht nicht noch einmal. Der Heilige Geist wurde ein für alle Mal gegeben und ist ab da in allen Gläubigen.

- ◆ Die Taufe mit dem Heiligen Geist geschah in der Zeit des Frühregens wieder und wieder. Die Apostelgeschichte berichtet von Einzelfällen, die das Empfangen des Heiligen Geistes als individuelle Erfahrung zeigen:
 1. Der Heilige Geist fiel auf die Gläubigen in Samaria, als Petrus und Johannes ihnen die Hände auflegten (Apg 8, 14–17).
 2. Kornelius, seine Familie und seine Freunde empfangen den Heiligen Geist während sie noch der Predigt des Petrus zuhörten (Apg 10, 44–48).
 3. Die Jünger in Ephesus erhielten den Heiligen Geist, nachdem sie im Namen Jesu getauft worden waren (Apg 19, 1–7).

- ✦ Der Apostel Petrus bestätigte, dass Kornelius und seine Verwandten den Heiligen Geist genauso empfangen hatten wie ihn die Apostel an Pfingsten empfangen hatten (Apg 10, 47; 11, 15–17).
- ✦ Der Heilige Geist ist der „Geist der Wahrheit“ (Jh 14, 15–17). Der Heilige Geist wird deshalb nur dann in einer Gemeinde sein, wenn diese die Wahrheit lehrt und ihr gehorsam ist (siehe Mt 28, 20; Apg 5, 32). Doch einige Generationen nach den Aposteln setzten sich Irrlehren durch und daher liest man in der Kirchengeschichte nichts mehr von der Erfahrung, den Heiligen Geist zu empfangen. Aber in den letzten Tagen, während der Zeit des Spätregens, wird der Heilige Geist wieder ausgegossen werden (Sach 10, 1; Jer 5, 24; Joel 2, 23; Hos 6, 3). Diese Verheißung hat sich heute in der wahren Gemeinde erfüllt.

11.4

Wann hat jemand den Heiligen Geist empfangen?

11.4.1

In Johannes 20, 21–23 blies Jesus seine Jünger an und sagte: „Nehmet hin den Heiligen Geist!“ Zu diesem Zeitpunkt erhielten die Jünger den Heiligen Geist und das Versprechen Jesu bezüglich des Heiligen Geistes in Johannes 14, 16 und 16, 7 wurde erfüllt.

- ✦ Jesus sagte: „... wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch“ (Jh 16, 7). Zu der Zeit war Jesus noch nicht gen Himmel gefahren und daher konnte ihnen zu dem Zeitpunkt der Heilige Geist noch nicht gegeben werden.
- ✦ Der Apostel Johannes schreibt: „denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht“ (Jh 7, 39). Jesus war zu der Zeit, als er den Jüngern erschien, noch nicht verherrlicht („verherrlicht“ bedeutet: aufgefahren und erhöht sein; Apg 2, 33; 5, 31; Phil 2, 9.10); daher kann er ihnen zu diesem Zeitpunkt noch nicht den Heiligen Geist gegeben haben.
- ✦ Wenn die Apostel den Heiligen Geist hier bekommen hätten, warum hatte Jesus sie dann angewiesen, in Jerusalem auf das Kommen des Heiligen Geistes zu warten? (Lk 24, 49; Apg 1, 4.5). Der Heilige Geist wurde ihnen dann am Pfingsttag gegeben — einige Tage nachdem Jesus gen Himmel

gefahren war (Apg 2, 1–4.33).

- Der Ausdruck „den Heiligen Geist empfangen“ ist eine Verheißung und eine Zusicherung, keine Erfüllung. Die gleiche Satzstruktur findet sich bei „Friede sei mit euch“ (Verse 19.21), in der Bedeutung einer Verheißung und Zusicherung.

11.4.2

Jeder, der Jesus seinen „Herrn“ nennt, hat schon den Heiligen Geist empfangen (1.Kor 12, 3).

- Der Vers lautet: „... und niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist“ (1.Kor 12, 3). Er besagt nicht, dass jeder, der Jesus als Herrn anerkennt, den verheißenen Heiligen Geist empfangen hat. Denn auch jemand der den verheißenen Heiligen Geist, wie er an Pfingsten gegeben wurde, noch nicht empfangen hat, kann vom Heiligen Geist bewegt werden und Christus als Herrn anerkennen.
- Wenn jeder, der sagen kann „Jesus ist der Herr“ den Heiligen Geist empfangen hat, wie ist dann zu verstehen, dass die Gläubigen in Samaria als solche betrachtet wurden, die den Heiligen Geist noch nicht empfangen hatten, obwohl sie das Wort Gottes angenommen hatten und getauft worden waren? (Apg 8, 12–17). Konnten sie noch nicht „Jesus ist der Herr“ sagen?
- Die Jünger in Ephesus glaubten schon an den Herrn, hatten aber den Heiligen Geist weder empfangen noch von ihm gehört. Erst als Paulus ihnen die Hände auflegte, fiel er auf sie (Apg 19, 1–6).

11.4.3

Jesus sagte: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Jh 7, 38.39).

Paulus fragte die Galater: „Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?“ (Gal 3, 2). Und er schrieb auch den Ephesern: in ihm seid auch ihr „... als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist“ (Eph 1, 13). Also hat jeder, der an Gott glaubt,

unabhängig von seiner Rasse oder seinem Status, den Heiligen Geist empfangen (siehe 1.Kor 12, 13).

- ✦ Man muss Epheser 1, 13 auf der Grundlage von Apostelgeschichte 19, 1–7 verstehen, wo genau beschrieben wird, wie die Epheser den Heiligen Geist empfangen. Sie empfangen ihn nicht, als sie zum Glauben kamen und auch nicht, als sie getauft wurden. Sie empfangen ihn erst, als Paulus ihnen die Hände auflegte. Daher würden die Epheser Paulus' Brief nicht dahingehend missverstehen, dass sie den Heiligen Geist sofort bekommen haben, als sie zum Glauben kamen.
- ✦ Man muss das „Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit“ glauben, um den Heiligen Geist empfangen zu können (Eph 1, 13). Wenn jemand nicht an das Evangelium Christi glaubt (Gal 1, 7) wird er den Heiligen Geist nicht empfangen können.
- ✦ Der Vers „seid auch ihr ... als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist“ bedeutet, dass jeder, der an das Evangelium Christi glaubt, den Heiligen Geist empfangen wird. Aber das heißt nicht, dass man den Heiligen Geist in dem Moment erhält, in dem man Jesus als seinen Herrn nennt.
- ✦ Denjenigen, die Petrus' Pfingstpredigt hörten, wurde gesagt, „tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden“ bevor sie die Gabe des Heiligen Geistes erhalten würden (Apg 2, 38). Wahrer Glaube ist, die Gebote Jesu zu befolgen (Jak 2, 17.22).
- ✦ Paulus schrieb hier an die Gemeinden in Galatien und Ephesus, die beide vom Heiligen Geist gegründet worden waren und das Evangelium Christi glaubten. Dieser Kontext legt nahe, dass sich das Wort „ihr“ in beiden Versen nicht auf alle heutigen bekennenden Christen bezieht.
- ✦ In 1.Korinther 12, 12–27 betont Paulus die Einigkeit und Einheit der Gläubigen, die Glieder am Leib Christi sind und denselben Geist empfangen haben (V. 13). Auch hier bezieht sich der Vers 13 nicht auf alle heutigen Kirchen bzw. Gemeinden.
- ✦ Man empfängt den Heiligen Geist nicht automatisch in dem Moment, in dem man glaubt (siehe vorherige Frage). Das Zeichen, dass man den Heiligen Geist erhalten hat ist die Zungenrede (Apg 10, 44–46; 19, 6; 2, 4).

11.4.4

Jeder, der Liebe bzw. Glaube hat und der die Frucht des Geistes hervor bringt oder durch den Gott wirkt, ist erfüllt mit dem Heiligen Geist.

- ◆ Jemand, der erfüllt ist mit dem Heiligen Geist, hat natürlich Liebe bzw. Glaube und Gott arbeitet auch mit ihm und durch ihn. Dennoch ist jemand, der Liebe bzw. Glaube hat und durch den Gott wirkt, nicht notwendigerweise mit dem Heiligen Geist erfüllt.
- ◆ Die Frucht des Heiligen Geistes ist die Folge der Unterordnung unter den Geist (Gal 5, 16–18). Aber man kann nicht schließen, dass jemand, der den Heiligen Geist noch nicht empfangen hat, mit dem Heiligen Geist erfüllt sein müsse, nur weil er einen guten Charakter hat.
- ◆ Kornelius war ein frommer Mann, der sowohl Liebe als auch Glauben hatte (Apg 10, 1.2; siehe auch Apg 19, 1–6), aber er hatte den Heiligen Geist erst bekommen, nachdem er das Evangelium von den Aposteln annahm.
- ◆ Apollos war ein gelehrter Mann, der sich gut in der Heiligen Schrift auskannte und Jesus mit Eifer verkündigte. Trotzdem hatte er, als er Priscilla und Aquila traf, den Heiligen Geist noch nicht empfangen, denn er kannte nur die Taufe des Johannes (Apg 18, 24–28; siehe auch Apg 19, 1–5).
- ◆ Die Zungenrede ist das einzige Kriterium, nach dem man beurteilen kann, ob jemand den Heiligen Geist empfangen hat (siehe Apg 10, 44–46; 19, 6; 2, 4).

11.5

Muss jeder in Zungen reden?

11.5.1

Man sollte nicht aus historischen Berichten ein Dogma machen. Lukas berichtete nur, was geschehen war. Er sagte jedoch nicht, dass dies von nun an immer auf diese Weise geschehen müsste. Nirgends in der Bibel wird gesagt, dass jeder, der den Heiligen Geist empfängt, auch in Zungen reden muss.

- ✦ „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ (eigene Hervorhebung; 2.Tim 3, 16). Geschichtsschreibung, inklusive der Apostelgeschichte, macht einen Großteil der Heiligen Schrift aus. Es ist deshalb nicht falsch eine Lehre auf historische Berichte zu stützen, solange die in Frage kommenden Abschnitte richtig interpretiert werden.
- ✦ In 1.Korinther 10, 1–11 begründet Paulus seine Lehre auch mit der Geschichte. Was die Israeliten erlebten wurde mit einer bestimmten Absicht berichtet. Der Bericht sollte den heute lebenden Gläubigen zur Warnung dienen.
- ✦ Im Fall der Zungenrede setzten sowohl Lukas als auch die Apostel die Erscheinung der Zungenrede in Beziehung zum Empfang des Heiligen Geistes:
 1. In Apg 8, 16 steht: „Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus“. Die Leute von Samaria hatten schon an Jesus als ihren Herrn geglaubt und waren getauft. Wenn Zungenrede nicht ein notwendiges Zeichen für den Heiligen Geist gewesen wäre, woraus schloss Lukas dann, dass sie den Heiligen Geist noch nicht hatten?
 2. In Apg 10, 44–48 sagte Petrus, dass die Zuhörer den Heiligen Geist so empfangen hatten, wie er und die Apostel an Pfingsten. Petrus interpretierte die Tatsache der Zungenrede aufgrund seiner eigenen Erfahrung. Genauso wissen wir auch heute auf der Basis der Erfahrung

der Apostel, dass jemand dann den Heiligen Geist empfangen hat, wenn er in Zungen redet.

3. In Apostelgeschichte 19, 1–7 fragt Paulus die Gläubigen in Ephesus: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“. Sie verneinten. Warum sollte Paulus dies fragen, wenn es kein sicht- und hörbares Zeichen gibt, das anzeigt, dass jemand den Heiligen Geist empfangen hat bzw. wenn man ihn im Moment des Glaubens schon empfängt? Warum sagte Paulus nicht einfach: „Ihr habt nun den Heiligen Geist empfangen!“ nachdem sie auf den Namen Jesu getauft worden waren? Als der Heilige Geist auf sie kam, zeigte sich das deutlich in der Zungenrede (V. 6). Wenn diese äußeren Zeichen nicht das Empfangen des Heiligen Geistes zeigen, wieso kommt dann Lukas zu dem Schluss, dass der Heilige Geist erst auf sie kam, als Paulus seine Hände auf sie legte und nicht schon dann, als sie getauft wurden?

11.5.2

In der Apostelgeschichte empfangen die Gläubigen den Heiligen Geist immer in Gruppen und niemals alleine. Wenn wir die Notwendigkeit der Zungenrede auf die Apostelgeschichte gründen, warum empfangen dann die Gläubigen eurer Gemeinde den Heiligen Geist jeweils einzeln?

- ✦ Die Notwendigkeit der Zungenrede wird von der Art und Weise abgeleitet, wie Lukas und die Apostel die Ereignisse, wo der Heilige Geist empfangen wurde, interpretierten. In Apostelgeschichte 10, 44–48 wussten Petrus und die Brüder, dass der Heilige Geist auf sie gefallen war, denn sie hörten sie in Zungen beten (V. 46). Auf diese Erscheinung stützte sich ihr Urteil. In der Bibel wird nicht gesagt, dass der Heilige Geist deswegen kam, weil es eine Gruppe war. Es ist nicht notwendig, dass die ganze Gruppe den Heiligen Geist empfängt als Beweis dafür, dass es der Heilige Geist ist, den sie empfangen haben.
- ✦ Es trifft nicht zu, dass der Heilige Geist niemals alleine empfangen wurde. Paulus empfing ihn nach seiner Bekehrung, als Ananias bei ihm war (Apg 9, 17).

11.5.3

Zungenrede rettet nicht und ist daher unwichtig. Man sollte nicht darauf bestehen, dass jeder Gläubige in Zungen redet.

- ✦ In Zungen reden ist das Zeichen dafür, dass jemand den Heiligen Geist hat (Apg 10, 44–48). Jeder Gläubige muss den Heiligen Geist empfangen (sichtbar in der Zungenrede) als „Pfand“ für die Rettung (Jh 3, 5; 1, 13.14; 2.Thess 2, 13; Tit 3, 5). Jeder, der den Geist Christi nicht hat, gehört nicht zu Christus (Rö 8, 9).
- ✦ Obwohl wir durch das Zungenreden an sich nicht gerettet werden, ist das Reden in Zungen für einen selbst sehr wichtig. Der, der in Zungen betet, redet zu Gott und erbaut sich selbst (1.Kor 14, 2.4). Die Erbauung kommt von der Fürbitte des Heiligen Geistes, welche sich in der Zungenrede zeigt (vgl. Rö 8, 26.27).
- ✦ Während wir nicht darauf bestehen, dass jeder in Zungen predigen sollte, betonen wir doch, dass jeder Gläubige um den Heiligen Geist bitten sollte, denn er hilft uns, uns zu heiligen, wodurch wir wiederum gerettet werden können (1.Thess 2, 13; siehe 1.Petr 1, 2). Wer den Heiligen Geist empfängt, spricht ganz natürlich in Zungen.

11.5.4

Wenn die Zungenrede ein notwendiges Zeichen für den Empfang des Heiligen Geistes ist, dann muss jeder Gläubige in Zungen reden, um gerettet zu werden. Diese Lehre widerspricht der Bibel. Würdet ihr dann sagen, dass Leute wie John Calvin, Martin Luther, Mutter Teresa oder Billy Graham nicht gerettet wurden, weil sie nicht in Zungen sprachen?

- ✦ Weder die Bibel noch die Wahre Jesus Gemeinde verlangen, dass man in Zungen reden muss, um gerettet zu werden. Die Zungenrede ist vielmehr ein Geschenk Gottes, das man sich nicht selbst holen kann. Daher können wir von niemandem verlangen, er solle in Zungen reden, um gerettet zu werden.
- ✦ Aber die Bibel verspricht jedem, der das Evangelium Christi glaubt und

getauft ist, dass er den verheißenen Heiligen Geist empfangen wird (Apg 2, 38.39; Eph 1, 13). Der Gläubige muss auch um diesen Heiligen Geist bitten (Lk 11, 13). Wenn er den Heiligen Geist empfängt, wird er in Zungen reden.

- ◆ Es ist unsere Pflicht das Evangelium gemäß der Bibel zu verkündigen. Es steht uns nicht zu, zu beurteilen, ob jemand, der niemals vom rettenden Evangelium oder der wahren Gemeinde gehört hat, gerettet wird. Wenn wir das Wort Gottes aufgrund von Erfahrungen anderer ablehnen, dann könnten wir sogar weiter gehen und sagen, dass es nicht nötig ist an Jesus zu glauben, weil unzählige gute Menschen in der Geschichte gestorben sind, ohne an Jesus geglaubt zu haben; sind sie nicht auch gerettet? Was zählt, ist die Verantwortung, die jeder hat. Wenn man vom Evangelium gehört hat, es aber ablehnt und nicht daran glaubt, weil jemand anderes niemals davon gehört oder es erfahren hat, dann muss man sich trotzdem persönlich vor Gott für diese Entscheidung verantworten.

11.5.5

Die Zungenrede ist nur eine von vielen geistlichen Gaben, noch dazu die geringste (1.Kor 12, 10.11). Auch muss nicht jeder in Zungen reden (1.Kor 12, 30). Daher ist die Zungenrede kein absolutes Zeichen für den Empfang des Heiligen Geistes.

- ◆ In 1.Korinther 12, 10 bezieht sich Paulus auf das Predigen in Zungen, welches ausgelegt werden muss (siehe 14, 26–28). Die Gaben, um die es in diesem Abschnitt geht, sind zur Erbauung der Gemeinde gedacht. Das Zungenreden hier bezieht sich nicht auf das Zungenreden im Zusammenhang mit dem Empfang des Heiligen Geistes, welches nicht ausgelegt werden muss.
- ◆ „Reden alle in Zungen?“ (V. 30) bezieht sich auch auf das Predigen in Zungen, weil gleich danach gefragt wird: „Können alle auslegen?“ Mit anderen Worten: nicht jeder hat die Gabe in Zungen zu predigen.
- ◆ Obwohl nicht jeder in Zungen predigen kann, um die Gemeinde zu erbauen, so spricht doch jeder in Zungen, der den Heiligen Geist empfangen hat. In Zungen reden ist definitiv das Zeichen dafür, dass jemand den Heiligen Geist empfangen hat. Die Apostel empfingen ihn am Pfingsttag und sprachen in Zungen (Apg 2, 1–4). Petrus und die anderen Jünger waren

sich sicher, dass Kornelius, seine Verwandten und Freunde den Heiligen Geist empfangen hatten, weil sie „hörten, dass sie in Zungen redeten und Gott hoch priesen“ (Apg 10, 44–47; siehe auch Apg 19, 6).

- ✦ Wenn Paulus die Zungenrede als unwichtig angesehen hätte, warum dankte er dann, dass er mehr in Zungen redet als alle anderen Gläubigen? (siehe 1.Kor 14, 18).

11.5.6

In Kapitel 2 der Apostelgeschichte werden 3000 Menschen getauft. Jedoch gibt es keinerlei Hinweis darauf, dass diese Leute in Zungen redeten. Ebenso wird in der Bibel nicht erwähnt, dass die Gläubigen in Samaria in Zungen redeten, als sie den Heiligen Geist empfangen (Apg 8, 14–17).

- ✦ Die Bibel berichtet nicht, dass die 3000 Menschen den Heiligen Geist empfangen hatten, deshalb gibt es auch keinen Anlass zu berichten, dass sie in Zungen redeten.
- ✦ Obwohl die Bibel nicht erwähnt, dass die Gläubigen in Samaria in Zungen redeten, können wir schließen, dass es ein eindeutiges Zeichen gegeben haben muss, das zeigte, dass sie den Heiligen Geist empfangen haben, denn „Als aber Simon *sah*, dass der Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, ...“ (Apg 8, 18; eigene Hervorhebung).
- ✦ Der Apostel Petrus musste gehört haben, dass die Gläubigen von Samaria in Zungen redeten. Für ihn war das Reden in Zungen das Zeichen dafür, dass sie den Heiligen Geist empfangen hatten (siehe Apg 10, 44–47).
- ✦ Dass die Zungenrede in keinem der Berichte erwähnt wird, führt nicht zwangsläufig zu den Schluss, dass sie nicht in Zungen redeten.

11.6

Sollte Zungenrede verstanden werden?

An Pfingsten sprachen die Apostel in fremden Sprachen, die verstanden wurden (siehe Apg 2, 4–11). In eurer Gemeinde jedoch kann die Zungenrede überhaupt nicht verstanden werden, auch nicht von den Betenden selbst.

- ✦ „Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn...“ (1.Kor 14, 2). In Zungen beten kann nicht verstanden werden, es sei denn es wird ausgelegt.
- ✦ Die Jünger sprachen eigentlich keine fremden Sprachen. Gott öffnete den Juden die Ohren, sodass sie die Jünger in ihren eigenen Sprachen reden hörten (siehe Apg 2, 8.11).
- ✦ Wenn mehrere Leute mehr als zwei oder drei Sprachen gleichzeitig sprechen, kann normalerweise niemand heraushören, was gesagt wird. An Pfingsten jedoch sprachen 120 Menschen in Zungen und die Juden, die aus 15 verschiedenen Ländern kamen, konnten in ihrer eigenen Sprache verstehen, dass sie „von den großen Taten Gottes“ redeten (Apg 2, 8–11).
- ✦ Die Zungenrede war nicht für jeden in der Menge verständlich. Während die frommen Juden die Zungenrede verstanden, dachten andere, die Jünger hätten zu viel Wein getrunken (Apg 2, 13). Wenn die Jünger wirklich in fremden Sprachen gesprochen hätten, warum hatten dann nur die frommen Juden verstanden, was sie sagten? Und warum meinten die Gottlosen, die Jünger wären betrunken?
- ✦ Gott tat dieses Wunder, weil er die frommen Juden retten wollte, indem sie die Zungenrede verstehen konnten. Und tatsächlich kamen viele zum Glauben und wurden auf Christus getauft (siehe Apg 2, 37–41). Die Spötter andererseits verstanden nichts.

11.7

Hörte die Zungenrede auf, nachdem die Bibel fertig gestellt worden war?

Zu behaupten, dass die Christen heute auch in Zungen reden müssten, bedeutet, etwas zur Schrift hinzuzufügen. Die Bibel ist die einzige göttliche Autorität für heutige Christen und es gibt darüber hinaus keinen weiteren göttlichen Eingriff (siehe Offb 22, 18). Die neutestamentlichen Gemeinden mögen die Gabe der Zungenrede gehabt haben. Dennoch haben alle Zungenrede und alle anderen Zeichen mit Fertigstellung der Bibel aufgehört.

- ✦ Wenn man sagt, dass das Wirken Gottes mit Fertigstellung der Bibel aufhörte, dann sagt man im Grunde, dass alle Verheißungen der Bibel erfüllt sind und sich nicht mehr auf heutige Christen beziehen. Diese Behauptung nimmt der Heiligen Schrift ihre Bedeutung.
- ✦ Offenbarung 22, 18 bezieht sich auf zusätzliche Lehren oder Behauptungen, die über die Bibel hinausgehen oder ihr widersprechen. Den Heiligen Geist empfangen ist eine biblische Verheißung und betrifft sehr wohl auch heutige Christen.
- ✦ Die Zungenrede ist der Beweis für den Empfang des Heiligen Geistes (Apg 10, 44–46; 19, 6; 2, 4). Wenn Christen heute nicht in Zungen reden müssen, heißt das dann, dass es nicht mehr notwendig ist, dass der Heilige Geist in ihnen wohnt?
- ✦ Die Gabe des Heiligen Geistes wird jedem gegeben, der an Gott glaubt (Jh 7, 38.39), der getauft wurde (Apg 2, 38) und der darum bittet (Lk 11, 9–13). Diese Verheißung ist zeitlos und gilt bestimmt auch für Christen heute.
- ✦ Jesus versprach seinen Jüngern: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch *alle Tage bis an der Welt Ende*“ (Mt 28, 19.20; eigene Hervorhebung). Mit „Ich bin bei euch“ meinte Jesus das Kommen des Heiligen Geistes (Jh 14, 15–20). Mit anderen Worten, solange die Gläubigen die Gebote Gottes tun, wird der Heilige Geist in der Gemeinde sein, und zwar bis zum letzten Tag. Daher können Gläubige der vom

Heiligen Geist eingesetzten Gemeinde um den verheißenen Heiligen Geist bitten und werden ihn empfangen.

11.8

Ist es richtig, während des Gottesdienstes in Zungen zu reden?

In 1.Korinther 14 rät Paulus den Gläubigen davon ab, während des Gottesdienstes in Zungen zu reden. Er schreibt: „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“ (1.Kor 14, 33). Aber es gibt Gemeinden, die alle dazu auffordern, während des Gottesdienstes gleichzeitig in Zungen zu reden, jedoch ohne Auslegung. Das widerspricht der Bibel.

- ◆ „Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Verstand, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in Zungen“ (V. 19). Paulus spricht hier vom Predigen (Prophezeien) in Zungen und nicht vom Zungengebet. Wenn es keinen gibt, der auslegen kann, soll der Sprecher still sein und „rede für sich selbst und für Gott“ (V. 28). Daher rät Paulus vom Predigen in Zungen ohne Auslegung während des Gottesdienstes ab, jedoch verbietet er an keiner Stelle das Zungengebet im Gottesdienst (siehe 1.Kor 14, 39).
- ◆ Paulus sagt: „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“, weil die Gläubigen in der Gemeinde in Korinth in Zungen predigten auch wenn kein Ausleger da war und viele gleichzeitig sprachen (siehe Verse 27–30). Die Folge dieser Praxis war Verwirrung und Unordnung.
- ◆ Gebet in Zungen wird von Gott geführt und braucht keine Auslegung (V. 2). Wenn beim Gottesdienst alle in Zungen beten, stiftet das keine Verwirrung oder Unordnung. Vielmehr herrscht ein Geist der Einmütigkeit.

11.9

Werden Gläubige gerettet, wenn sie sterben noch bevor sie beten oder in Zungen reden können?

Wenn man zusätzlich zur Taufe noch den Heiligen Geist empfangen muss, um gerettet zu werden, können dann Gläubige, die sterben,

bevor sie in Zungen reden, gerettet werden? Was ist mit getauften Kindern, die sterben? Sie können ja noch nicht beten, geschweige denn in Zungen reden.

- ✦ Die Verheißung des Heiligen Geistes für Getaufte gilt auch für Kinder (Apg 2, 38.39). Mit Kindern sind natürlich auch Babys gemeint. So können Babys oder allgemein Kinder nicht nur getauft werden, sondern auch den Heiligen Geist empfangen.
- ✦ Da der Heilige Geist heilsnotwendig ist, wird Gott allen, die getauft wurden, den Heiligen Geist geben, bevor sie sterben. In der Wahren Jesus Gemeinde gibt es Gläubige, die kurz vor dem Sterben den Heiligen Geist empfangen (sie reden im Gebet in Zungen).
- ✦ Die Zungenrede hilft zu erkennen, ob jemand den Heiligen Geist empfangen hat. Aber Kinder oder Erwachsene, die den Heiligen Geist erst ganz kurz vor ihrem Sterben bekommen, haben unter Umständen nicht mehr die Möglichkeit, in Zungen zu reden. Trotzdem haben sie den Heiligen Geist für einen Moment empfangen, egal wie kurz das gewesen sein mag.
- ✦ Können Kinder, die nicht „mit ihrem Mund bekennen können, dass Jesus der Herr ist“ gerettet werden? Kann man dann, wenn man diese Frage mit „Ja“ beantwortet, den Schluss ziehen, dass es nicht mehr notwendig ist mit unserem Mund Jesus als den Herrn zu bekennen? Man kann nicht von der Ausnahme-Situation, dass einzelne Gläubige aufgrund bestimmter Umstände verhindert sind in Zungen zu reden, ableiten, dass Zungenrede nicht notwendig ist. Ausnahmen sind nicht die Regel. Das heißt für die, auf die das nicht zutrifft, gilt trotzdem, dass sie um den Heiligen Geist beten sollen. Wenn er ihnen gegeben wird, werden sie in Zungen reden.

11.10

Gehören Getaufte, die den Heiligen Geist noch nicht empfangen haben, zu Christus?

In Römer 8, 9 steht, dass diejenigen, die den Geist Christ nicht haben, nicht zu ihm gehören. Was ist dann mit denen, die getauft

wurden, aber den Heiligen Geist noch nicht bekommen haben?

Gehören sie nicht zu Christus?

- ✦ Die, die in Christus getauft wurden, gehören sicher zu Christus (Gal 3, 27–29).
- ✦ Was Gottes Heilsplan betrifft, sind die Taufe und der Empfang des Heiligen Geistes zwei Seiten der gleichen Münze. Jedem, der Gottes Gnade in der Taufe akzeptiert, ist auch der Heilige Geist verheißen (Apg 2, 38.39). Gläubige, die getauft wurden, gehören Christus, auch wenn sie den Heiligen Geist vielleicht noch nicht empfangen haben. Sie haben Christus und seine Taufe im Glauben angenommen und ihnen gilt die Verheißung des Heiligen Geistes. Zu gegebener Zeit werden sie diese Verheißung empfangen.
- ✦ Römer 8, 9 sollte nicht auf getaufte Gläubige bezogen werden. Dagegen können die, die nicht an Christus glauben und Christen, die nicht um den Heiligen Geist beten, diesen Vers als Ermahnung verstehen.

11.11

Ist es biblisch, beim Beten immer „Halleluja“ zu wiederholen?

Jesus verbot uns ausdrücklich, viele Worte zu machen, wenn wir beten (Mt 6, 7). Aber manche sagen, man solle durch wiederholtes „Halleluja“ – Sagen um den Heiligen Geist beten.

- ✦ Jesus lehrte uns, von Herzen zu beten, da er sich nicht durch lange und sinnlose Wiederholungen umstimmen lassen wird (vgl. im Kontext die Verse 5.6.8). Das heißt jedoch nicht, dass wir nur kurz beten sollen oder dass wir um ein bestimmtes Anliegen nicht wiederholt und mit ähnlichen Worten bitten dürften. Auch Jesus wiederholte sein Gebet im Garten Gethsemane drei Mal (Mt 26, 44); er betete auch jeden Abend (Lk 6, 12).
- ✦ „Halleluja“ bedeutet „Lobe den Herrn“. Dieser Lobpreis findet sich oft in den Psalmen (vgl. Ps 104–106; 111–118; 135; 146–150) und sogar auch in der Vision vom himmlischen Lobpreis (Off 19, 1–6). „Halleluja“ zu sagen ist vollkommen biblisch und ist die beste Art und Weise zu beten, da Gott unser Lobpreis gebührt, insbesondere unser Lob von ganzem Herzen.

- ✦ In der Wahren Jesus Gemeinde haben unzählige Gläubige den Heiligen Geist empfangen, während sie ernstlich und wiederholt „Halleluja“ beteten.

11.12

Kann man auch den bösen Geist empfangen, wenn man um den Heiligen Geist bittet?

- ✦ Wenn jemand ernsthaft den verheißenen Heiligen Geist empfangen möchte, muss er die Gemeinde als den vom Heiligen Geist eingesetzten Leib Christi und das rettende Evangelium annehmen. Die Gläubigen in Samaria (Apg 8, 14–17), Paulus (Apg 9, 3–17), Kornelius mit seinen Verwandten und Freunden (Apg 10, 1–8); sowie die Jünger in Ephesus (Apg 19, 1–7) erhielten den Heiligen Geist erst, nachdem sie die Apostel getroffen und ihre Lehre angenommen hatten. Ähnlich ist es für die, die sich nach dem Heiligen Geist sehnen: wenn sie das Evangelium Christi gehört haben, sollten sie es akzeptieren.
- ✦ Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit (Jh 14, 15–17). Man muss an Jesus, der die Wahrheit ist, glauben und ihm gehorchen, um den Heiligen Geist empfangen zu können (Jh 14, 15.16.21.23; Apg 5, 32). Es ist daher möglich, dass diejenigen, die die Wahrheit oder die vom Heiligen Geist eingesetzte Gemeinde ablehnen, einen bösen Geist empfangen, auch wenn sie um den Heiligen Geist baten.
- ✦ Wenn jemand mit der falschen Motivation oder einem unbußfertigen Herzen betet, gibt er damit dem Satan Raum zu wirken. Aber niemand, der die Wahrheit annimmt, den von der Gemeinde gewiesenen Weg geht und ernsthaft um den Heiligen Geist bittet, wird einen bösen Geist empfangen. Der himmlische Vater wird es nicht zulassen, dass der böse Geist von denen Besitz ergreift, die ihn ernstlich bitten (Lk 11, 11–13).

KAPITEL

12

Sabbat

12.1

Hat Jesus den Sabbat aufgehoben?

12.1.1

Der alttestamentliche Sabbat war ein Schatten des Zukünftigen. Gläubige des Neuen Bundes brauchen den Sabbat nicht mehr halten, da Christus das Gesetz mit seinem Kreuzestod abgeschafft hat (Kol 2, 16.17).

- ◆ Gemäß Vers 14 war es der „Schuldbrief, der mit seinen Forderungen gegen uns war“, den er weggetan und an das Kreuz geheftet hat. Der Schuldbrief wurde an das Kreuz geheftet, weil er „gegen uns war“. Mit anderen Worten hat uns Jesu Tod vor der Verdammnis durch das Gesetz bewahrt. Diese Verse meinen nicht, dass man Essen, Trinken, Feste, Neumonde oder Sabbate abtun solle, sondern er redet von der Vernichtung des Schuldbriefes und der Gesetze, die diese Dinge festlegten. Gott schaffte beispielsweise nicht das Essen und Trinken ab (sonst dürften wir nicht mehr essen und trinken), vielmehr schaffte er die Gesetze über Essen und Trinken ab. Analog dazu besagen diese Verse nicht, dass das Gebot, den Sabbat zu halten, abgeschafft werden soll.
- ◆ Die Sabbateinhaltung als eines der 10 Gebote wurde nicht abgeschafft, sondern nur die strengen Regeln der Sabbat-Einhaltung wurden durch Jesu Opfer am Kreuz überflüssig.
- ◆ Auch heute sollen Christen die 10 Gebote halten (vgl. Frage 12.2, Punkt 3).

12.1.2

Der alttestamentliche Sabbattag ist nur ein Abbild der Ruhe für all jene, die ihr Vertrauen auf Jesus setzen und ihre eigenen Werke ruhen lassen (vgl. Hebr 4, 9–11)³⁸.

- ✦ Die Sabbatruhe verweist nicht nur auf das Annehmen des Evangeliums heute, sondern auch auf die ewige Ruhe. Diese Verheißung gilt immer noch (V. 1). Daher sollten wir „bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen“ (V. 11). Die Einhaltung des Sabbats heute vermittelt eine Ahnung von der ewigen Sabbat–Ruhe.
- ✦ Dieser Bibel–Abschnitt kann nicht die Abschaffung des Sabbats begründen, denn die Verheißung der ewigen Ruhe gilt immer noch. Es wird nicht gesagt, dass wir, nachdem wir unser Vertrauen auf Jesus gesetzt haben, nun den Sabbat nicht mehr zu halten brauchen. Als eines der 10 Gebote soll der Sabbat auch heute noch gehalten werden (siehe Frage 12.2.1).
- ✦ Der wöchentliche Ruhetag war ein Teil von Gottes Schöpfung, er „segnete den siebten Tag und heiligte ihn“ (siehe 1.Mose 2, 2.3; 2.Mose 20, 11). Da Gottes Schöpfung bis auf den heutigen Tag existiert, bleibt auch die Verheißung, dass der von Gott eingesetzte Ruhetag ein gesegneter und heiliger Tag ist, so wie es seit jeher, d.h. seit der Schöpfung gewesen ist. Der Frieden, den wir in Jesus Christus bekommen haben, kann weder die Ruhe am siebten Tag noch die Einhaltung dieses Ruhetages gemäß Gottes Gebot ersetzen.

12.1.3

Als Jesus den Blinden am Sabbat heilte, schaffte er den Sabbat ab (Jh 9, 13–16).

- ✦ Jesus heilte am Sabbat nicht, um ihn abzuschaffen, sondern um zu zeigen, dass es auch nach dem Gesetz ist, am Sabbat Gutes zu tun (Mt 12, 11–13).
- ✦ Jesus kam nicht, um das Gesetz abzuschaffen, sondern es zu erfüllen (Mt 5, 17–20). Die Pharisäer beschuldigten Jesus, er würde den Sabbat brechen, aber eigentlich zeigte Jesus ihnen erst, wie man den Sabbat richtig einhielt.

38 Harold J. Berry, *What They Believe: Seventh-Day Adventists* (Lincoln: Back to the Bible, 1987) 23. (Das Zitat ist ein Argument vom Autor, einem Professor des Grace College of the Bible; es ist nicht der Glaube der "Siebenten-Tags-Adventisten").

- ✦ Jesus sagte nirgends, dass es nicht nötig sei, den Sabbat zu halten. Außerdem hat er selbst den Sabbat immer gehalten (Lk 4, 16; 13, 10; Mk 6, 2).

12.1.4

In Matthäus 12, 1–18 verteidigte Jesus die Jünger, als sie den Sabbat brachen. Er führte das Beispiel der Priester an, die im Tempel den Sabbat brachen und sagte dann „hier ist Größeres als der Tempel“ und meinte damit, dass wenn die Priester den Sabbat brechen konnten, dann konnte er es umso mehr tun.

- ✦ Jesus sagte nicht, dass man im neuen Bund nun nicht mehr den Sabbat halten müsse. Er verteidigte seine Jünger in der Hinsicht, dass „Gott Barmherzigkeit möchte“ (Mt 12, 7). Hier geht es nicht darum, ob man den Sabbat halten soll oder nicht, sondern darum, dass man ihn im rechten Geist hält.
- ✦ Jesus meinte nicht, dass er den Sabbat umso mehr brechen könne. Vielmehr meinte er, dass wenn selbst die Priester für ihr Verhalten im Tempel nicht verurteilt wurden, er, Jesus, der viel größer als der Tempel ist, die Macht hätte, die Jünger nicht zu verurteilen.³⁹

12.1.5

Nachdem Jesus vom Tod auferstanden war, erschien er den Jüngern und Maria Magdalena am Sonntag und nicht am siebten Tag der Woche (Mt 28, 1–10; Mk 16, 9; Lk 24, 13–15; Jh 20, 19). Das heißt, damit hat er den ersten Tag der Woche zu einem Tag des Gottesdienstes gemacht.

- ✦ Jesus erschien sowohl Maria Magdalena (Jh 20, 14–18) als auch den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24, 13–15) und den Jüngern im Haus (Jh 20, 19) am gleichen Tag, denn er war noch vor Tagesanbruch auferstanden (vgl. Lk 24, 1–3). Das zweite Mal erschien Jesus den Jüngern

³⁹ In der Tat gibt es keinen biblischen Hinweis darauf, dass Priester den Sabbat wirklich entheiligten; sie erfüllten nur ihre priesterlichen Pflichten am Sabbat gemäß ihrem Auftrag. Jesus benutzte die Logik der Pharisäer, um eine Vermutung anzustellen (z.B. dass wenn man den Maßstab der Pharisäer anwenden würde, hätten die Priester durch ihre Arbeit an diesem Tag das Sabbatgebot verletzt).

am zweiten Tag der Woche (Jh 20, 26). Es ist nicht bekannt, an welchem Tag er ihnen zum dritten Mal erschien (Jh 21, 14). Jesus hat also den ersten Tag der Woche nicht besonders hervorgehoben. Auch ist der Tag selbst nicht von Bedeutung.

- ◆ Nirgends in der Bibel wird berichtet, Jesus hätte den siebten Tag als Ruhetag durch den ersten Tag der Woche als Tag des Gottesdienstes ersetzt. Auch gebot er seinen Jüngern nicht, sie sollten anstelle des Sabbats nun am ersten Tag der Woche Gottesdienst halten.
- ◆ Unsere Interpretation der Bibel sollte nicht darauf beruhen, welche Bedeutung wir einem bestimmten Ereignis beimessen. Das gilt insbesondere dann, wenn diese Interpretation Gottes Gebot widerspricht.

12.2

Galt der Sabbat nur für das Volk Israel?

12.2.1

Sabbat ist ein Gebot, das ausschließlich für die Israeliten galt (5.Mose 5, 15). Es gehörte auch zu dem Bund, den Gott mit Israel geschlossen hatte (2.Mose 31, 13–17; Hes 20, 12.13). Im Neuen Testament ist Gottes Gegenüber nicht mehr das Volk Israel, sondern die Gemeinde und der Bund wurde aufgehoben. Daher müssen Christen den Sabbat nicht mehr einhalten.

- ◆ Den Sabbat gab es von Anfang an (1.Mose 2, 1–3; 2.Mose 20, 11), noch bevor es das Volk Israel gab. Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht (Mk 2, 27); „Mensch“ bezieht sich hierbei nicht nur auf Juden.
- ◆ Dass die 10 Gebote den Israeliten gegeben wurden heißt nicht, dass sie für die Christen keine Gültigkeit hätten. Das Wort Gottes war zunächst dem erwählten Volk des Alten Testaments gegeben (Rö 3, 2) und wurde dann dem erwählten Volk Gottes des Neuen Testaments weitergegeben (vgl. Apg 7, 38).
- ◆ Lukas war nicht beschnitten und kein Anwalt des Gesetzes (vgl. Kol 4, 10–14; beachte bes. V.11) und als ein Mitarbeiter von Paulus (vgl. Apg 16, 10; Philemon 24; 2.Tim 4, 11) dürfte er kein besonderes Interesse daran gehabt

haben, das mosaische Gesetz zu verkündigen. Trotzdem erwähnte er in seinen Schriften ausdrücklich, dass Jesus, wie es seine Gewohnheit war, am Sabbat in die Synagoge ging (Lk 4, 16) und dass die Frauen aus Galiläa am Sabbat nach dem Gesetz ruhten (Lk 23, 55.56). Er berichtete auch, dass Paulus am Sabbat in die Synagoge ging wie es seine Gewohnheit war und mit den Juden von der Schrift redete (Apg 17, 2). Dies zeigt, dass alle Christen, ob Juden oder Heiden, auch den Sabbat nach dem Gebot Gottes halten sollen.

- ✦ Jesajas Prophezeiung, dass auch die Heiden den Sabbat halten werden, bestätigt zusätzlich, dass die Gläubigen aus den Heiden im Neuen Testament den Sabbat halten werden (Jes 56, 6.7). Das Halten des Sabbats ist daher nicht auf das Volk Israel beschränkt.
- ✦ Der Sabbat ist ein Zeichen zwischen Gott und Israel. Aber es ist nicht NUR ein Zeichen des Alten Testaments. Es ist ebenfalls ein Gebot, welches sich auf Christen bezieht und welches für sie bedeutsam ist (Hebr 4, 9–11).
- ✦ Wir waren einst Sünder und lebten unter der Knechtschaft der Sünde und des Satans (Jh 8, 34), aber Christus hat uns von dieser Knechtschaft befreit (Röm 8, 2; vgl. Apg 26, 18). Genauso wie die Israeliten den Sabbat hielten, um ihrer Befreiung aus Ägypten durch Gott zu gedenken, halten auch wir den Sabbat, um unserer Befreiung von der Knechtschaft der Sünde durch Gott zu gedenken.

12.2.2

Gott hatte den Ervätern nicht geboten, den Sabbat zu halten. Das heißt dieses Gebot galt nur dem Volk Israel.

- ✦ Die Bibel berichtet auch nicht, dass Gott den Vätern die 10 Gebote gegeben hatte. Heißt das dann, dass die 10 Gebote nur für die Israeliten galten?
- ✦ Gott hat dem Volk Israel seine Gebote offiziell erst dann gegeben, nachdem er sie aus Ägypten geführt hatte und sie in der Wüste wanderten. Davor war die Sabbateinhaltung kein ausdrückliches Gebot Gottes.
- ✦ Die Tatsache, dass die Erväter kein Sabbat-Gebot hatten, bedeutet nicht notwendigerweise, dass sie gar keinen Ruhetag gehalten haben (vgl. 1.Mose 26, 5). Auch widerspricht dies Gottes Einsetzung des siebten Tages als dem Ruhetag von Anfang an nicht.
- ✦ Die 10 Gebote wurden niemals abgeschafft; sie sollen auch heute noch von

den Christen eingehalten werden (Lk 18, 18–20; Apg 7, 38; 1.Kor 7, 19; 1.Jh 5, 2.3; Offb 14, 12). Gottes Gebote wurden den Israeliten zuerst gegeben, weil Israel das erwählte Volk Gottes war, nicht weil die Gebote nur für die Juden bestimmt waren.

12.3

Müssen Christen den Sabbat halten?

12.3.1

In Römer 10, 4 steht, dass Christus das Ende des Gesetzes ist. Die Lehre, dass Christen auch heute noch das Gesetz erfüllen sollen, indem sie den Sabbat halten, ist falsch.

- ◆ Hier redete Paulus von den Israeliten, die ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten wollten, indem sie das Gesetz hielten, anstatt sich Gottes Gerechtigkeit zu unterwerfen (V. 3). Er sagte nicht, dass Christus das Gesetz abgeschafft hätte. Sogar Jesus selbst sagte, dass er nicht gekommen wäre, das Gesetz abzuschaffen, sondern es zu erfüllen (Mt 5, 17–20). Der Abschnitt redet nicht davon, dass Christus die Gebote Gottes abgeschafft hat, sondern dass man durch den Glauben an Jesus und nicht durch das Halten des Gesetzes gerechtfertigt wird.
- ◆ Wer den Sabbat einhält, möchte dadurch nicht gerechtfertigt werden, sondern er erfüllt seine Pflicht, nämlich das Gebot Gottes zu halten.

12.3.2

Weder Jesus noch die Apostel lehrten, dass Christen den Sabbat halten sollten. In Apostelgeschichte 15, 28.29 wird die Einhaltung des Sabbats nicht als Bedingung aufgenommen. Also wurde im Neuen Testament der Sabbat abgeschafft.

- ◆ Es stimmt, dass im Neuen Testament die Christen nirgends ausdrücklich aufgefordert werden, den Sabbat zu halten; jedoch wird auch nicht gesagt, dass sie ihn nicht zu halten brauchen. Jesus hielt den Sabbat (Lk 4, 16; 13, 10; Mk 6, 2) und so taten es auch die Apostel (Apg 13, 13.14; 16, 13; 17, 1.2; 18,

4). Lukas bestätigte ebenfalls, dass Christen den Sabbat hielten (siehe Frage 12.2.1, Punkt 3).

- ✦ Die Einhaltung des Sabbats wurde nicht ausdrücklich erwähnt, weil dies schon so lange, schon zu Zeiten des Alten Testaments, ein Brauch war (Apg 15, 21).
- ✦ Nur weil die Einhaltung des Sabbats nicht in die Bedingungen mit aufgenommen wurde, bedeutet das nicht, dass man den Sabbat abgeschafft hätte. Es gibt auch noch viele andere Gebote, die nicht aufgenommen wurden (z.B. nicht töten, nicht stehlen). Man ging davon aus, dass die Gläubigen die anderen Gebote an jedem Sabbat jede Woche in den Synagogen hören würden (Apg 15, 19–21).

12.3.3

Das höchste und größte Gebot ist: Gott und die Menschen zu lieben (Mt 22, 35–40). Solange wir Gott und unseren Nächsten lieben ist es zweitrangig, ob wir den Sabbat halten oder nicht.

- ✦ Wie können wir Gott lieben und seine Gebote nicht halten? Wir zeigen unsere Liebe zu Gott und zu unseren Geschwistern, indem wir seine Gebote befolgen (1.Jh 5, 2.3; Jh 14, 15).
- ✦ In Mt 22, 37–40 meinte Jesus nicht, dass Gott und den Nächsten lieben das Halten der anderen Gebote ersetzt, sondern dass die Gebote im Geist der Liebe zu Gott und dem Nächsten gehalten werden sollen.

12.4

Hielten Jesu Jünger den Sonntag?

12.4.1

Die Jünger hielten am ersten Tag der Woche einen Gottesdienst, um die Auferstehung des Herrn zu feiern (Jh 20, 19). Wir müssen das heute auch tun.

- ◆ Der Vers heißt: „... als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden ...“ (Jh 20, 19). Es steht dort nicht, dass sie einen Gottesdienst abhielten.
- ◆ Zu diesem Zeitpunkt glaubten die Jünger noch nicht, dass der Herr auferstanden sei und wurden deswegen später von Jesus zurechtgewiesen (Mk 16, 9–14). Thomas, der nicht da war, als Jesus ihnen erschien, glaubte auch dann noch nicht (Jh 20, 24.25). Wenn die Jünger noch nicht einmal an die Auferstehung Jesu glaubten, wie konnten sie sie dann feiern?

12.4.2

In Troas hielten Paulus und die Gläubigen am ersten Tag der Woche einen Gottesdienst (Apg 20, 7). Paulus war sieben Tage in Troas, doch es wird von keinem Gottesdienst am siebten Tag der Woche berichtet. Das beweist, dass die Christen immer am ersten Tag der Woche Gottesdienst und Abendmahl hielten.

- ◆ Das Brotbrechen hier bezieht sich möglicherweise auf ein Liebesmahl oder gemeinsames Essen, welches in der Apostelzeit eine übliche Praxis war (Apg 2, 46; vgl. Judas 12). Der Ausdruck „das Brot brechen“ beschreibt nicht unbedingt das Abendmahl (vgl. Lk 22, 16; gegenüber Lk 24, 30.35; Apg 27, 33–35).
- ◆ Paulus' Freunde waren auf dem Weg zum Schiff als Paulus redete (V. 13). Wenn am ersten Tag der Woche Ruhetag und Gottesdienst gewesen wäre, dann hätte Paulus von seinen Freunden nicht verlangt, dass sie an diesem Tag zum Schiff vorausgehen sollten, während er den Gottesdienst hielt.

- ◆ Hier wird der Sabbat nicht erwähnt, weil es üblich war ihn zu halten und daher nicht notwendig erschien, dies extra zu sagen. Im Gegensatz dazu wird der erste Tag der Woche extra erwähnt, weil Paulus am nächsten Tag abreisen musste (V. 7) und die Gläubigen danach vielleicht nicht mehr sehen würde (Apg 20, 22–25). Diese besondere Situation verdiente es, extra erwähnt zu werden.
- ◆ Auf jeden Fall findet man hier keine Begründung für die Auffassung, dass Christen am ersten Tag der Woche anstatt am siebten Tag, dem Sabbat, Gottesdienst halten sollen.

12.4.3

In 1.Korinther 16, 2 weist Paulus die Gemeinde an, immer am ersten Tag der Woche für eine Geld-Sammlung etwas zurückzulegen. Spenden sind Teil des Gottesdienstes (Hebr 13, 15.16; 5.Mose 16, 16; Phil 4, 18). Die Korinther mussten am ersten Tag der Woche Gottesdienst gehalten haben, nur so ist zu verstehen, warum Paulus wollte, dass sie an diesem Tag spenden sollten.

- ◆ Hier sagte Paulus den Gläubigen nicht, dass sie am ersten Tag der Woche Gottesdienst halten und dabei opfern sollten. Paulus schlug vor, dass jeder am ersten Tag der Woche etwas von dem verdienten Geld der vorigen Woche (oder von den Dingen, die man gesammelt hatte) „zurücklegen“ („sparen“) sollte, damit „die Sammlung nicht erst geschieht“ wenn Paulus kommt. Diese Anweisung diente lediglich der Vereinfachung der Sammlung der Spende.
- ◆ Paulus hat wahrscheinlich den ersten Tag der Woche anstelle des Sabbats vorgeschlagen, weil der Sabbat ein Tag ist, an dem man von seiner Arbeit ruhen soll. Es ist auch gut vorstellbar, dass er die Gläubigen ihre Spende am Wochenanfang (am Sonntag) zurücklegen lassen wollte, damit sie es nicht in der restlichen Woche ausgeben würden.

12.5

Was ist „der Tag des Herrn“?

Die Bibel-Kommentatoren stimmen mehrheitlich darin überein, dass der „Tag des Herrn“ in Offenbarung 1, 10 der Tag der Auferstehung Christi ist. Christen heute sollten den Tag des Herrn einhalten.

- ✦ Kein Autor des Neuen Testaments, auch nicht der Apostel Johannes, hat jemals gesagt, der „Tag des Herrn“ sei am ersten Tag der Woche. Diese Mutmaßungen der Kommentatoren halten wir daher nicht für wahr.
- ✦ Die Bibel lehrt auch sonst nirgends, dass wir am „Tag des Herrn“ bzw. am ersten Tag der Woche Gottesdienst halten sollen.
- ✦ Der „Tag des Herrn“ bezieht sich eher auf „den Tag Jesu Christi“ (Phil 1, 6; 2, 16; 1.Kor 1, 8) oder auf „des HERRN Tag“ (Jes 13, 6.9; Joel 2, 1; Zeph 1, 14).

12.6

Kann ich nicht an jedem beliebigen Tag Ruhetag halten?

Ich kann den Ruhetag an jedem beliebigen Tag der Woche halten; es muss nicht unbedingt der siebte Tag der Woche sein. Wenn ich den ersten Tag der Woche als den besten Tag ansehe, kann ich auch an diesem Tag ruhen (Rö 14, 4–6; Gal 4, 10.11).

- ✦ Die Bibel sagt nirgends „suche dir aus den sieben Wochentagen einen als Sabbat aus und halte ihn ein“
- ✦ Der Tag (der 7. Tag) selbst ist ein heiliger Tag und Gott hat diesen Tag besonders gesegnet. Gott hat diesen Tag ausgesondert, damit er ein Tag der Ruhe sei (1.Mose 2, 1–3).
- ✦ Gott legte sehr großen Wert auf die Auswahl des Tages, der der Ruhetag sein sollte. In 2.Mose 16, 23 sagte Gott „Morgen ist Ruhetag, heiliger Sabbat für den HERRN“ (eigene Hervorhebung). Und in Vers 26 erklärt Mose, dass der siebte Tag (und kein anderer Tag) der Sabbattag ist. Mit derselben Klarheit und Bestimmtheit steht das auch in den 10 Geboten (2.Mose 20, 9–11; 5.Mose 5, 12–14).

- ✦ Wir sollen tun, was Gott uns geboten hat, nicht was wir als das Beste ansehen.
- ✦ Rö 14, 4–6 und Gal 4, 10.11 beziehen sich nicht auf den wöchentlichen Sabbattag, sondern auf die Einhaltung besonderer Festtage. Der Textzusammenhang von Römer 14 zeigt, dass Paulus von den mosaischen Bestimmungen über Tage und Speisen spricht (siehe V.2: enthält euch von Fleisch). In Gal 4, 10.11 ist es sogar noch deutlicher, dass es um die Einhaltung spezieller alttestamentlicher Bestimmungen und Ordnungen geht.

12.7

Kann es sein, dass wir den richtigen Tag nicht mehr wissen?

Wie können wir sicher sein, dass der heutige 7. Tag der ursprüngliche 7. Tag ist, den Gott am Anfang der Zeit ausgesondert hatte?

Es könnte doch sein, dass sich die Zeitrechnung an bestimmten Punkten der Menschheitsgeschichte verschoben hat.

- ✦ Jesus hielt den Sabbat (Lk 4, 16; 13, 10; Mk 6, 2). Daher sollte man davon ausgehen können, dass der Tag bis zur Zeit Jesu bekannt war.
- ✦ Die Apostel bestätigten den Sabbat, wie er von den Juden eingehalten wurde (Apg 15, 21). Paulus selbst hielt auch den Sabbat (Apg 13, 13.14; 16, 13; 17, 1.2; 18, 4).
- ✦ Zur gleichen Zeit feierten Sonnenanbeter den Sonntag und später führte die Kirche dann den Sonntags-Gottesdienst ein. Doch die Juden hielten weiterhin den Sabbat (den 7. Tag). Beides wird bis heute praktiziert.
- ✦ Obwohl die Juden in alle Teile der Welt verstreut wurden, halten sie dennoch den Sabbat alle am gleichen Tag und dies bis heute.
- ✦ Die 7-Tage-Woche findet man schon seit alters her in vielen Ländern der Welt und die Tage sind in allen Ländern gleich.
- ✦ Gott, der Schöpfer des Sabbats sowie des Universums, achtet bestimmt darauf, dass sein heiliger Tag nicht verloren geht.

12.8

Was ist mit dem verlängerten Tag bei Josua?

Als Josua gegen die Amoriter kämpfte, „... blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag“ (Jos 10, 12.13). Daher ist Sonntag eigentlich der ursprüngliche 7. Tag (siehe Tabelle 12.1⁴⁰).

Tabelle 12.1

Sonnenzeit	1	2	3		4	5	6	7
Wochentag	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Nacht & Tag	☾☼	☾☼	Josuas langer Tag		☾☼	☾☼	☾☼	☾☼
Stunden	24	24	24	24	24	24	24	24

- Bei Gott ist ein Tag nicht eine Zeitspanne von 24 Stunden. Vielmehr ist ein Tag gekennzeichnet durch Abend und Morgen (vgl. 1.Mose 1, 5.8.13.19.23.31; vgl. 3.Mose 23, 32).
- So wäre die Tabelle (siehe Tabelle 12.2) richtig umgesetzt:

Tabelle 12.2

Sonnenzeit	1	2	3	4	5	6	7	1
Wochentag	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Nacht & Tag	☾☼	☾☼	Josuas langer Tag	☾☼	☾☼	☾☼	☾☼	☾☼
Stunden	24	24	48	24	24	24	24	24

- Wenn zu Josuas Zeiten wirklich ein Tag verloren gegangen wäre, hätte Jesus ja den falschen Tag eingehalten (vgl. Lk 4, 16) — das ist jedoch unmöglich, weil Jesus selbst der Schöpfer ist und der Herr des Sabbats (Mk 2, 27.28).

⁴⁰ Dies ist ein leicht veränderte Tabelle, die in *Has Time Been Lost?* vorgelegt wurde, einer Veröffentlichung der World Wide Church of God.

12.9

Hatte die Änderung des Kalenders Einfluss auf den Sabbat?

Im Jahr 1582, zur Zeit Gregors XIII, wurden aus dem Julianischen Kalender 10 Tage gestrichen. Die britischen Länder machten diese kalendarische Änderung bis 1752 nicht mit, bis sie dann 11 Tage aus dem Kalender strichen. Also kann der Sabbat nicht mit dem heutigen Samstag identisch sein.

- Die Tage wurde geändert, doch die Wochentage blieben gleich.

OKTOBER 1582

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
	1	2	3	4	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SEPTEMBER 1752

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
		1	2	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

- Der julianische Kalender wurde 45 v.Chr. eingeführt und die Änderung des Kalenders hatte keinen Einfluss auf die Wochentage. Mit anderen Worten: der Sabbat den wir heute einhalten ist der gleiche siebte Tag der Woche, wie er es schon immer seit Jesu Zeiten gewesen ist.
- Die Sabbatzählung beginnt mit dem „Morgen ist“ in 2.Mose 16, 23.29–30. Ab diesem Zeitpunkt wurde immer der 7. Tag abgezählt bis heute. Daher kann man davon ausgehen, dass der Tag, an dem die Juden heute den Sabbat halten, der 7. Tag ist.

12.10

Auf der Erde gibt es viele verschiedene Zeitzonen. Wie bestimmt man, wann der siebte Tag anfängt?

Die Erde ist in Zeitzonen unterteilt. In China beginnt der Samstag z.B. früher als in Deutschland. Welche Zeitzone wird zugrunde gelegt, wenn man den Sabbat so genau einhalten möchte?

- ♣ Gott wusste schon lange vorher, dass die Erde eine Kugel ist und dass es Zeitunterschiede gibt. Gott wird kein Gebot geben, das man nicht einhalten kann. Wir halten den Sabbat einfach von Sonnenuntergang bis zum Sonnenuntergang (oder die entsprechenden Stunden) an dem Ort, an dem wir wohnen.
- ♣ Die irreführende Logik dieses Einwands könnte man auch auf den Sonntag übertragen. Für die, die den Sonntag einhalten ist es auch nicht möglich zu entscheiden in welcher Zeitzone nun der erste Tag der Woche beginnt.

KAPITEL

13

Die Gemeinde

13.1

Warum ist der Name „Wahre Jesus Gemeinde“ wichtig?

13.1.1

Warum nennt ihr euch „Wahre Jesus Gemeinde“? Meint ihr damit, dass alle anderen Gemeinden falsch sind?

- ✦ Das Wort „wahr“ bezieht sich auf Gott, denn Gott ist wahr (Jer 10, 10; Jes 65, 16; Jh 17, 3; 7, 28; Rö 3, 4; 1.Jh 5, 20) und zeigt an, dass die Gemeinde zu diesem wahren Gott gehört.
- ✦ Jesus hat uns den wahren Gott bekannt gemacht (Jh 1, 18) und ist selbst dieser wahre Gott. Jesus sagte: „Ich bin der wahre Weinstock“ (Jh 15, 1), und „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Jh 14, 6). Die Bibel bezeichnet Jesus auch als „das wahre Licht“ (Jh 1, 9) und als „Heiligen und Wahrhaftigen“ (Off 6, 10). Daher kann man Jesus als „wahr“ bezeichnen.
- ✦ Die Gläubigen sind die Reben des wahren Weinstocks. Und sie sind es auch, die die Gemeinde ausmachen, — den Leib Christi — daher ist die Gemeinde auch die „wahre Gemeinde“. Wenn die Gemeinde zum „wahren Gott“ bzw. „wahren Jesus“ gehört, dann ist sie die „wahre Gemeinde“.
- ✦ Die Wahre Jesus Gemeinde heißt nicht nur „wahre Gemeinde“, sondern der Heilige Geist ist mit ihr und bezeugt, dass sie die Wahrheit predigt und wirklich die wahre Gemeinde ist (Hebr 2, 3.4; Eph 1, 13.14).
- ✦ Es ist nicht unsere Absicht, irgendjemanden zu verurteilen, aber das macht die Gemeinde nicht weniger wahr. Die Wahre Jesus Gemeinde predigt das rettende Evangelium, in ihr ist der Heilige Geist und ihre Botschaft wird begleitet von Zeichen und Wundern. Sie ist nicht nur dem Namen nach wahr, sondern auch ihrem Wesen nach.

13.1.2

Der Name „Wahre Jesus Gemeinde“ ist wie jeder andere Name auch. Eigentlich ist der Name einer Gemeinde nicht sehr wichtig.

- ♣ Der Name „Wahre Jesus Gemeinde“ steht auf festem biblischem Grund und bezeichnet am besten das Wesen der Gemeinde als Gemeinde des wahren Gottes und Jesu Christi.
- ♣ Die wahre Gemeinde sollte aus folgenden Gründen den Namen „Jesus“, das ist der Name Gottes, tragen:
 1. Jesus ist das Haupt der Gemeinde und die Gemeinde ist sein Leib (Eph 5, 23; 1. 22.23; Kol 1, 18.24).
 2. Die Gemeinde ist durch Jesu Blut erkaufte (Apg 20, 28; Off 5, 9) und sie gehört zu Jesus (Mt 16, 18).
 3. Der alttestamentliche Tempel deutet auf die Gemeinde hin. Er war ein Haus für Gottes Namen (1. Chr 28, 3; 1. Kö 8, 16.18–20; 2. Chr 7, 20) und Gottes Name wohnte im Tempel (1. Kö 8, 29; 2. Chr 7, 16). Im Neuen Testament wurde uns der Name Gottes, nämlich „Jesus“, offenbart und seine Jünger werden durch diesen Namen gerettet (Jh 17, 11). Daher trägt die wahre Gemeinde den Namen „Jesus“.
 4. Man soll Gott dort anbeten, wo sein Name wohnt (5. Mose 12, 5.11; 2. Mose 20, 24). Heute ist die Gemeinde eine Versammlung zur Anbetung Gottes und sollte den Namen Jesus ehren (vgl. Phil 2, 9.10).

Der Name „Wahre Jesus Gemeinde“ hat also eine tiefe Bedeutung und ist durchaus wichtig.

- ♣ Um zu verstehen warum auch das Wort „wahr“ dabei ist, siehe die vorherige Frage.

13.1.3

Die Gemeinde der apostolischen Zeit war die wahre Gemeinde, aber sie hatte keinen Namen. Warum sollte sich die wahre Gemeinde heute einen Namen geben?

- ♣ Die Gemeinde der apostolischen Zeit war die erste Gemeinde, die durch den Heiligen Geist gegründet worden war. Zu dieser Zeit gab es nur eine

Gemeinde — andere Gemeinden existierten noch nicht. Alle Christen gehörten zu dieser einen wahren Gemeinde, die den Namen Jesu predigte. Es war nicht nötig einen Namen zu haben, da das Evangelium, das sie glaubten und verkündigten, ihre Identität beschrieb (vgl. Apg 2, 32–36; 3, 15.16; 4, 13–18).

- ◆ In der Endzeit werden falsche Propheten, falsche Christusse und falsche Lehren auftauchen (Mt 24, 24; 2.Petr 2, 1; 1.Jh 4, 1). Heute gibt es tausende von Kirchen und Denominationen, aber es gibt nur eine wahre Gemeinde. Der Name dieser Gemeinde wird sie als die wahre Gemeinde von anderen Gemeinde unterscheiden und alle zum Glauben an das eine Evangelium der Rettung führen.

13.2

Ist die Gemeinde notwendig zur Rettung?

Jesus Christus ist der Grund der Rettung, nicht die Gemeinde.

Solange man an Jesus als den Herrn glaubt und den richtigen

Weg zur Rettung geht, wird man gerettet. Man braucht dazu nicht Mitglied einer Gemeinde sein.

- ◆ Die Gemeinde ist der Leib Christi (Eph 1, 22.23; 4, 12; 5, 23; Kol 1, 24). Wie kann jemand an Christus glauben aber nicht Teil seines Leibes sein wollen? Diejenigen, die in Wahrheit an Jesus Christus glauben, sind Glieder des gleichen Leibes, das ist die Gemeinde (1.Kor 12, 12.13.27).
- ◆ Es ist keine Frage, dass Jesus der Grund der Rettung ist, aber Jesus vermittelt seine Rettung durch seine Gemeinde, indem er Arbeiter aussendet und seiner Gemeinde die Autorität und Macht gibt, Sünden zu erlassen (Jh 20, 21–23; Mt 16, 18.19). Taufe, Fußwaschung, Heiliges Abendmahl sind alles Dinge, die mit der Rettung der Gläubigen zu tun haben und die von der Gemeinde durchgeführt werden. Auch den Heiligen Geist empfängt man in ihr (siehe Frage 11.12, Punkt 1). Darüber hinaus ist der Herr der Retter des einen und ganzen Leibes Christi (Eph 5, 23–27, siehe auch Apg 20, 28). Gläubige außerhalb der Gemeinde werden nicht gerettet.
- ◆ Nachdem diejenigen, die durch das Blut Jesu erkaufte wurden, Mitglieder der Gemeinde geworden sind (Apg 20, 28), müssen sie in der Gemeinschaft im Herrn bleiben (siehe Apg 2, 42–47). Gottesdienste werden gehalten, um

zusammen Gott anzubeten und zu loben (vgl. Mt 18, 20); sich gegenseitig zu ermutigen (Hebr 10, 24.25; siehe 1.Kor 14, 3.4), zusammen zu beten (Mt 18, 19.20; siehe Apg 1, 14; 2, 42; 4, 23–31; 12, 5.12) sich gegenseitig mit geistlichen Gaben zu erbauen (Eph 4, 11.12.16) damit der Leib Christi aufgebaut wird zu einer Wohnung des Geistes Gottes (Eph 2, 19–22) und als Braut Christi vorbereitet wird (Off 19, 7; 21, 2).

13.3

Gibt es nur eine wahre Gemeinde?

13.3.1

Alle Gemeinden die an Jesus glauben und ihn verkündigen, können Menschen zur Rettung führen. Man muss nicht einer bestimmten Gemeinde angehören; man kann sich jeder Gemeinde anschließen.

- ✦ Die Bibel stellt fest, dass es nur eine Gemeinde gibt, durch die man gerettet werden kann (siehe nächste Frage, Punkt 2). Alle anderen Gemeinden, die ein anderes Evangelium, das nicht mehr der Wahrheit entspricht, predigen, können nicht zur Rettung führen, da sie nicht der Leib Christi sind.
- ✦ Jesus sagte: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Mt 7, 21). Die, die nicht das eine Evangelium von der Rettung predigen und ihm folgen, „kennt“ Gott nicht, obwohl sie möglicherweise „bekenkende Christen“ sind.
- ✦ Die Gemeinde, die zur Rettung führen kann, muss den Heiligen Geist haben. So wie der, der den Heiligen Geist nicht hat, nicht zu Christus gehört (Rö 8, 9) ist es auch für die Gemeinde. So wie der Leib ohne Geist tot ist (Jak 2, 26), so ist auch die Gemeinde ohne Geist tot. Das bedeutet z.B., dass die von ihr vollzogene Taufe keine Wirkung haben kann, Sünden zu vergeben, da diese Vollmacht vom Heiligen Geist gegeben und die Wirksamkeit von ihm bezeugt wird (Jh 20, 22.23, 1.Jh 5, 6–8).

13.3.2

Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinde oder Denomination ist unwichtig. Ob jemand ein Methodist, ein Presbyterianer oder ein Zeuge Jehovas ist, ist nicht wirklich wichtig. Wichtig ist nur, dass man „ein echter Nachfolger Christi“ ist.

- ◆ Ein echter Nachfolger Christi wird das rettende Evangelium, wie es in der Bibel verkündigt wird, glauben und befolgen. Wenn jemand von sich sagt, er sei ein wahrer Nachfolger Jesu, jedoch die Wahrheit bezüglich der Rettung nicht bereit ist zu akzeptieren, dann stimmt seine Behauptung nicht.
- ◆ Es gibt nur eine Gemeinde, so wie der Leib Jesu auch nur einer ist (1.Kor 12, 20; Eph 4, 4). Entweder sind wir Glieder dieses Leibes oder wir sind es nicht. Ob wir in der wahren Gemeinde sind oder nicht macht einen entscheidenden Unterschied.
- ◆ Ein Gläubiger sollte sich die Frage stellen: „Bin ich ein echter Nachfolger Jesu und bin ich in der einen Gemeinde Gottes?“ Es ist entscheidend, dass wir Glieder des einen Leibes Christi und Reben an seinem Weinstock sind. Es gibt nur eine Gemeinde, in der das rettende Evangelium verkündigt wird, die auch vom Heiligen Geist gegründet wurde und die deswegen sicher zu Christus führen kann. Daher ist es sehr wichtig und bedeutsam, die eine wahre Gemeinde zu finden.

13.3.3

Zu behaupten, dass eure Gemeinde die einzige wahre Gemeinde sei, ist ein Ausdruck von Arroganz. So eine Einstellung widerspricht dem christlichen Geist der Demut. Wer sind wir, über so etwas zu urteilen? (Rö 14, 10)

- ◆ Was die Wahre Jesus Gemeinde wahr macht ist das Evangelium, das sie verkündigt, nicht die Qualifizierung ihrer Mitglieder. Wir verkünden die Lehre der einen wahren Gemeinde nicht, weil wir uns besser fühlen als andere Christen, sondern weil es die Lehre der Bibel ist. Wir urteilen nicht über Einzelne. Es ist Gottes Wort, das richtet (Jh 12, 47.48).

- ✦ Die Gemeinde gehört Gott, nicht einem Menschen. Wenn man daher über die Lehre einer Gemeinde diskutiert, darf man das nicht persönlich nehmen. Wahrheit ist objektiv. Es sollte nichts mit Arroganz oder Stolz des Predigers zu tun haben. Wir müssen das Wort Gottes studieren um herauszufinden, ob die Bibel wirklich von einem Evangelium (d.h. von einem Weg zur Rettung) und von einer Gemeinde spricht. Wenn ja, müssen wir herausfinden, wie dieser Weg aussieht, wie er biblisch begründet wird und in welcher Gemeinde er gelehrt wird. So machten es auch die Leute von Beröa, die sorgfältig in der Schrift forschten, ob es sich so verhielte (Apg 17, 11).
- ✦ Paulus bestand darauf, dass es nur ein wahres Evangelium gäbe (2.Kor 11, 1–4; Gal 1, 6–9). Er scheute sich nicht, alle, die ein falsches Evangelium predigten, zu verfluchen, weil es um die Rettung der Gläubigen ging. Aber er rühmte sich nicht selbst. Er sagte „Aber *auch wenn wir* oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht“ (eigene Hervorhebung; Gal 1, 8). Paulus nahm sich nicht aus: wenn er sich von diesem Evangelium abwenden würde, würde auch er verdammt werden.

13.3.4

Alle christlichen Kirchen und Denominationen sind Glieder des Leibes Christi. Jede Gemeinde hat ihre spezielle Gabe (z.B. die Betonung bestimmter Lehren); sie sollten sich vereinigen und so den Leib Christi bilden (Eph 4, 16).

- ✦ Es gibt in der Bibel keinen Hinweis darauf, dass verschiedene Gemeinden Glieder des einen Leibes Christi wären. Vielmehr sind die Gläubigen Glieder des Leibes Christi (Eph 4, 12) und der Leib ist die Gemeinde (im Singular; Eph 1, 22.23; 5, 23; Kol 1, 24).
- ✦ Die Gemeinde hat einen Glauben (Eph 4, 5). Heute verkünden verschiedene Gemeinden jedoch unterschiedliche, z.T. sich widersprechende Lehren bezüglich der Rettung. Sie können nicht dem gleichen Leib angehören.
- ✦ Die Gemeinde glaubt an eine Taufe (Eph 4, 5). Viele Kirchen jedoch unterscheiden sich bezüglich der Taufe und ihrer Bedeutung, Wirksamkeit und Art und Weise. Daher können sie nicht dem gleichen Leib angehören.

- ✦ Die Gemeinde hat nur einen Geist empfangen (Heiligen Geist; Eph 4, 4; 1.Kor 12, 13). Viele Kirchen glauben noch nicht einmal, dass Gläubige um den Heiligen Geist, der sich in der Zungenrede äußert, bitten sollten. Wie können sie Glieder dieses einen Leibes der wahren Gemeinde sein, in der die Gläubigen um den verheißenen Heiligen Geist bitten und ihn erhalten?
- ✦ Damit die Gemeinde eine Einheit wird, müssten die Angehörigen verschiedener Denominationen ihre Unterschiede im Glauben aufgeben und unter dem Namen Jesu eins werden (Jh 17, 11), sowie auch eins werden im Heiligen Geist (Eph 4, 3.4; 1.Kor 12, 13) und in der Wahrheit (d.h. eines Glaubens; Eph 4, 5).

13.3.5

Wie kann Gott so engstirnig sein und nur eine Gemeinde retten und all jene ablehnen, die ihn aufrichtig lieben?

- ✦ Nicht Gott ist engstirnig, sondern die, die sein Evangelium nicht annehmen. Wenn Gott jeden annehmen würde, egal ob er ihm gehorsam war oder nicht, wäre er nicht der gerechte Gott, der er ist und seine Worte wären völlig bedeutungslos.
- ✦ Jesus sagte: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten“ (Jh 14, 23; vgl. 1.Jh 5, 3). Wer sagt, er liebe Gott, aber gehorcht ihm nicht, der lügt.
- ✦ Gott weiß, wer ihn von Herzen und ehrlich liebt (1.Kor 8, 3). Wenn jemand niemals in seinem Leben von dem rettenden Evangelium gehört hat, wird am Schluss Gott entscheiden, ob er ein wahrer Gläubiger war. Aber wir, die wir das rettende Evangelium kennen, sind dafür verantwortlich, ob wir es annehmen und ihm gehorchen.

13.4

Werden all die anderen Christen nicht gerettet?

Es gibt unzählige Christen in verschiedenen Denominationen auf der ganzen Welt, die Gott wirklich lieben und sehr fromm sind.

Wenn man zu der einen wahren Gemeinde gehören muss, um gerettet zu werden, werden diese Christen dann nicht gerettet?

- ✦ Christen anderer Denominationen, die das Evangelium Christi der wahren Gemeinde gehört, aber abgelehnt haben, können nicht als wahre Gläubige bezeichnet werden, da sie nicht den Willen des himmlischen Vaters tun, obwohl sie vielleicht mit viel Einsatz für Jesus arbeiten (vgl. Mt 7, 21–23). Sie tragen die volle Verantwortung dafür, dass sie dieses wahre Evangelium abgelehnt haben (Hebr 2, 1–4).
- ✦ In der Tat gibt es viele, die in Demut nach der Wahrheit suchen und Gott mit großer Hingabe lieben, aber das wirklich rettende Evangelium niemals gehört haben. Sie gehören zu den „anderen Schafen, die nicht aus diesem Stall sind“ und die Jesus herbringen wird, damit alle wahren Gläubigen eine Herde sein werden (Jh 10, 16). Es ist Gottes Wille, dass alle Gläubigen eins werden zur Verherrlichung Gottes, des himmlischen Vaters (Jh 17, 11.20–23).
- ✦ „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen“ (Jes 2, 2–4; Mi 4, 1–3; s. auch Hag 2, 6–9). Diese Prophezeiung verweist auf die zukünftige Herrlichkeit der wahren Gemeinde und darauf, dass alle wahren Gläubigen sich der wahren Gemeinde anschließen werden.
- ✦ Es steht uns nicht zu zu beurteilen, ob die Christen, die niemals in ihrem Leben die Chance hatten, die wahre Gemeinde zu finden, gerettet werden. Gott ist der letzte Richter. Am wichtigsten ist, dass wir, wenn wir die Gemeinde gefunden haben, die die ganze Rettungsbotschaft verkündigt, sie auch annehmen.

13.5

Wenn die Wahre Jesus Gemeinde die einzige wahre Gemeinde ist, wie kann es dann sein, dass sie so wenig Mitglieder hat und so langsam wächst?

- ◆ Eine Gemeinde kann nicht nach ihrer Beliebtheit beurteilt werden. Es ist das wahre Evangelium, das rettet (1.Kor 15, 1). Viele, die Gottes Namen bekennen, werden von Gott am Ende doch abgelehnt werden (Mt 7, 22.23).
- ◆ „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's die ihn finden!“ (Mt 7, 13.14).
- ◆ Als Jesus gekreuzigt wurde, verließen ihn fast alle seine Anhänger. Viele verachteten ihn wegen seines einfachen Lebens und seines beschämenden Todes. Aber das machte ihn nicht weniger wahr. Gott gefiel es, durch das, was die Menschen als „töricht“ ansahen, selig zu machen, die daran glauben (1.Kor 1, 20–25).
- ◆ Der apostolische Glaube war zu seiner Zeit auch nicht allgemein anerkannt. Sogar redeten die Leute gegen die Apostel (Apg 28, 22). Die Christen wurden verfolgt, getötet und zerstreut. Aber die Gemeinde blieb immer noch die wahre Gemeinde.
- ◆ Obwohl die Gemeinde zurzeit klein erscheint, hat Gott ihr in der Zukunft doch Herrlichkeit und Bedeutung versprochen (Jes 2, 1–3; Hag 2, 6–9; Sach 8, 20–23).
- ◆ Die wahre Gemeinde besteht nicht nur aus den Mitgliedern, die jetzt auf Erden sind, sondern auch aus denen, die in der Vergangenheit lebten (Hebr 12, 22.23; Lk 13, 28.29). So gesehen hat die wahre Gemeinde mehr Mitglieder als es erscheinen mag.

13.6

Haben alle Christen den gleichen Glauben, weil sie die gleiche Bibel lesen?

Die meisten Christen lesen die gleiche Bibel, obwohl sie verschiedenen Denominationen angehören. Deshalb haben sie alle denselben Glauben und verkündigen das eine Evangelium.

- ✦ Die gleiche Bibel lesen bedeutet nicht unbedingt, das rettende Evangelium auch angenommen zu haben. Viele Juden zurzeit Jesu und die Apostel lasen die gleichen Schriften, und doch nahmen sie Christus und seine Botschaft nicht an.
- ✦ Was die Denominationen voneinander unterscheidet ist ihr Glaube. Obwohl alle Christen jeweils von sich sagen, dass sie das glauben und predigen, was in der Bibel steht, akzeptieren nicht alle die Lehren bezüglich der Rettung. Zum Beispiel gibt es unter Christen unterschiedliche Auffassungen über die biblischen Lehren bezüglich der Taufe, Fußwaschung, des Abendmahls und des Heiligen Geistes, alles Dinge, die direkt mit unserer Rettung zu tun haben. Nur wenn wir die Wahrheit über diese Lehren glauben und tun, kommen wir ins Himmelreich (Mt 7, 21–23).

13.7

Sind alle Bibelauslegungen gleichwertig?

Man sollte nicht auf seinen eigenen Dogmen beharren, weil alles davon abhängt, wie man die Bibel interpretiert.

- ✦ Obwohl es viele verschiedene Auslegungen gibt, kann es in Bezug auf die Rettung nur eine richtige Botschaft geben (Gal 1, 6–9; Eph 4, 4–6). Zum Beispiel müssen wir entweder getauft werden, um gerettet zu werden, oder wir brauchen keine Taufe. Es kann nicht beides stimmen. Wir müssen das prüfen und herausfinden, was nach der Bibel zutrifft.
- ✦ Die Bibel ist objektiv und absolut. Da die Bibel ein Buch der Offenbarung Gottes ist, braucht man, um sie zu verstehen, den Heiligen Geist. Er ist es, der in alle Wahrheit führt (Jh 16, 12, 13), mit dem man das Wort recht verstehen und beurteilen kann (2.Tim 2, 15, 2.Petr 1, 19–21; Kol 3, 16).

- ◆ So wichtig die Hilfe des Heiligen Geistes ist, so wichtig ist auch unser eigenes Bemühen um das richtige Verstehen des Wortes Gottes (Apg 17, 11, Esra 7, 10) und beides gehört untrennbar zusammen. Wir sollen bei unserem Bemühen unseren Verstand einsetzen (Ps 119, 27.73.125.144) und uns vom Heiligen Geist auf verschiedene Weise führen lassen, z.B. beim Lesen geduldig auf eine „Erleuchtung“ warten oder Erklärungen von anderen lesen oder Gott offenbart es unserem Herzen, wie bei Paulus (Gal 1, 11.12).
- ◆ Die ersten Gläubigen der Wahren Jesus Gemeinde wurden bei ihrem Bibelstudium vom Heiligen Geist geführt und sie erkannten und verstanden den Weg der Rettung, wie er in den Glaubensgrundsätzen formuliert ist. Und auch all jene, die vom Heiligen Geist erfüllt und geführt sind, können die Wahrheit dieser Botschaft erkennen und verstehen (Jh 6, 13).
- ◆ Die Auslegung, die Gott bestätigt, ist die richtige Auslegung. So wie Gott Feuer vom Himmel schickte und damit die Worte Elias bestätigte, bestätigte Gott die Wahrheit unserer Botschaft durch die Gabe des Heiligen Geistes sowie durch Wunder und Zeichen (Hebr 2, 3.4; Mk 16, 20; 1.Kor 2, 4). Gläubige erfahren Gott direkt, wenn sie den Heiligen Geist empfangen; manche sehen in einer Vision Blut während der Taufe, was die Kraft der Taufe bestätigt, Sünden zu vergeben; viele erfahren Heilung und erleben Wunder, wenn sie der Botschaft glauben. Alle diese wunderbaren Taten Gottes bestätigen die Wahrheit der Botschaft und, dass sie von Gott ist.

KAPITEL

14

Ein Gott in Jesus Christus

14.1

Ist Jesus Christus auch der Vater und der Heilige Geist?

► Bevor wir über die Lehre vom einen Gott in Jesus Christus reden, wollen wir zunächst einen Überblick über die Lehre von der Dreieinigkeit geben:

1. Gott ist Einer.
2. Die Gottheit besteht aus drei unterschiedenen, ewigen, gleichwertigen Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese drei Personen sind ihrem Wesen nach gleich, unterscheiden sich jedoch in ihrer Existenz.
3. Gott ist unteilbar und nicht quantitativ bestimmbar.
4. Alle drei Personen des dreieinigen Gottes sind in jedem Werk Gottes auf dieser Erde beteiligt. Alle Taten Gottes gehen von Gott aus, durch seinen Sohn oder Wort oder Bild, in der Macht seines innewohnenden Geistes.⁴¹ Zum Beispiel können sowohl der Vater, als auch der Sohn wie der Heilige Geist Tote auferwecken, denn als Gott kann jeder von ihnen Tote auferwecken⁴². Es ist *eine* Tat, von *einem* Gott vollzogen, jedoch beinhaltet sie alle drei Weisen, in denen Gott Gott sein kann⁴³.
5. Jesus ist die zweite Person der Trinität. Er ist Gott, aber ist weder der Vater noch der Heilige Geist.

Gott als Dreieinigkeit zu beschreiben ist der Versuch, Gott mit dem Verstand zu verstehen. Obwohl das Wort Dreieinigkeit auch schon vor dieser Zeit in christlichen Bekenntnissen zu finden war, wurde der Begriff „Trinität“ zum ersten Mal auf der in Alexandrien abgehaltenen Synode 317 n.Chr. offiziell verwendet. In der Sprache der christlichen Theologie findet er sich zum ersten Mal 168–183 n.Chr. in einer biblischen Abhandlung von Theophilus, dem Bischof von Antiochien in Syrien.

41 Gregory A. Boyd, *Oneness Pentecostals and the Trinity* (Michigan: Baker Book House, 1992) 88.

42 Ebd. Seite 128.

43 Ebd. Seite 129.

- ✦ Der Bibel gemäß glauben wir, dass Gott einer ist, dass Jesus Christus Gott ist und dass die Bibel unterscheidet zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Aber wir stimmen der Lehre eines dreieinigen Gottes aus folgenden Gründen nicht zu:
1. Begriffe wie „Trinität“, „drei Personen“; „Gleichrangigkeit“, „Substanz“ und „Existenz“ sind oft irreführend. Wenn diese Begriffe die Vorstellung von Gott klarstellen würden, würde die Bibel sie benutzt haben. Die Tatsache, dass sie nicht vorkommen zeigt, dass wir vorsichtig sein müssen, wenn wir Gott mit unseren eigenen Begriffen erklären wollen. Selbst Theologen wie die drei kappadokischen Väter, Augustinus, Thomas von Aquin und Calvin verwenden alle das Wort „Person“ sehr zurückhaltend nur mit vielen Einschränkungen⁴⁴. Viele hoch angesehene Trinitarier empfinden es auch als irreführend und meinen es sollte eigentlich aus den heutigen dreieinigen Glaubensbekenntnissen herausgenommen werden⁴⁵.
 2. Zugegebenermaßen kann keine Theorie über Gottes Wesen Gott genau beschreiben. Es ist nicht sinnvoll, Gott mit menschlichen Begriffen zu definieren und dann in ein Modell pressen zu wollen, denn wenn man das tut, schießt man leicht über das Ziel hinaus und widerspricht sogar manchmal Gottes Selbst-Offenbarung in der Bibel. Zum Beispiel widerspricht die Auffassung, Jesus sei weder der Vater noch der Heilige Geist, einigen Stellen in der Bibel. Solche falschen Auffassungen haben dann zu Lehren geführt, die eine Taufe im Namen Jesu abschafften oder die Gläubige anleitete, nur zum Vater allein zu beten und nicht auch zu Jesus.

14.1.1

Glaubt ihr, dass der Vater und der Sohn und der Heilige Geist eine Person sind?

- ✦ Wir beschreiben Gott ungern mit dem Wort „Person“, weil dies in die Irre führt. Wir glauben, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist ein Gott und ein Geist sind.

⁴⁴ Ebd. Seite 173

⁴⁵ Ebd. Seite 172

14.1.2

Glaubt ihr, dass der Sohn der Vater und der Heilige Geist ist?

- ✦ Wir glauben aus folgenden Gründen, dass der Geist des Sohnes auch der Geist des Vaters und des Heiligen Geistes ist:
1. Es gibt nur einen Gott. Die Schrift sagt nicht, dass der Sohn nicht der Vater bzw. nicht der Heilige Geist sei.
 2. In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit (Kol 1, 19; 2, 9). Jesus sagte auch, dass der Vater in ihm ist (Jh 10, 38; 14, 10.11).
 3. Jesus Christus, der Sohn Gottes, muss mit dem Vater gleichgesetzt werden (Jes 9, 6; Jh 10, 30; 14, 9).
 4. Jesus hat sich indirekt mit dem Heiligen Geist gleichgesetzt. Als er vom Kommen des Heiligen Geistes sprach, sagte er: „Ich komme zu euch“ (Jh 14, 18) und „noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen“ (Jh 16, 17).
 5. Die Jünger taufte im Namen Jesu, obwohl sie den Auftrag bekommen hatten, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen. Man kann durch niemand anderem als Jesus gerettet werden, auch ist uns kein anderer Name gegeben, als der Name Jesu, durch den wir sollen selig werden (Apg 4, 12).
 6. Die Bibel nennt den Heiligen Geist den Geist Jesu (Apg 16, 7; Rö 8, 9; Gal 4, 6; Phil 1, 19; 1.Petr 1, 11). Der Heilige Geist wird auch der Geist des Vaters genannt (Mt 10, 20), der Geist Gottes (Mt 3, 16; Rö 8, 9, 8, 13.14; 1.Kor 2, 11; 3, 16; 6, 11; 12, 3; Phil 3, 3; 1.Jh 4, 13; 3, 24) oder der Heilige Geist Gottes (Eph 4, 30; 1.Thess 4, 8). Daher ist der Heilige Geist der Geist des Sohnes und der Geist des Vaters.
 7. Die Taten Jesu werden oft dem Vater oder dem Geist zugeschrieben und umgekehrt. Zum Beispiel wird der Heilige Geist, der in den Gläubigen wohnt, auch der Geist Gottes oder der Geist Christi (Rö 8, 9–11) genannt, die Auferstehung Jesu Christi durch den Vater (Gal 1, 1) wurde auch von Christus selbst bewirkt (Jh 2, 19). Jesus erhört Gebete (Jh 14, 14) und der Vater auch (Jh 15, 16). Der Heilige Geist spricht für die Gläubigen (Mk 13, 11) und dieser Heilige Geist ist der Geist des Vaters (Mt 10, 20) und Jesus selbst (Lk 21, 15).

14.1.3

Die trinitarische Formel im Neuen Testament beweist, dass Jesus weder der Vater noch der Geist ist.

- ✦ Das Neue Testament unterscheidet zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, indem es sie sowohl nebeneinander nennt als auch in Beziehung zueinander setzt. Der Vater sendet seinen Sohn und wirkt durch ihn und den Heiligen Geist. Aber die Bibel sagt nirgends, dass Jesus nicht der Vater noch der Heilige Geist sei. Wir sollten das nicht so einfach ableiten, denn Jesus wird zusammen mit dem Vater und dem Geist genannt. Ebenso können wir auch nicht daraus, dass Jesus neben und in Beziehung zu Gott genannt wird (z.B. Apg 2, 32; 1.Tim 5, 21), schließen, dass Jesus nicht Gott ist.
- ✦ Wenn wir uns Gott als eine „Person“ vorstellen, tendieren wir meist dazu anzunehmen, dass eine Person nicht gleichzeitig eine andere sein kann, so wie ein menschliches Wesen nicht gleichzeitig ein anderes Wesen sein kann. Wir sollten diese Beschränkung nicht auf Gott übertragen, wenn die Bibel das auch nicht tut.
- ✦ Die Bibel betont oft die Einheit Gottes (5.Mose 6, 4; Mal 2, 10; Mk 12, 29; Rö 3, 30; 1.Kor 8, 4.6; Gal 3, 20; Eph 4, 6; 1.Tim 2, 5; Jak 2, 19). Wir lesen nirgends von der „Dreiheit“ Gottes. Es ist nicht hilfreich, Gott in ein trinitarisches Bild zu pressen, wenn die Bibel kein solches Bild hat. In der Tat erwähnt die Bibel den Sohn und den Vater (Jh 14, 1; Rö 1, 7; 1.Kor 1, 3; 2.Kor 1, 2.3; Gal 1, 1.3; Eph 1, 2.3; Off 5, 13; usw) bzw. den Sohn und den Geist (Mt 4, 1; Lk 4, 1; 1.Kor 6, 11; Rö 15, 30; Hebr 10, 23) viel öfter zusammen als den Sohn, den Vater und den Heiligen Geist. Würde das dann eher eine „Zweiheit“ in der „Dreiheit“ Gottes nahelegen? Auf keinen Fall. Wenn wir uns Gott als „Drei“ denken, was die Bibel nicht tut, tendieren wir zu der Annahme, dass der eine nicht der andere ist. Eine solche Schlussfolgerung geht schon über die biblische Offenbarung hinaus.
- ✦ Philippus, der wahrscheinlich meinte, dass Jesus nicht der Vater sei, bat Jesus, er möge ihm doch den Vater zeigen. Jesus antwortete: „So lange bin ich bei euch und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater! Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst aus. Und der Vater, der in mir wohnt, der

tut seine Werke“ (Jh 14, 9.10). Auch hier wird die Einheit betont und nicht die Trennung.

- Die Tatsache, dass die Bibel manchmal austauschbar sowohl vom Vater, vom Sohn als auch vom Heiligen Geist spricht macht die Vorstellung, dass der eine nicht der andere sei erst recht fragwürdig.

14.1.4

Jesus wird immer als der Sohn bezeichnet; niemals wird er im Neuen Testament als Vater oder Geist bezeichnet⁴⁶.

- Jesus, der Sohn Gottes, wird als Gott, der sich demütigte und Fleisch wurde (Phil 2, 6–8) und als der Gesalbte (Christus) Gottes bezeichnet. Jesus hat sich auch selbst als Sohn bezeichnet und Gott als seinen Vater anerkannt. Daher überrascht es nicht, dass Jesus nie als Vater bezeichnet wird.
- Für die Jünger war der Name des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28, 19) „Jesus“ (Apg 2, 38; 8, 16; 10, 48; 19, 5). Wenn der Name „Jesus“ nur für den Sohn gegolten hätte und nicht für den Vater noch für den Heiligen Geist, dann hätten die Jünger das Gebot in Matthäus nicht völlig erfüllt, denn dann hätten sie nur im Namen des Sohnes getauft.
- Jesus sagte nicht ausdrücklich „ich bin Gott“, was jedoch nicht bedeutet, dass er nicht Gott ist.

14.1.5

Wenn Jesus der Vater und der Sohn ist, warum sagte er dann immer „mein Vater“ und niemals „mein Sohn“?⁴⁷

- Jesus nahm nicht die Stelle des Vaters ein. Als Gott, der es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein (Phil 2, 6–8) und der unser Menschsein teilte (Hebr 2, 14), bezeichnete sich Jesus als der Sohn und nannte Gott seinen Vater. Aber wir sollten nicht über die Bibel hinausgehen und sagen, er wäre nicht der Vater.

⁴⁶ Ebd. Seite 68

⁴⁷ Ebd. Seiten 68–69

14.1.6

Warum sagt die Bibel niemals klar, dass Jesus der Vater ist und nennt ihn immer nur den Sohn Gottes?⁴⁸ Warum sagte Jesus nicht einfach: „Ich bin der Vater“?

- ◆ Die Bibel stellte klar, dass es nur einen Gott gibt. Daher sollten wir stattdessen fragen, „wenn Jesus nicht der Vater ist, wie es die Lehre von der Dreieinigkeit nahelegt, warum beschrieb die Bibel das dann nicht klar und deutlich, um eine Verwirrung zu vermeiden?“ Warum sagte Jesus nicht „Ich bin nicht der Vater“ als er sagte „Ich und der Vater sind eins“ (Jh 10, 30)?

14.1.7

Die Tatsache, dass Jesus von sich immer als in Beziehung zum Vater spricht, legt nahe, dass er nicht der Vater ist, denn sonst würde alles, was er über sich und den Vater sagte, keinen Sinn machen. Wenn er zum Vater gebetet hat, hätte er zu sich selbst gebetet.

- ◆ Man ist in der Tat versucht zu denken, dass Jesus nicht der Vater sein kann, weil der Vater in Beziehung zu Jesus genannt wird. Angenommen man ersetzt z.B. „Vater“ durch „Ich“, dann hätte er gesagt „ich und ich sind eins“, „ich bin größer als ich“ oder „ich danke mir selbst“. Es ist einfach, mit Hilfe dieser kleinen Veränderung zu demonstrieren wie absurd die Vorstellung von Jesus als dem Vater ist. Dies ist jedoch ein Denken in menschlichen Kategorien, die nicht auf Gott zutreffen, da er Geist ist. Jesus rief am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27, 46). Heißt das, dass Jesus nicht Gott sein kann, weil er Gott angerufen hat? Das kann nicht sein!
- ◆ Wir müssen zugeben, dass die Beziehung zwischen Vater und Sohn mit unserer Vernunft nicht verstehbar ist. Wir müssen uns auch keine Theorie ausdenken, mit der Gottes Selbst-Offenbarung „Sinn macht“.

⁴⁸ Ebd. Seite 70

14.2

Können wir zu Jesus als dem Mittler beten?

Wir sollten nicht zu Jesus, sondern nur zum Vater beten. Jesus ist der Mittler (1.Tim 2, 5) und der Fürsprecher (Rö 8, 34; Hebr 7, 25) durch den wir Zugang zum Vater haben (Eph 2, 18).

- ✦ Während seines Dienstes kamen die Leute sehr oft zu Jesus und baten ihn um Erbarmen und Heilung. Der Verbrecher am Kreuz bat Jesus auch, an ihn zu denken und seine Bitte wurde erhört (Lk 23, 42.43)
- ✦ Stephanus betete zu Jesus (Apg 8, 59). Paulus dankte dem Herrn Jesus Christus (1.Tim 1, 12) und bat den Herrn, er möge ihm den Pfahl im Fleisch wegnehmen (2.Kor 12, 8). Petrus nannte den, der zu ihm im Gebet sprach, „Herr“ (Apg 10, 9–14, die Anrede „Herr“ bezog sich im Neuen Testament gewöhnlich auf Jesus).
- ✦ Als die Jünger Jesus anbeteten, lehnte er ihre Anbetung nicht ab (Mt 14, 33; 28, 9.17; Lk 24, 52). Die Gläubigen in Antiochien beteten und fasteten auch zum Herrn (Apg 13, 2).
- ✦ Jesus versprach, dass er uns antworten würde, wenn wir in seinem Namen beten (Jh 14, 14).
- ✦ Die Auffassung, dass wir nur zum Vater, jedoch nicht zu Jesus beten können, kommt aus der irrtümlichen Annahme, dass Jesus nicht der Vater sei.

Abkürzungen der biblischen Bücher

Altes Testament

1. Mose	1.Mose	2. Chronik	2.Chr	Daniel	Dan
2. Mose	2.Mose	Esra	Esra	Hosea	Hos
3. Mose	3.Mose	Nehemia	Neh	Joel	Joel
4. Mose	4.Mose	Ester	Es	Amos	Am
5. Mose	5.Mose	Hiob	Hi	Obadaja	Ob
Josua	Jos	Psalmen	Ps	Jona	Jona
Richter	Ri	Sprüche	Spr	Micha	Mi
Rut	Rut	Prediger	Pr	Nahum	Nah
1. Samuel	1.Sam	Hoheslied	Hhld	Habakuk	Hab
2. Samuel	2.Sam	Jesaja	Jes	Zephania	Zeph
1. Könige	1.Kön	Jeremia	Jer	Haggai	Hag
2. Könige	2.Kön	Klagelieder	Klgld	Sacharja	Sach
1. Chronik	1.Chr	Hesekiel	Hes	Maleachi	Mal

Neues Testament

Matthäus	Mt	Epheser	Eph	Hebräer	Hebr
Markus	Mk	Philipper	Phil	Jakobus	Jak
Lukas	Lk	Kolosser	Kol	1. Petrus	1.Petr
Johannes	Jh	1. Thessalonicher	1.Thess	2. Petrus	2.Petr
Apostelgeschichte	Appg	2. Thessalonicher	2.Thess	1. Johannes	1.Jh
Römer	Rö	1. Timotheus	1.Tim	2. Johannes	2.Jh
1. Korinther	1.Kor	2. Timotheus	2.Tim	3. Johannes	3.Jh
2. Korinther	2.Kor	Titus	Tit	Judas	Jd
Galater	Gal	Philemon	Phil	Offenbarung	Offb

Literaturverzeichnis

1. *Can I Really Trust the Bible?* Grand Rapids: RBC Ministries, 1987.
2. Evans, Stephen C. *Why Believe? Reason and Mystery as Pointers to God*. Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1996.
3. Geisler, Norman and Ron Brooks. *When Skeptics Ask: A Handbook on Christian Evidences*. Grand Rapids: Baker Books, 1990.
4. Kreeft, Peter and Ronald K. Tacelli. *Handbook of Christian Apologetics*. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1994.
5. McCallum, Dennis. *Christianity, the Faith that Makes Sense*. Wheaton: Tyndale House Publishers, Inc. 1992.
6. McDowell, Josh. *Answers to Tough Questions Skeptics Ask about the Christian Faith*. Wheaton: Tyndale House Publishers, Inc., 1980.
7. McDowell, Josh. *Evidence that Demands A Verdict, vol. 1&2*. Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1979.
8. McGrath, Alister E. *Intellectuals Don't Need God & Other Modern Myths*. Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1993.
9. Muncaster, Ralph O. *Creation versus Evolution: New Scientific Discoveries*. Mission Viejo: Strong Basis to Believe.
10. Poole, Michael. *A Guide to Science and Belief*. Oxford: Lion Publishing, 1990.
11. Sproul, R.C. *Reasons to Believe*. Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1982.

